



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalsb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anzeigensgebühren für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erscheinung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 163. Morgen-Ausgabe.

Sechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 6. April 1879.

Colonialpolitik, in Sonderheit englische.

Durch die Niederlage, welche den englischen Truppen von den Zulus beigebracht wurde, ist, wie vor einigen Monaten durch den Ausbruch des Afghanenkrieges, die öffentliche Meinung wieder einmal auf das System der englischen Colonialpolitik hingelenkt worden. Es muß von vornherein bemerkt werden, daß die Angriffe, die wegen dieses Systems in England gegen die im Amt befindliche Regierung gerichtet werden, insoweit sie von der Opposition im Parlamente ausgehen, nicht viel zu bedeuten haben. Die heute in der Opposition befindliche Partei befolgt, wenn ihre Führer im Cabinet sitzen, genau dieselbe Colonialpolitik, gegen die sie, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, ihre Stimme erhebt. Den Afghanen und den Zulus wird ja durch diese Oppositionsreden in keiner Weise Vorwurf geleistet, so daß den betreffenden Rednern auch nicht einmal Mangel an Patriotismus vorgeworfen werden kann.

Die Kritik, welche von der Opposition an dem ganzen System der englischen Colonialpolitik geübt wird, ist zugleich eine Selbstkritik und, da sie bei jedem Anlaß sich wiederholt, ohne daß jemals irgend welcher Nutzen davon gezogen worden wäre, so kann man wohl annehmen, daß es sich dabei um einen Grundfehler handelt, der dem Colonialstaate überhaupt eigen ist und der sich nicht ablegen läßt, ohne daß gleichzeitig der betreffende Staat auf seine Bedeutung überhaupt verzichtet. Das Wesen des Colonialstaats besteht darin, daß er die Mittel zu seiner Existenz vorwiegend oder doch in einem für seine ganze Bedeutung wesentlichen Maße aus seinem Colonialbesitz zieht, mag dies nun unmittelbar durch die Abführung der Ueberschüsse aus den Colonien in den Staatschatz oder mittelbar durch die wirtschaftliche Ausbeutung der Colonien, vornehmlich auch als geschütztes Absatzgebiet der heimischen Production, geschehen. In ersterer Weise haben ihrer Zeit Portugal und Spanien als Colonialstaaten Bedeutung gehabt, und fußt noch heutigen Tages das Königreich der Niederlande auf seinem indischen Colonialbesitz; in der anderen Weise begründet England seine weltbeherrschende Stellung auf seine in allen Erdtheilen liegenden, viele Tausende von Quadratmeilen umfassenden Colonien. Um der Uebertreibung der Ausbeutungsmaxime wegen hat es im vorigen Jahrhundert jene Colonien in Nordamerika verloren, aus denen der mächtige Bund der „Vereinigten Staaten“ hervorgegangen ist; eine Warnung, die noch heute nicht vergessen ist. Man wird es nicht zum zweiten Male erleben, daß, um der wirtschaftlichen Ausbeutung durch das englische Mutterland sich zu entziehen, die eine oder andere Colonie den Gedanken der Lostrennung bei sich in Pflege nimmt. Darum wird es früher oder später freilich doch aus politischen Gründen zur Selbstständigkeit derjenigen Colonien kommen, die sich stark genug fühlen, auf eigenen Füßen zu stehen. Angesichts der in Zukunft bevorstehenden Verminderung des Colonialbesitzes ist es leicht erklärlich, wenn die englische Regierung fortgesetzt Bedacht darauf nimmt, den Colonialbesitz Englands zu vergrößern, sei es, um in den neu erworbenen und deshalb weniger entwickelten Colonien sich einen Ersatz für Zukunftsverluste heranzuziehen, sei es, um länger besessene, bereits entwickelte und deswegen zur Lostrennung reifere Colonien durch die Hinzufügung von Neuland mit einem Hinderniß zu belasten. Denn es ist ein Hinderniß für das Heranwachsen zur Selbstständigkeit, wenn z. B. an eine Colonie ein Territorium angegliedert wird, welches selber von einer rohen, unbändigen Bevölkerung bewohnt ist

oder doch eine solche zum Nachbarn hat. Die Sicherung gegen die Gefahren, die von den Aufständen oder Einfällen derartiger unwillkommener Schlingens oder Nachbarn drohen, muß von der betreffenden Colonie durch viele Jahre des Verzichtes auf die Selbstständigkeit erkaufte werden.

Auf diese Weise wird eine jede Colonialpolitik, die ein großer europäischer Staat betreibt, um sich dadurch eine ihm an sich nicht zukommende Bedeutung zu verschaffen, notwendig in eine Annexionspolitik auslaufen müssen. Nur das Zusammenstoßen mit dem Besitz von civilisirten Staaten, die zu dem System des europäischen Völkerrechts gehören und dadurch einen Rückhalt gegen rohe Vergeßlichkeit haben, wird einer derartigen Annexionspolitik eine Grenze setzen. Es wird dann in Erwägung zu ziehen sein, ob die Gefahr eines europäischen oder Weltkrieges riskirt werden soll, um auch die letzten Consequenzen der Colonialpolitik zu ziehen. So lange seine Grenzen aber noch nicht erreicht sind, wird die Colonialpolitik von Eroberung zu Eroberung schreiten müssen, so lange die Kräfte des Colonialstaates dazu noch irgend ausreichen. Der Krieg gegen Afghanistan ist in seinem letzten Grunde und tiefsten Motiv für England aus der Nothwendigkeit entsprungen, seine indischen Besitzungen um ein zu deren militärischer Sicherung notwendiges Stück von Afghanistan zu vergrößern, ehe Rußland seine Grenzen in Turkestan weit genug vorgeschoben hat, um selber auf den Besitz jenes Gebirgslandes weislich vom Indus thale Anspruch erheben zu können, und ehe unter der Bevölkerung Indiens der Ruf nach Losreißung von England sich verbreitet. — Im Caplande, einer den Holländern abgenommenen Eroberung Englands, sind die Grenzen fort und fort gegen Norden vorgeschoben worden, um die in den nördlich angrenzenden Landschaften von den ausgewanderten niederländischen Colonisten, den „Boers“, begründeten, zum Theil als Freistaaten constituirten Niederlassungen zu annektiren und, was daraus mit Nothwendigkeit folgt, die dazwischen liegenden Gebiete der freien Rassenstämme unter englische Protection zu bringen. Irrend einem eigenen Zwecke der Capcolonie wird damit nicht gebiet; dagegen wird für diese England gegenüber das Schutzbefürnis in einem solchen Grade erhöht, daß jeder Gedanke der Selbstständigkeit für lange Zeit zurücktreten muß. Die Capcolonie wird an ihren Grenzen in Zukunft zurückgeschleudert, wie sie theilweise zur Zeit der ersten Siedelung bestanden, indem ihr ein von wilden Stämmen bewohntes oder bedrohtes Neuand im Uebermaß angeschlossen wird.

Man darf gespannt darauf sein, wie sich das Verhältniß zwischen England und Portugal gestalten wird, da das portugiesische Colonialgebiet bald jenseits des Zuluandes seinen Anfang nimmt. Die Colonialpolitik Englands in Afrika wird erst dann sich in großem Maße entwickeln können, wenn die Linien, die Portugal quer durch den schwarzen Erdtheil vom Congo zum Zambeze hinübergezogen hat, um dadurch seine moralische Besitzergreifung auszudrücken, von englischen Truppen durchbrochen worden sind. Hier würde sich für England ein ergiebiger Ersatz für den späteren Abfall anderer Colonien finden lassen. Damit der Eindruck der englischen Macht in Südafrika nicht abschwäche, werden deswegen auch alle Mittel aufzuboten werden, um den Krieg mit den Zulus zu einem siegreichen Ausgange zu führen. Es gilt für England, sich die Herrschaft über Südafrika zu sichern!

Die Fortschrittspartei und der Bucher.

In der 30. Sitzung des Reichstags (31. März), in welcher über die Bucheranträge der Herren Reichensperger und von Kleist-Rehnow debattirt wurde, nahm der Abgeordnete für Breslau, Herr Freund, für die Fortschrittspartei das Wort und hielt folgende Rede, die wir nach dem stenographischen Berichte mittheilen:

Meine Herren, ich bin erfreut, in dieser Frage, die so große Schwierigkeiten zeigt, damit beginnen zu können, daß wir auf einem gewissen Terrain uns frei wissen von denjenigen Manicirungen, welche sonst die politischen Parteien auseinanderhalten geeignet sind. Ich erkenne namentlich mit dem Herrn Vorredner v. Kleist-Rehnow an, daß, wenn nachgewiesen wird, daß das sittliche Bewußtsein des Volkes durch gewisse Zustände in einer erheblichen Weise verletzt wird, daß dem abgeholfen werden kann und abgeholfen werden kann nur durch strafrechtliche Abmahnung, man verpflichtet ist, insoweit diesem Bewußtsein Rechnung zu tragen.

Die Frage, welche den Anträgen der beiden Herren Vorredner (Reichensperger und v. Kleist-Rehnow) zu Grunde liegt, ist eine überaus schwierige. Sie hat ja schon in gewisser Beziehung eine parlamentarische Geschichte. Zu Anfang dieses Jahres ist sie in einem anderen parlamentarischen Körper, hier im Abgeordnetenhaus, eingebracht worden in Gestalt einer unbestimmten Frage, und als auf diese unbestimmte Frage — ich muß zugeben: noch unbestimmte Antwort gegeben war, ist sie wieder vor das Haus gebracht worden mit dem Antrag auf eine unbestimmte, aber doch recht ausgedehnte Untersuchung, auf eine sogenannte Enquete. Die Discussion, die darüber in jenem Hause vor sich gegangen ist, die Discussion, die im Anschluß daran sich in der Presse weiter fortgesetzt hat, alles das ist nach meiner Ueberszeugung nicht ohne Frucht gewesen und ganz gewiß nicht ohne Frucht gewesen für beide Anträge und für die Formeln, in denen beide Anträge heute vor uns erscheinen.

Meine Herren, bei der ersten Discussion der Frage in dem Hause der Abgeordneten ist wesentlich betont worden, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung, namentlich die Einföhrung der allgemeinen Wechselbarkeit, die Aufhebung der Zinstaren und was damit zusammenhängt, — daß sie ja nicht ein Ausfluß bloßer doctrineller Viehhabereien, sondern daß sie recht eigentlich eine Folge gewesen sind von konkreten Bedürfnissen, welche unser Verlebensleben mit sich gebracht und gezeitigt hat und die naturthwendig die Abschüttelung dieser Fesseln mit sich gebracht hat. Es ist aber auch von der anderen Seite anerkannt worden, daß man dieser gewissermaßen productiven Verarbeitung des Capitals Schranken nicht setzen dürfe, und einer der verehrten Herren, die den Antrag heute mitunterzeichnet haben, hat im Abgeordnetenhaus mit einer ganz gewiß richtig gefärbten Unterscheidung die productiven Darlehen, für welche er Beschränkungen irgend welcher Art nicht für zuträglich hält, von den sogenannten consumtiven Darlehen unterschieden, für welche er eben diese Beschränkungen erforderlich erachtet. Ja, meine Herren, bei dieser Unterscheidung, die ja an sich technisch nicht Anspruch macht, ganz correct zu sein, ist das Richtige doch wohl gedacht. Es handelt sich hier darum, die wirtschaftliche Freiheit nicht aufzuheben, dem Verleber solche Fesseln nicht anzulegen, die ihm schaden können, und auf der anderen Seite dasjenige Gebiet zu mahnen, auf welchem die wirtschaftlichen Gründe nicht Platz greifen, nicht allein Platz greifen und nicht Platz greifen dürfen.

Meine Herren, darüber ist kein Zweifel in keiner politischen Partei des Landes und in keiner wirtschaftlichen Partei des Landes, daß die Ausbeutung der Noth, die Ausbeutung der Unerfahrenheit ein verwerfliches und strafbares Geschäft ist. Meine Herren, der Zweifel, der in diese Frage hineingekommen ist, berührt ja eigentlich etwas anderes. Er berührt die Frage: hat das Bestehen von Buchergelegen auf die Erweiterung, auf die Vergrößerung des Umfangs solcher Geschäfte einen Einfluß geäußert oder hat die Aufhebung der Buchergelegen einen Einfluß nach dieser Richtung hin geäußert?

Um, meine Herren, ich glaube in diese Frage doch so nicht eintreten zu dürfen. Der erste Herr Vorredner hat es wohl behauptet, ja es ist die Aufhebung der Buchergelegen gewesen, die diese Folge herbeigeführt hat. Ich kann ihm mit derselben Bestimmtheit das Gegentheil entgegenhalten, denn es hat zu keiner Zeit einen Rechtszustand oder wirtschaftlichen Zustand gegeben, in dem nicht dergleichen traurige und verwerfliche Geschäfte vorge-

Stadt-Theater.

Herr Franz Guthery, der beliebte Komiker und verdiente Regisseur unseres Stadttheaters, hat es verstanden, seinen Benefizabend eben so einträglich für sich, als amüsant für das Publikum zu gestalten. Dank der lebenswichtigen Collegialität des Hrn. Lehmann, vermochte der Beneficiant die besondere Piquanterie zu bieten, die gefeierte Opernsängerin in der Operette und im Singspiele zu bewundern. Hr. Lehmann gehört zu jenen seltenen Sängern, welche auch reiches schauspielerisches Talent besitzen; sie fesselt nicht bloß durch ihre vorzügliche Gesangkunst, sondern auch durch ihre gracieuse Darstellung. In Suppés bekannter Operette „Die schöne Galathea“ gab Hr. Lehmann die Titelrolle in vollendeter Weise. Sie spielte und sang mit hinreißender Liebenswürdigkeit und elektrisirte das Publikum zu wahren Beifallstürmen. Den Ganymed gab Hr. Beck; ihre schöne Stimme kam in dem gesanglichen Theile ihrer Rolle zur vollen Geltung, namentlich trug sie ihr Couplet von den „alten Griechen“ recht gefällig vor. Die wenig dankbare Partie des Pygmalion hatte Herr Schüller übernommen; Herr Lüssch gab den Mydas recht wirkungsvoll und zog sich auch in gesanglicher Beziehung ziemlich ehrenvoll aus der Affaire.

Hatte uns Hr. Lehmann als „Galathea“ durch ihre Anmuth entzückt, so überraschte sie als Nandl im „Versprechen hinterm Herd“ durch ihren urwüchsigen Humor, obwohl sie auch in dieser Rolle gracieuser war, als es sich für eine Almerin von Rechtswegen schickt. Den Freiherrn v. Strizow gestaltete Herr Guthery mit dem ihm eigenen trockenen Humor sehr erheitend; die Herren Rieger und Hallégo wirkten in ihren kleineren Partien recht verblüffend.

Den Beschluß bildete das „Fest der Handwerker“. Das alte Stück bewährte auch gestern wieder seine unverwundliche Anziehungskraft und erregte die heiterste Stimmung. Herr Guthery war als Maurer Kluck ganz vortrefflich und wurde von den Damen Moser-Sperner, Lanius, Hofmann, und den Herren Rieger, Mey und Dali wirksam unterstützt.

Das Haus war dicht besetzt, das Publikum in beifallstüchtiger Stimmung.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 3. April.

Gottlob, daß der März vorüber! Keine Freude hat er uns gebracht, von dem wir doch bei seinem Erscheinen nach altem Brauch verlangen konnten, daß er als der erste Frühlingsbote des Jahres uns die stürmischen Launen des Winters rasch vergessen machen würde. Als unliebsamer Maulwurf hat er die Kirchhofsfächer zu Hügeln aufgewühlt und dem April es überlassen, diese mit Frühlingsgrün zu überziehen. Des März schlechter dießjähriger Ruf, er konnte ihn nicht durch seine letzte Woche vergessen machen, in welcher er mit

einigen Thermometer-Springen uns glauben machte, wir dürften jetzt die Brust in lauten Lüften baden, und wenn wir auf diesen Trost leichtgläubig im Anblick des durch die schließenden Fensterheben gar verführerisch und anlächelnden und lockenden Sonnenstrahls bauten, so bestraft uns uns, das Taschentuch in Mund und Nase gepreßt, sofort wieder in den Schutz unserer Laren zurück zu gelangen. Flecktyphus, Lungen Schlag, Diphtheritis sind die Wau-waus für die Bevölkerung der Hauptstadt, die keine Rücksicht auf Alter und Stand nehmen und nun auch unserer Herrscherfamilie tiefe Trauer bereitet haben. Prinz Waldemar, der so rasch dem Leben entrissene Sohn des Kronprinzen, der elfjährige, war nicht nur im engeren Kreise seiner Familie eine persona gratissima, sondern auch im Volke, das sich viel mit seiner kindlichen und doch schon geistvollen Liebenswürdigkeit beschäftigte. Der Kaiser, dessen großväterliche Liebe zu dem fürstlichen Knaben stadtbekannt war, sah ihn viel und gern in seiner Nähe und namentlich in der letzten Zeit, als das körperliche Leiden den Monarchen in gedrückte Stimmung versetzte, vermochte der Enkel, diese durch seine herrliche Naivität wegzuschützen. — In den letzten Tagen ist der kaiserliche Familienkreis sehr beschränkt worden, namentlich durch die Abreise der Kronprinzlichen Mitglieder, die aber dringend von den Aerzten angerathen wurde, um durch Luftveränderung die miasmatischen Nachtheile, die etwa noch in dem Kronprinzlichen Palais vorhanden sein könnten, zu entkräften. Der Kaiser hat noch immer nicht die Folgen seines Unfalls überwunden und hütete das Zimmer bis vorgestern, wo er die erste, wenn auch nur kurze Ausfahrt wagte. Der Prinz Carl unternahm vor einigen Tagen seine erste Wieder-Ausfahrt, die guten Erfolg gehabt haben muß, da er sich viel mit Plänen für eine demnächstige Reise nach Italien beschäftigte.

Seit dem letzten Sonntage ist dieser Reifewunsch — wenn auch nicht in diese ferne südliche Richtung hinein — bei allen Berlinern, die in der glücklichen Lage sind, diesen Wunsch zur Wahrheit umzugestalten, erwacht. Des Märzens tüchtig-kalte Wuth wurde in seinen letzten Lebenstagen, durch das überaus freundliche Einschreiten des April lahm gelegt. Am Sonntage, wir wollten kaum unseren auf dem Thermometer hastenden Augen trauen, vierzehn Grad Wärme. Als wir dadurch zu einer kurzen Wanderung nach dem naheliegenden „Kroll“ — wo man Abends zum Besten der Segebiner Komödie spielte — uns am Nachmittage ermuntern ließen, frappte uns die Kühnheit der Besucher, — den Kaffee im Garten zu trinken, was wir am Dinstage, wenn die häusliche Arbeit nicht von ähnlicher Promenade uns abgehalten hätte, bei 18 Wärmegraden im Freien auch riskirt haben würden. Die seltsame Temperatur und die Zeitungsberichte, daß der Reifen-Unternehmer Herr Riesel seine Fahrt so eingerichtet, daß seine Touristen die Osterwoche mit ihren Festlichkeiten in Rom zubringen könnten, belebte mich zu dem sehnlichsten Wunsch, zu dem Riesel-Passagieren zu gehören.

Diese Sehnsucht verläßt mich seit vierundvierzig Jahren nicht und erneut sich seit 1833, wo auch mich als poetisch-erregten Mortimer der Strom der glaubensvollen Menge in das Reichthum Roms riß, mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg, ein hoher Bildnergeist in seine heitere Wunderwelt mich schloß, und die Musik der Himmel herunterstieg, das Herrlichste und Höchste vor den entzückten Sinnen sich bewegte! Zehn Jahre später ist es mir noch einmal vergönnt gewesen, in der „Ewiggen Stadt“ acht Tage weilen zu dürfen, leider nicht in ihrer glanzvollen Jahresepoche. Zum dritten Male nicht mehr. Der finstere Geist, der seitdem durch die Welt zu schreiten begann, in seinem Gefolge: Krieg, Pest, verheerende Fluthen hinter sich herschleppend, ließ unsere Sehnsucht nicht erlahmen, gestattete sie aber nicht zu befriedigen, weil allgemach dazu auch der altergebeugte Körper seine Hilfe verweigerte. Nur die Jahre, die ich nach meiner Römervahrt in der deutschen Stadt München verlebte, befriedigten theilweise meine Osterstimmung. Von allen deutschen katholischen Städten ist die alte bayerische Residenz die einzige — sie überflügelt darin sogar Wien —, die in den Zeitraum vom Palm-bis zum Ostersonntage von einem ernst-poetischen Hauch erfüllt erscheint. Es ist dort weniger die Stille, als ein wehmüthig-freundlicher Ernst, der den Charakter der „Heiligen Woche“ bezeichnet. Die ersten Tage der heiligen Woche sind dort noch den gewöhnlichen Gefühlen gewidmet. Vom Grön-Donnerstage an aber concentriert sich das Leben entschieden zu einem kirchlichen. Die religiösen Feierlichkeiten drängen alles andere Interesse zurück und treten entschieden in den Vordergrund. München ist von jeher, namentlich in erster Richtung, eine musikalische Stadt gewesen und geblieben. Dort treten bis zu den gegenwärtigen Tagen noch die Werke Palestrina's, Alcantotti's, Pergolesi's, Somelli's, Orlando Lasso's, auch des Harmonien-Riesen Allegri in ihre Rechte, glücklicher Weise nicht in zerstückten Concertsälen, sondern in den kirchlichen, alterthümlichen Räumen, wo die Aufführungen ihre rechte Heimath finden. Ich wünschte, die vollendetste poetische und musikalische Begabung zu besitzen, genügend die Gewalt in Worten auszudrücken, die dieser alte, einfache, seelentiefte Gesang auf das Gemüth übt. Sind es doch geisthafte Aeolsharfenböden, die, wie aus seliger Ferne, mit unermessbarem Weh, wunderbar klagend und in der Klage doch wieder tröstend in das tiefste Innere des Busens hineinklingen. Wäre ich nicht so körperlich gebeugt, ich würde mich in diesem Jahre begnügt haben, statt mit einer Fahrt nach Rom, nur mit dem in vieler Beziehung annähernd ähnliche Genüsse darbietenden Ausfluge nach der deutschen Stadt an den Ufern der Isar, aus der mir noch jetzt die seltsamen, nur dort ausschließlich erklingenden Klänge des für den Donnerstag und Freitag bestimmten sogenannten „Trauerzapfenreich“ fast gepfeisterhaft durch die Erinnerung tönen. Eine militärische Dotation, die dort in die Reihe der kirchlichen tritt und am späteren

kommen sind. Das Quantitative würden wir beide ja kaum abmessen können, und es läßt sich ja nicht bestimmen, daß, wenn es sich um Ausbeutung der Noth handelt, die Zeiten da einen wesentlichen Unterschied machen und eine Zeit des Niedergangs, in der überhaupt viel wirtschaftliche Noth existirt, viel mehr Gempel der Ausbeutung dieser Noth zeigen wird als eine andere, in der es eben besser geht. Wir haben ja das gleiche auch in der topographischen Unterordnung. In solchen Gegenden unseres Vaterlandes, in denen der Wohlstand größer ist, in solchen finden wir die Wucherer mit ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten nicht so stark, als in anderen Theilen, in denen der Wohlstand ein geringerer ist. Ja, meine Herren, die Schwierigkeit der ganzen Frage liegt ja im Wesentlichen darin, wie man hier dem stücklichen Verwuse des Volks zu Hilfe kommt, ihm Ausbrot giebt in irgend einer geeigneten Weise und wie man eben dabei den Bedürfnissen nicht geradezu entgegentritt, welche der freie Verkehr hat. Beide Herren Antragsteller haben in dieser Richtung sehr verschiedene Vorschläge gemacht. Es hat sich namentlich der erste Herr Antragsteller von dem zweiten den Gegenfah nachweisen lassen müssen, in den er sich stellt gegenüber dem Bedürfnis des allgemeinen Verkehrs, und ich möchte nach dieser Richtung hin nur es accentuieren, als den stärksten Beweis dafür, wie schwer die Lösung dieser Frage ist, wenn zwei Männer, wie die beiden Herren Antragsteller, unterstützt von ihren Freunden, nicht im Stande gewesen sind, sich über diese Frage an sich soweit zu einigen, daß eine größere Concorde, die zum Antrag gebracht werden können, als diejenige ist, in welcher die beiden Herren sich befinden. Ja, meine Herren, der erste Herr Vorredner hat nicht so sehr, wie der zweite kein Verhältniß klar gestellt zu den beiden Gebieten, die er beschränkt haben will, nämlich zu dem Gebiet der Zinsfreiheit und dem Gebiet der Erwerbsfähigkeit. Er hat im Gegentheil hier die Zinsbeschränkung nominell als Regel angeführt, hat die Beschränkung der Erwerbsfähigkeit nominell in seine Anträge aufgenommen, aber er hat doch der Gewalt der Thatfachen soweit Rechnung tragen müssen, daß in diesen seinen Anträgen in der That jene Beschränkungen nicht mehr fest stehen. In dem der erste Herr Antragsteller sich die Frage vorgelegt hat, wie man eigentlich die beiden Gebiete scheiden solle, ist er auf einen Weg gekommen, der, wie ich glaube, immer ein Irrweg sein muß, nämlich auf den Weg, Berufsclassen zu unterscheiden. Ja, wir haben in diesem Augenblick nach der Lage unserer Gesetzgebung überhaupt keine Berufsclassen mehr im vermögensrechtlichen Sinne, wir können social noch davon sprechen, daß der Eine ein Gelehrter, der Andere ein Landwirth, der Dritte ein Beamter ist, aber wir können wirtschaftlich diese Unterscheidung nicht mehr als maßgebend erachten. Thatsächlich ist der Verkehr darüber hinausgegangen. Wir haben Gelehrte, die sich irgendwo gewerblich betheiligen, wir haben Beamte in allen Kategorien, und wenn es die Männer nicht thun, so haben wir in den unteren Beamtenklassen Frauen, die sich gewerblich so oder so beschäftigen. Wie will man dort oder dort Berufsclassen abgrenzen? Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch hat der persönlichen Unterscheidungsweise, die sonst die Gesetzgebungen befolgten, die Personen danach zu unterscheiden, ob sie ihrem Hauptberuf nach für Kaufleute zu erachten wären oder nicht, aufgegeben, hat den Schwerpunkt gelegt auf objective Kriterien und unterscheidet Handelsgeschäfte von solchen, die nicht Handelsgeschäfte sind. Es sind objective Kriterien gegeben, die eine Scheidung nach Personen nicht mehr zulassen. Daraus folgt, daß keiner der Anträge, welche der Herr Abgeordnete Reichensperger gestellt hat, überhaupt realisiert werden kann, und zwar in dem Sinn, den er selber hat, nämlich den einer Beschränkung, wenn man sich die Sache genau ansieht.

Der Herr Antragsteller stellt das Zinsmaximum auf, nimmt aber Kaufleute aus. Es ist vorhin schon erwähnt worden, daß den Kaufleuten im Handelsgesetzbuch die Kräfte und größeren Handwerker gleichgestellt sind; aber er geht noch weiter und nimmt auch die eingetragenen und die Erwerbsgenossenschaften, gewerbliche Hilfsklassen und auf Gegenseitigkeit gegründete Genossenschaften aus. Daß der Herr Antragsteller daran gedacht hat, Erwerbs- und wirtschaftliche Genossenschaften auszuschließen, ist etwas, woran kein Zweifel sein kann, das ist etwas, was anzuerkennen ist. Es giebt ja kein Institut im deutschen Recht, was in dieser Weise gegenstandslos wirkt für die Beschaffung des Credits für den Arbeiter und den Creditbedürftigen den Händen des Wucherers zu entziehen, aber hat denn der geehrte Herr Antragsteller vergessen, daß Jedermann ohne irgend eine Frage nach dem, was er sonst treibt, in die Lage gebracht werden kann, Mitglied einer solchen Genossenschaft zu werden? Die Lage ist so, daß einfach Jeder, den der Nachbar in seine Hände bringen will, veranlaßt wird, in eine Genossenschaft einzutreten; dann ist die Schranke beseitigt, welche der Antrag stellt, dann aber führen Sie eine Schädigung in das Leben der Genossenschaften hinein, von der man vielleicht keine Ahnung hat. Die Genossenschaften werden dann überschattet mit Genossenschaftsmitgliedern, die nichts anderes in der Genossenschaft suchen, als eine wucherfreie Kasse für sich zu gewinnen.

Meine Herren, ganz das Gleiche gilt von derjenigen Beschränkung, welche der verehrte Herr in Beziehung auf die Wechselbarkeit vorgeschlagen hat. Der Herr Antragsteller läßt also diese Wechselbarkeit zu für Kaufleute, aber er läßt sie auch zu für die Erwerbs- und Wirtschaftsklassen für eine Anzahl von Grundbesitzern, die dies und jenes producieren, aber er fügt bei: „der Landesgesetzgebung bleibt vorbehalten, auch anderen Berufsclassen die Eintragung in das Handelsregister mit der vorbezeichneten Wirkung zu gestatten.“ So sehr acceptabel an sich für den Fall, daß man ein Gesetz braucht, welches feste Kriterien verlangt, der Vorschlag wäre, ein solches festes Kriterium zu finden in einem Handelsregister, so geht doch der Vorschlag hinaus über die Möglichkeit, den Kreis abzuschnitten: er kann ja schon

nicht abgeschlossen werden, weil wir keine festen Berufsclassen haben, er kann nicht abgeschlossen werden, weil wir kein Mittel haben und auch nicht haben wollen, den Eintritt in Erwerbs- und wirtschaftliche Genossenschaften irgendwie zu verhindern.

Ja, meine Herren, der erste Herr Antragsteller hat, obwohl ich anerkennen will, daß er bestrebt gewesen ist, denjenigen Verkehr, den er den legitimen nennt, denjenigen Verkehr, den er als den kaufmännischen oder als einen Verkehr der gewerblichen Berufsclassen charakterisiren möchte, er ist bestrebt gewesen, sie zu schützen vor den von ihm selbst vorgeschlagenen Beschränkungen, ja, aber, meine Herren, dem unerachtet hat er in seinen Ausführungen doctrinelle Aeußerungen gemacht, die doch nicht unwidersprochen gelassen werden dürfen. Ich war eigentlich darüber beruhigt, aus dem Munde gerade dieses Herrn Antragstellers, der sonst meinen Freunden und mir den Vorwurf macht, daß wir der Doctrin vor den lebendigen Verkehrsinteressen den Vortritt geben, ich war überrascht, ihn selbst in eine so doctrinelle Untersuchung eintreten zu sehen über das Verhältniß von Capitalbesitz zur Arbeit und zum Unternehmervorteil, über Erhöhung des Zinsfußes, welcher die Folge habe, daß eine Verminderung aller Werthe eintrete u. s. w. Ja, meine Herren, auf diesem Gebiete ist der Herr Antragsteller gewiß kein Doctrinär, denn diese seine Doctrin kann, wie ich glaube, nicht bestehen. Es ist ja an sich schon durch den geehrten Herrn Vorredner abgelehnt, daß eine Argument, welches der erste Herr Redner hier aufgestellt hat, nämlich, daß, wenn das Capital theurer sei, was ein Unternehmer mit seinen Arbeitern empfängt, um seine Fabrik zu betreiben, daß dann der Gewinn, der aus der ganzen Unternehmung resultirt, geringer wird für den Unternehmer und Arbeiter und den Löwenantheil der Capitalbesitzer nimmt, — es ist entgegengesetzt worden, daß der Antragsteller den Beweis nicht führt, daß ein Anderer dem Unternehmer und den Arbeitern das Geld gebe, und wenn der Beweis nicht geführt wird, dann wird aus der Unternehmung selbst nichts, der Unternehmer hat dann nichts und der Arbeiter auch nichts.

Ich glaube, auch die andere Seite, nämlich die Frage von der Erhöhung des Zinsfußes und der Wirkung, die das haben soll auf die Verminderung aller Werthe, hat factisch doch wohl nicht die Unterlage in dem Maße, wie der Herr Antragsteller es glaubt. Trotz der Erhöhung des Zinsfußes beweist heute noch jedes Courblatt und die Kenntniß des Hypothekenzinsfußes für alle einmüthigen sichere Hypothese, daß wir eine Steigerung des Zinsfußes gegen die Zeit vor 1867 nicht erfahren haben. Es steht dem aber auch die allgemeine, kaum weiter zu erhellende Thatsache gegenüber, daß selbst heute in dieser niedergehenden Zeit die Grundstückswerthe höher sind, als sie vor 1867 gewesen sind. Man könnte mir entgegenhalten, meine Herren, da hätten andere Factoren mitgewirkt. Zugegeben! dann wird dem Herrn Abgeordneten aber auch dies sich entgegenhalten lassen, daß auch andere Factoren mitwirkten, um die Höhe des Zinsfußes für eine gewisse Zeit und eine gewisse Gegend, um eine gewisse Gattung von Geschäften festzusetzen.

Ja, meine Herren, die Frage, ob man in der sittlich juristischen Seite, die angeregt ist, durch die Gesetzgebung wirklich helfen könne, möchte ich vorab nicht entscheiden: ich kann nach dieser Richtung doch nur einige historische Thatsachen anregen. Wie war es denn bei uns in Deutschland, speciell in Preußen, als wir unter der Herrschaft der Wuchergesetze wucherische Straftatbestände hatten? Hat die Zahl der Unternehmungen etwa irgendwie zugenommen, daß viel dabei herauskam? Haben die Objecte, welche Gegenstand der Unternehmung und Verpfändung gewesen sind, irgendwie eine andere Meinung aufgenommen lassen, als diejenige, welcher der letzte Herr Redner Ausdruck gegeben hat, nämlich daß das Volk zu dem Glauben hat kommen müssen: die Großen läßt man laufen und die Kleinen fängt man? Ich habe mehr als fünfzehn Jahre in einer großen verkehrsreichen Stadt solchen Gerichtsprüchen nahe gestanden, ich kann also ungefähr das, was diesen kleinen Bezirk betrifft, bezeugen; mir ist keine Verpfändung bekannt, welche einen Gegenstand betroffen hätte, der auch nur 1000 Thaler erreichte, in dem Bezirk desjenigen Gerichts, dem ich anzuheben heute noch die Ehre habe; es hat sich in der Regel nur um Kleinigkeiten gehandelt, und es ist dabei sehr wenig herausgekommen. Im Jahre 1860 ist seitens der königlichen preussischen Staatsregierung gelegentlich der Vorlage eines Entwurfs zu Aenderung des Strafgesetzbuchs eine Denkschrift vorgelegt worden, die in den Verhandlungen des Juristentages vom Jahre 1867 genau eruiert ist, und da ist thatsächlich nach Lage der Verhältnisse bei den Gerichten festgestellt worden, daß eine nur ganz minimale Zahl von Fällen und auch diese nur mit einem ganz minimalen Erfolg Gegenstand der Verurtheilung geworden sind. Folgt etwa daraus, daß es damals weniger Wucher gegeben hat? Ich glaube das nicht, aber es folgt daraus, daß nicht die Ohnmacht der Gerichte, worüber der erste Herr Redner sich beklagt hat, sondern daß die Macht der Verhältnisse, die wir nicht ändern können, diese Fälle nicht vor die Gerichte hat bringen lassen. Es ist das ja gewiß in hohem Grade beklagenswerth und ich selber kann wiederum bezeugen, daß ich sehr genaue Kenntniß habe von Fällen, wo die jammervollste und jämmerlichste Ausbeutung der Noth gerade gegenüber den Beamten vorgekommen ist, daß man dem gegenüber stand mit gebundenen Händen und nicht wußte, wie man dem beikommen konnte. Aber glauben Sie, daß Sie einen dieser Beamten hätten dahin bringen können, zu denunciren oder anzuzeigen? Ja, sich selber sein Todesurtheil sprechen, selbst seine Entlassung herbeizuführen, weil er doch nicht überall klar machen kann, in welcher Weise er in diese Noth, ein Darlehn zu machen, gekommen ist, das thut ja nicht Jeder, und der Fall, den so drastisch der Herr Vorredner vorgetragen hat, wo ein

Beamter, um ein Darlehn zu nehmen, eine Bürgschaft unterzeichnet habe, also beiläufig außerhalb der Wechselbarkeit sich obligirte, der Fall ist ein höchst trauriger, aber ich glaube kaum, daß der Beamte die Anzeige selbst machen würde, wenn ein Strafgesetz existirte.

Wir haben leider so eigenartige Erfahrungen in dieser Beziehung, daß wir uns sagen müssen: unbeschadet der Macht der Gerichte, unbeschadet des Einschreitens der Staatsanwälte wird doch immerhin ohne eine Unterstüßung seitens der Beschädigten nichts aus der Sache werden oder sehr wenig, es wird immerhin die Discretion, die gewissermaßen wie ein Damm über den bewunderten Reuten schwebt, ein Hinderniß sein, um in großem Umfange Erfolge zu erzielen.

Ja, meine Herren, nachdem der letzte Herr Redner mit der ihm eigenen Schärfe alle diejenigen Wünsche des Herrn Antragstellers, die sich bezogen auf die Einführung der Zinsbeschränkung, alle diejenigen Wünsche des ersten Herrn Antragstellers, die sich bezogen auf Beschränkung der Wechselbarkeit, seinerseits so belämpft hat, daß ich nur den Beitritt zu diesen Ausführungen hier zu erklären habe, um das hohe Haus nicht zu ermüden, bleibt noch übrig die Frage von der Formulirung. In dem Gedanken sind wir ja einig, meine Freunde, wie die beiden Herren Antragsteller, wenn es möglich ist, ein Mittel zu finden, um diese unsittlichen und im Volksbewußtsein als verwerflich erkannten Handlungen, zu bestrafen, ohne den Verkehr zu schädigen und ohne andere Nachteile, die schwer wiegen, herbeizuführen, in diesem Gedanken sind wir einig: „nahe bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Naume stoßen sie die Sachen.“ Wenn wir von dieser Einheit im Gedanken übergehen zu der concreten Gestaltung, da kommen wir eben zu denjenigen Schwierigkeiten der Construction, welche bereits ihren bereitesten Ausdruck gefunden haben in dem Widerstreit, der zwischen den beiden Herren Antragstellern und den vorgelegten Anträgen überhaupt liegt.

Dennoch, meine Herren, — die Zustände sind ja beklagenswerth, wenn wir auch nicht präcise wissen, wie groß der Umfang dieser Nothstände ist. Der geehrte Herr Vorredner hat seinerseits in Gestalt einer Bemerkung über das Verhalten der hohen Staatsregierung den Wunsch angeregt, daß man eigentlich berechtigt sei, über einen solchen Nothstand, über das Quantitative, über seine Natur und Beschaffenheit erst gewisse Ermittlungen zu haben, um sich schließlich zu machen, was wirklich zu geschehen habe. Ich glaube, daß das hohe Haus im Plenum nicht in die Lage kommen kann, derartige Ermittlungen anzustellen, und ich glaube auch, daß es nicht dahin kommen wird, derartige Ermittlungen seitens der Staatsregierung wenigstens in dieser Session zu hören.

Nun ist ja darauf hingewiesen worden, daß auswärtige Gesetzgebungen bereits vorgearbeitet haben, und man könnte vielleicht sagen: wenn eine gewisse Strömung in den beiden Nachbarländern existirt, so könnten an Stelle einer thatsächlichen Substantiirung die allgemeine Meinung, die Mittheilungen der Presse und die Klagen, die uns sonst übermitteln sind, ausreichen, um zu sagen: unsere Zustände werden wohl die gleichen und durch gleiche Mittel zu heilen sein. Wir haben gehört, daß der erste Herr Redner den Versuch kennzeichnete, den man in Oesterreich eben gemacht hat. Der zweite Herr Redner hat diesen Versuch für einen solchen, dem wir nicht beitreten könnten, erklärt und erklären müssen. Der erste Herr Redner hat, als er uns mittheilte, daß der österreichische Gesetzgebungsversuch zunächst nur für Galizien und die Bukowina gegeben sei, Bezug genommen auf ein Gutachten des Oberlandesgerichts zu Lemberg darüber, daß die Wirkungen des Gesetzes während der Zeit seiner Geltung sich als günstig herausgestellt haben. Der erste Herr Vorredner hat dabei noch eins vergessen. Als in der vorigen Woche man auf Grund dieser Andeutung und dieser Begutachtung durch das Oberlandesgericht zu Lemberg in Wien im Abgeordnetenhaus den Herrn Minister darüber interpellirte, ob er nicht geneigt sei, diese Gesetzgebung nunmehr auf die anderen österreichischen Landestheile zu übertragen, da hat der Justizminister Dr. Glaser erklärt, das könne er ohne Weiteres nicht zugeben, denn die Cultur- und sonstigen Verhältnisse der einzelnen Landestheile innerhalb Oesterreichs seien nicht so gleichartig, daß er ohne Weiteres dafür stimmen könne, die Gesetzgebung der Bukowina und Galiziens zu übertragen auf ganz Oesterreich. Wenn dies der österreichische Justizminister erklärt, derselbe, der vor einem Jahre den Gesetzentwurf hat zu Stande bringen helfen, so glaube ich, sind wir um so eher berechtigt zu erklären, daß die Verhältnisse der Bukowina und von Galizien für unsere deutschen Verhältnisse einen Maßstab nicht abgeben können. Der Herr Vorredner hat auf Belgien exemplificirt; ich glaube die Meinung ist nicht zu beanstanden, auch die gute Meinung nicht, die er in Bezug auf die Ansichten des Ministers Orban ausgesprochen hat; aber wir brauchen nur im deutschen Reichstag den deutschen Juristen und Laien die Frage vorlegen, ob wir im Stande sind, in unser deutsches Strafgesetzbuch einen Paragraphen aufzunehmen mit einiger Aussicht auf Haltbarkeit, welcher einfach lautet: wer die Schwächen oder Leidenchaften mißbraucht bei einem Darlehnsgeheim, wird so und so bestraft. Das ist etwas, was ich nicht fassen kann. Wir können nicht so unbestimmt von „Schwächen und Leidenchaften“ als Motiven irgend einer specialisirten strafrechtlichen zu verfahrenen Handlung sprechen, ohne uns Ungewiß zu machen.

Meine Herren, wenn man nun die Frage in der Weise auffaßt, wie ich sie auffaße, d. h. in der vollen Ueberzeugung, daß es gewiß segensreich wäre, wenn man einen Weg finden könnte, um Ausschreitungen, die gegen das sittliche Bewußtsein des Volkes verstoßen, die allgemein als verwerflich erachtet werden, auch als verwerflich vor dem Strafgesetzbuch zu kennzeichnen, dann kann man darauf verzichten, ob ein solches Strafgesetz die materiellen utilitarischen Erfolge hat, die man sonst mit einem Gesetz in Verbindung zu bringen, und die Pferdebahnconducteurs hatten ihre Mäntel abgestreift und waren in ihre kleidamen gelben Sommercostüme gegliedert. — Aber das war nur ein falscher Sommer! Die Sonne schien nicht wirklich, sie schien nur zu scheinen! Die milden Lüfte wehten nicht in der That, sie thaten nur so, und wie die schöne Wassernixe auf dem Böcklin'schen Bilde mit verschwimmenden Augen nach ihrem Tritonen blickt, während sie die linke weiße Hand in die blaue Seidenschürze taucht, um dem glühenden Liebhaber eine kalte Douche ins Gesicht zu schleudern, so hat der Schabernack treibende Gott sicher schon seine mächtige Hand in einen großen Eiskühler gesteckt, um die sommerlich gefleischte Freundin Erde, die sich vertrauensvoll an ihn schmiegt, mit einem Schauerbade von Regen, Graupeln und Schnee zu überfallen.

Einstweilen hat sich unsere Prophezeiung halb erfüllt, der Himmel läßt an Gräue Nichts zu wünschen übrig und die landschaftlichen Schönheiten der heutigen ersten Seefahrt nach Masselwisch erinnern in ihrer Trübseligkeit an eine Themschfahrt bei Londoner Nebel: der Winterüberzieher, bereits im Kleiderkasten in den Winkel zurückgeschoben, darf sich wieder um drei Knöpfe herausheben oder heraufhängen.

Das ist der Monat *κατ' ἔσθην*, in welchem man mit seinen Ueberziehern nicht ins Reine kommt und es giebt Menschen, die ihr ganzes Leben nicht aus dem Dilemma herauskommen, was sie den nächsten Tag tragen sollen. Früh gehen sie behaglich im schweren Däffrock aus, gerathen um 11 Uhr unter den brennenden Strahlen der Sonne in Verzweiflung und ins Schmelzen und sie zeigen sich im kochenden Jacket, um 4 Uhr beginnt es sie zu frösteln und holen sich ihren Sommerüberzieher, um diesen Abends zähneklappernd gegen ihre Morgentoilette einzutauschen. — Ich weiß nicht, ob die Damen ähnlichen Toiletten unterworfen sind: aber ein Herr, der um sein Wohlbefinden sehr besorgt ist, müßte eigentlich in solchen wetterwendlichen Monaten den ganzen Kleiderkasten, vielleicht im comprimierten Zustand, in der Westentasche mit sich herumtragen. — Nabels erzählte von einem gegen die Witterung sehr feinsinnigen Abbe, der 30 Paar feingewebte seidene Strümpfe besaß; bei 30° Celsius Wärme trug er eins, bei 29° zwei und so bei jedem Grade weniger ein Paar Strümpfe mehr: da liegt doch wenigstens System und Methode in der Sache. — Bei uns ist die ganze Herrenbekleidungsangelegenheit niemals über einen systemlosen Dilettantismus hinausgekommen. — Die Mode, welche nicht einen Funken Initiative hat und sich ängstlich an die sogenannten Ideen von der Seine und Themse anschließt, ist seit Jahrzehnten unmerklicher gerückt, als der Rhone-gletscher. Zwischen der Ängststöhre vom J. 1849 und der vom J. 1879 kann nur der geliebte Hypsometer einen Unterschied herausmessen, an dem Schwalbenschwanzfrack unserer Väter und unseren eignen wird die analytische Geometrie kaum eine Differenz der Kurven-Größezeit heraus-

Abende mit gedämpften Trommeln und Piccoloflöten, unter Vortritt militärischer Fackelträger durch die dunklen Straßen zieht. Ich kann versichern, daß in den klagenden Molltönen der kleinen Flöten, in welche das leise Rollen der gedämpften Trommeln gleichsam hinein bebt, so etwas von den Lockungen des Rattenjägers von Hameln liegt. Es sind hier nicht Kinder allein, sondern auch hochgebildete Münchener Musikfreunde und namentlich auch die vielen Fremden, die sich an den Zug anschließen und ihn nicht eher verlassen, als bis der letzte Ton verhallt. Viel trägt zu dieser Theilnahme bei, daß diese seltsame Musik im ganzen Jahr nur an den genannten beiden Tagen executirt wird. Wann diese seltsame Melodie entstanden, — Franz Lachner, der berühmte Musiker, belehrte mich nach seinen Forschungen auf der Münchener königlichen Bibliothek, daß sie eine der ältesten militärischen Marsch-Weisen — unserem Dessauer weit vorausseilend — sei, mit der Kurfürst Maximilian Emanuel seine Bayern gegen die Mauer der türkischen Belgrad führte. Es thut mir leid, mir den Marsch nicht an Ort und Stelle copirt zu haben; wie dankbar wären mir hiesige Tingtangel dafür gewesen, denen am Charfreitag Musikführungen nicht gestattet sind, vielleicht aber diese, legitimirt durch ihren ehrenwürdigen Geburtschein, doch als „Extra-Production“ zu benutzen, die Erlaubniß erhalten hätten.

Bis jetzt tritt in dem Berliner Leben nichts Auffallendes, von dem üblichen Kalenderleben Abweichendes hervor, das auf die nahen Feiertage hindeuten dürfte. Man geht in die Theater nach wie vor, nur späterlich. Nur mit Mühe greifen die Secundärbühnen ihr Dasein, bis die Directoren dann endlich den Herrscherstab mit den Worten: „Es geht nicht mehr!“ von sich werfen und ein anderer Bühnenlenker — der auch nichts zu verlieren hat, ihn aufhebt, um ihn wie sein Vorgänger, wieder niederzulegen. Vor ein paar Tagen erst trat ein solches „Ereigniß“ bei dem National-Theater des Bühnendirectors Borsdorf ein, dessen Mitglieder jetzt wie die Schafe auf der Heide sich zerstreut haben, ein neuer Hirt sich aber noch nicht gefunden hat. — Kroll giebt vorläufig nur ab und zu ein Lebenszeichen von sich durch irgend eine „Wohlsitigkeits-Vorstellung“. Die Mittel des Besitzers des Establishments erlauben ihm diese Eigennützigkeit. Seinen bisherigen Pächter Bial, der schon nach kaum zwei Jahren (auf acht war er contractlich verpflichtet) erklärte, daß er keinen Pacht mehr zu zahlen im Stande sei, setzte er an die Luft, dieser die bisherigen Mitglieder, denen er die Gage schuldig blieb, vermutlich, um sich bei den Mimen ein treues Andenken zu bewahren. In voriger Woche brachten die hiesigen Blätter die Nachricht, daß Herr Bial nach Amerika gedampft sei, wo seiner jährlich 8000 Dollar Gehalt als Musikdirector warteten; dann berichtete man das Reiseziel, — nicht Amerika, sondern Australien sei dasselbe. Und jetzt will man sogar wissen, er sei nach dem „Cap der guten Hoffnung“ gegangen, wo der Häuptling der Zulussen sich

nächstens als Kaiser von Südafrika proclamiren, nach europäischem Zuschnitt ein Hoftheater mit großer Oper einrichten und zu dessen Chef Herrn Bial ernennen werde. Sie eunt fata hominum! — Wir haben sogar Hoffnung, die neue zulussische Oper im nächsten Jahre zu Gastrollen im hiesigen zoologischen Garten eintreffen zu sehen. — Unserer königlichen Oper stand ein beklagenswerther Verlust bevor in Frau Wallinger, die sich aber eines bessern besonnen zu haben scheint, obgleich ihr Gemahl, Herr v. Schimmel-pfennig (früher einmal im Friedrich-Wilhelm-Theater), jetzt ein bei dem Hoftheater erstrebtes Engagement nicht erhalten hat. — Noch ein anderer Schaugenuß ist uns nicht zu Theil geworden, nämlich der einer Guillotine aus der französischen Revolutionszeit, die Herr Casan für sein reiches Panopticon erworben, deren Ausstellung aber von der Polizei verboten sein soll. — Zu den Fremden, die im Frühjahr, umgekehrt wie die Nordländer, die ihren Flug nach dem Süden richten, zur Sommerfrische den Norden aufsuchen, gehören seit acht Tagen die — Störche und Schwalben, Aussicht, daß sich die Geburts-Anzeigen in den Zeitungen in nächster Zeit bedeutend steigern werden. — Ein Rom-Schwärmer, gleich mir, tief mir in diesen Tagen seine Erinnerungen aus der heiligen Stadt mit folgenden Worten wieder wach: „Wenn ich dort am Oftertage mein Auge am Grün der Natur erfrischen wollte, dann wanderte ich frisch und froh hinaus zu den reich bepflanzten Albaner-Höhen, von deren Fuß mir der spiegelklare See entgegenblickte, mein Auge das auf den Felsen gelegene wunderherrliche Tivoli aufsuchte, wo mir der Schatten des Poraz, des Sängers der Liebe und des Weins, harmonische Felleitert entgegenrief!“ Ich glaube ihn damit zu trösten, daß ich ihm reich, als Ersatz dafür unser Berliner Tivoli zu besuchen, und bin neugierig, wie es ihm am Ofterfeiertage dort gefallen haben wird, wo Berlin's Bod-Schwachfüßige, Spree-Atheniensische Nachschäbder, den Ofter-Sonntag feiern — in ihrer Weise.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Der Monat April ist wirklich ein arger Schelm und so viel sich auch die gelehrten und ungelehrten Wetterpropheten über seinen Charakter den Kopf zerbrochen haben, er ist unergründlicher, als Hamlet und faßt und macht sich ein besonderes Vergnügen daraus, alle Erwartungen und Berechnungen durch irgend welche unvermuthete Wendung ad absurdum zu führen. — Diesesmal fiel es dem launenhaften Herrn ein, unter der Maske der schönsten Sommertage seinen Einzug zu halten: der Himmel war blau, die Menschen machten blau, und zogen mit Saft und Pack vor die Thore; in der Natur sah es erwartungsvoll aus, wie auf der Bühne vor Beginn eines großen Ballets: hinter den Coullissen lauschten die Blättchen und Käschchen und steckten ihre Köpfchen hervor, um beim ersten Tacte des Orchesters

Bindung bringt, was auch eine wirtschaftliche Seite hat. Ich kann sehr wohl mit dem ersten Herrn Borredner darin übereinstimmen, daß es für die Gerechtigkeit nicht darauf ankomme, ob so und so viel Fälle ungegähret bleiben, und für sie es ein hinreichendes Motiv bleiben müsse, ein Strafgesetz zu schaffen, wenn nur ein exorbitanter Fall vorhanden ist, der eben sonst unbefristet bleibt. Aber, meine Herren, damit komme ich doch noch nicht dahin, die Sache so leicht zu nehmen, wie es seitens der Herren Antragsteller von der conservativen Seite genommen ist. Es ist ja richtig, daß man ein Strafgesetz formiren kann in einer gewissen Ausdehnung, es ist auch meines Erachtens ganz folgerichtig, nach denjenigen Ausführungen, die ich selber darüber gemacht habe, daß die wirtschaftliche und sittliche Seite auseinanderliegen, daß das Gesetz die Handelsgeschäfte nicht auszuwickeln habe in Bezug auf die Strafbarkeit derjenigen Ausbeutung, die die Noth und die Unersparlichkeit und den Leichtsinne zu ihren Motiven hat, es ist das gewiß ganz consequent; aber, meine Herren, ich glaube, es muß erwogen werden, welche Bedeutung es hat und welche Bedeutung es haben muß für den ganzen geschäftlichen Verkehr, wenn auf so unbestimmte Kriterien, wie sie dieser Paragraph in der Fassung des Herrn Antragstellers bietet, auf die Möglichkeit hin, daß irgend ein richterliches Arbitrium irgend einen „übermäßigen“ Vortheil findet in einem ganz legitimen Geldgeschäfte. Wo ein legitimer Besitzer einem legitimen an ihn gerichteten Verlangen, Geld zu leihen, gegenübersteht, er wird immer nur herantreten mit einer gewissen Angst, und da der loyale Mann immer mehr Mangelhaftigkeit hat, als derjenige, der sich eine Prämie auch für die Chancen bezahlen läßt, unter das Strafgeheiß zu fallen, so meine ich, liegt hierin eine sehr große Schädigung für den Verkehr, die es in der That zweifelhaft macht und für mich unannehmbar, einem solchen Paragraphen zuzustimmen.

Ja, meine Herren, der Antrag des Herrn Borredners und auch sein Vortrag im Eingange nimmt bei dieser Materie auch schon die strafrechtliche Behandlung des Verhältnisses der Pfandleiher und der Rückkaufshändler hinein. Ich weiß nicht, ob ich darin mich irre, ich glaube, daß das in diese Frage doch nicht hineingeht. Ich meine, daß diese Frage ihren Ausgang genommen hat aus dem Conflict der polizeilichen Gesetzgebung in Betreff der Pfandleiher mit dem Rückkaufsgeschäfte. Das sind Conflicte, die ausschließlich auf preussischem Landesgebiet zur Entstehung gekommen, die durch die Berichte so oder so entschieden sind, wie ich z. B. weiß, daß in meiner Vaterstadt die Gerichte entschieden haben, es hielten die Rückkaufshändler unter das Pfandleihergesetz. Ich meine, daß solche Fragen der Landesgesetzgebung angehören, weil die betreffenden Vorschriften nicht allgemein gleichgültig in Deutschland haben, und daß eine Frage, die an sich noch in der Judicatur schwebend ist, nicht Gegenstand einer reichsgesetzlichen Ordnung sein kann, so nebenbei auch bei dieser Frage. Es ist überhaupt, wie ich besorge, immerhin von großer Bedeutung, daß diejenige Gesetzgebung, welche heute für einen bestimmten Fall gewünscht wird seitens der Antragsteller, empfinden wird seitens vieler Stimmen im Volke, daß diese Gesetzgebung sich als eine Art Novelle oder Nachtrag zum Strafgesetzbuch charakterisirt, während, wenn wir zu jener Zeit, als das Strafgesetzbuch emanirt wurde, über diese Frage hätten mit debattiren können, es vielleicht eher möglich gewesen wäre, eine zufriedenstellende, in das ganze System passende Einrichtung zu treffen. Ich bin allerdings recht zweifelhaft dadurch geworden, daß es dem Gesammtsinne der beiden Herren Antragsteller und ihrer Freunde nicht hat gelingen wollen, eine ihnen selbst beiderseitig und, wie ich hinzusetzen darf, mir genehme Fassung zu finden für das, was wir möglicherweise alle drei übereinstimmend wünschen. Ich bin der Meinung, daß nicht viele Chancen dafür sind, daß eine commissarische Behandlung zu einem besseren Erfolge führen werde. Dennoch aber, meine Herren, widmen meine Freunde und ich dieser Frage das ganze Gewicht, was ihr wegen der Schwere der damit in das Volk hineingebrachten Bewegung zu widmen ist. Wir können nicht unbestimmte Hoffnungen ins Land hinausgeben, daß hier gewisse Nothstände plötzlich durch irgend einen Machtpruch gehoben werden. Wir wollen aber nicht ohne Weiteres verneinen, daß das unter allen Umständen nicht möglich sei, und darum werden wir, meine Freunde und ich, einem Antrag, die Vorlage commissarisch zu behandeln, unsererseits nicht entgegenzutreten. (Bravo! links.)

Breslau, 5. April.

Daß die Osterferien des Reichstags schon vorgestern begonnen, erklärt sich, wie die „Kreuzzeitg.“ schreibt, aus dem Umstande, daß Material nicht mehr vorlag. Auch ließ sich wohl das Präsidium von der Ansicht leiten, es wäre den süddeutschen, wie allen fern von Berlin wohnenden Mitgliedern erwünscht, mit Eintritt der Passionswoche bereits in der Heimath zu sein. Die Zolltarif-Vorlage konnte doch nicht mehr zur Discussion gestellt werden; denn die erste Lesung hätte frühestens am nächsten Dienstag, also mitten in der Passionswoche, beginnen können, und eine mehrtägige Beratung wäre nicht zu umgehen gewesen. Was diese von uns vollständig mitgetheilte Zolltarif-Vorlage selbst betrifft, so unterliegt es gar keinem Zweifel mehr, daß dieselbe vollständig vom Reichstage angenommen wird. Die betreffenden Industriellen mögen sich schon heute danach richten; es kommt Alles, wie es vorgeschlagen ist. „Man wird ohne Zweifel —“ schreibt heute die „Germ.“ — und vielleicht hier und da mit gutem Grunde, diese oder jene Position des Tarifs anfechten können, und es wird nicht an

rechnen: an Geschmacklosigkeit sind sie sich jedenfalls congruent geblieben. In diesem ganzen Gebiete fehlt ein Edison. Das Ideal wäre eine Beleuchtung, die sich selbst regulirt, mit der Kälte dichter, im Warmen leichter würde. — Die Natur zeigt uns ein Vorbild in den Pelzhirthern, die im Sommer ihren Pelz von selbst verlieren und im Winter, ohne dem Kürschner etwas für die Aufbewahrung zu bezahlen, wieder bekommen. — Die Natur gab uns ja auch Antwort auf die Frage, ob man den Pelz praktischer mit den Haaren nach außen oder nach innen tragen soll? Natürlich nach außen: denn wäre es wärmer, die Haare einwärts zu tragen, so würde es doch der Bär bei seiner großen Erfahrung in diesem Fache schon längst gethan haben.

Später als das Eis im Stadtgraben, schmelzen die Kunstfreunden der Saison. — Der Orchesterverein hat in dem Finale der Jupiter-Symphonie ausgetönt und Herr Julius Butts, der uns zu allgemeinem Bedauern verläßt, und nach dem Rheine, von dem er kam, einem ehrenvollen Rufe folgend, zurückkehrt, reicht uns, wie zum Abschiede, in einem Concert des Gesangsvereins, die Faust — pardon den Faust von Schumann. Möchte nur das Publikum der Aufführung dieses mit unendlicher Mühe den ganzen Winter hindurch einstudirten herrlichen Werkes die wohlverdiente Theilnahme nicht verjagen. — Im Stadttheater verabschiedete sich Herr Gauthier, der durch viele Rollen dem Publikum sehr sympathisch geworden war und so geht, wie in der Haydn'schen Abschiedssymphonie, ein Licht und eine Stimme nach der andern aus dem Hause. — In dem Lobetheater ist es freilich lauter als je, obwohl ein Schweighofer mit seiner, für unsere Auffassung, vielleicht allzubeweglichen Komik, das Publikum bei Humor erhält. — Ganz sehenswerth übrigens sind die Vorstellungen der Italiener, deren 45 Personen haltende Gesellschaft nicht das Interesse findet, welches sie verdient. — Das Publikum, welches an Gymnastikern und Akrobaten Vergnügen findet, ist durch die Concurrenz auf diesem Gebiete sehr verwöhnt und gottirt nur die sogenannten Specialitäten. Wenn so ein Künstler nicht mit dem linken Fuße an der Decke des Saales hängen, das Gesicht mit dem stereotypen Lächeln nach Ragout von Armen und Beinen von Knaben und Mädchen hin und her schlingelt, mit der rechten Zehe einen Revolver abschießt und zu leichten Zeit mit der Hand ein Glas Rothwein verkehrt an seine Lippen, so hat sich die Sache nicht gelohnt. — Diese Italiener isten nach dieser Richtung nichts Ungewöhnliches, bringen aber die armlosen Alcecinaden mit allen jenen in Italien volksthümlichen komischen Figuren, den Urtypen, die wir in späteren omanischen Dichtungen, zum Beispiel auch in Leporello, Mafetto, Igaro, Bartholo, Basilio, der Zerline, der Rosine, den geübten Dienern wiederfinden in Frische, Lebendigkeit und äher und entwickeln in der Pantomime eine solche Lebenskraft-

Stimmen aus dem Lager der Interessenten fehlen, die sich getäuscht oder durch angebliche Bevorzugung Anderer verführt fühlen; das Alles wird nicht ausbleiben, kann aber nicht hindern, in dem Tarife einen Fortschritt zu erblicken, den die gesammte Nation — mit Ausnahme natürlich gewisser unverbesserlicher Theoretiker — mit Freude begrüßt. Das ist, klar ausgesprochen, die Stellung des Centrums. Das Centrum aber giebt den Ausschlag, da die übrigen politischen Parteien in den wirtschaftlichen Fragen mehr oder weniger in sich selbst auseinander gehen. Die Bismarck'schen Projecte können schon heute als gelungen betrachtet werden.

Aus Petersburg wird gemeldet, es sei gelungen, den des Attentats auf General Drentelen Schuldigen zu entdecken. Derselbe soll Barterwisch heißen und dem kleinen polnisch-lithauischen Adel angehören. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. — General Drentelen soll, wie polnische Blätter melden, neue Drohbriebe erhalten haben, in Folge deren er den Kaiser um Enthebung von seinem Posten ersuchte. Der Czar verweigerte jedoch die Demission. Neue energische Maßregeln wurden angeordnet und zahlreiche Verhaftungen in verschiedenen Städten vorgenommen. Die Rüstungen scheinen darin jedoch nur eine Aufforderung zu neuen Wählerreien zu erblicken. Wie man den „Mosk. Wob.“ meldet, sind in der Nacht auf den 26. März in Charkow Proclamationen verbreitenden Inhalts verbreitet worden. Auch in den Hörsälen der Universität fand man einige solche Proclamationen. Von Moskau aus sind mehrere Gendarmen wegen Einverständnisses mit den Rüstungen sofort nach Sibirien transportirt worden. In Moskau, Kiew und Charkow werden die Gendarmen wegen Unzuverlässigkeit gewechselt. Auch aus Warschau wird gemeldet, daß dort eine große Anzahl „Unzufriedener“ verhaftet wurde. Man fand bei ihnen eine große Anzahl aufrührerischer Proclamationen, Waffen, sowie einen vollständigen Buchdrucker-Apparat.

In Italien hat die Begnadigung Passanante's zu lebenslänglicher Zwangsarbeit im Allgemeinen den besten Eindruck gemacht, um so mehr, als bereits ein Gesetz über Abschaffung der Todesstrafe beim Parlament eingebracht ist, so daß die Italiener durchweg die Todesstrafe als virtuell abgeschafft betrachten. Die „Liberta“ erzählt, der König habe, um sich streng in den constitutionellen Formen zu halten, den Ministern nur gesagt, es würde ihm lieb sein, Gnade walten zu lassen. Die Regierung sei gern auf diesen Wink eingegangen und habe ihren Bericht in Uebereinstimmung mit dem Wunsche Sr. Majestät abgesetzt, so daß das Begnadigungsdecret in kürzester Frist unterzeichnet werden konnte. Der Bericht ist bereits nach Elba abgeführt.

Die italienische Regierung hat, wie die tel. Dep. des heutigen Abendblattes melden, gestern in der Deputirtenkammer bei der Debatte über die Motion Cavalotti's insofern einen nicht zu unterschätzenden Sieg davongetragen, als die Tagesordnung Spantigatti's mit 237 Stimmen gegen 37 Stimmen angenommen worden ist. Ueber die Bedeutung dieser Tagesordnung für die Regierung war man in der Kammer selbst freilich zweifelhaft. Diefelbe besagte, daß die Kammer, nachdem sie die Erklärungen des Ministeriums vernommen, zur Tagesordnung übergehe. Während nun Depretis selbst diese Tagesordnung acceptirte, erklärten Selva, Baccarini und Cairoli, in dieser Tagesordnung keinen Ausdruck des Vertrauens für das Ministerium finden zu können und eben deshalb für dieselbe stimmen zu wollen. Umgekehrt jedoch erklärte Nicotera und der Urheber der Tagesordnung, Spantigatti, selbst, die Tagesordnung bedeute Vertrauen zur Regierung. Offenbar ist nun letztere, da sie, wie Sella hervorhob, schon überhaupt durch ein einstimmiges Votum in der vorliegenden Frage gestützt werden mußte, nach der mit solcher Majorität erfolgten Annahme einer ihr günstigen Tagesordnung in einer ganz unzweifelhaften Weise gestärkt worden und es läßt sich erwarten, daß sie künftig mit der gehörigen Energie gegen alle Ausschreitungen republikanischer Vereine vorgehen werde, ohne doch die Rechte der persönlichen Freiheit irgendwie der Nichtachtung preiszugeben. In diesem Sinne hatte sich nämlich der Ministerpräsident Depretis selbst am Tage vorher ausgesprochen.

In ihrem Verhalten gegenüber der Kirche hat die italienische Regierung in diesen Tagen gleichfalls einen neuen Sieg errungen. Wie bekannt, war bisher der Erzbischof von Mantua einer der eifrigsten Gegner des Königsreichs und einer von denen, die, weil sie kein Greguar hatten, aus der päpstlichen Kasse unterhalten wurden. Nachdem nun der Papst den Bischöfen dieser Art seit dem Februar seine Unterstützung entzogen, wird

lichteit, Reichthum der Bewegung und Deutlichkeit, daß man mit völliger Spannung der Entwicklung des sich unter den Klängen der Musik abspielenden Dramas folgt. Das behagt unserem Publikum, zumal die ganze Darstellung, wie Alles in Italien, decent und harmlos ist, nicht so recht; das Couplet mit dem pointirten, wortweisenden oder zweideutigen Refrain macht bei uns mehr Glück und das Auftreten von Caricaturen aus unserem realen Leben hat eine ganz anders zündende Kraft.

Man sieht in öffentlichen Localen und auf Spaziergängen jetzt viele junge Leute, denen man es ansieht, daß sie auf ihren Vorbeeren ruhen: es sind die in eine höhere Klasse versetzten Gymnasiasten, denen von ihren Eltern zu ihrer Ferien-Erholungsreise innerhalb des Reichthums der Stadt Bewilligung und Substanz gewährt worden ist. — Es giebt aber auch Tausende längst der Schule entwachsene Männer, die mit Spannung auf die Vergebung warten und seit gestern in freudiger Aufregung umhergehen, da ihre Protégés wenigstens gute Aussichten haben. Sind dies die Väter der Schüler? — O nein! es sind die Fabrikanten, welche ihre Fabrikate bei der neuen Zolltarif-Vorlage zur Vergebung in eine höhere Zollklasse vorgeschlagen sehen.

Die, der Musikant.*)

Eine Frühlings- und Ostergeschichte.

Von Arnold Wellmer.

I.

An der Elbe war ein lieber, alter Gast eingekehrt. O, wie oft nun schon — Jahr für Jahr! Selbst die „ältesten Leute“ wußten nicht genau, wie oft! Die Einen erinnerten sich seiner fröhlichen und dankbaren Herzens seit achtzig — die Anderen gar seit neunzig Jahren. Sa, Urgroßmütterchen, das da am sonnigen Hausgiebel vor dem blühenden Aprikosenspalier in dem weichen Lehnstuhl vom Vater selbst sitzt und sich des erquicklichen, herzerwärmenden Sonnenlebens freut und dem Summen der Bienen von Blüthe zu Blüthe lauscht, als wären's süße, uralte Geschichten aus der fernsten Jugendzeit, und mit den welken, zitternden Fingern in den frischen, duftenden Gräsern und Blumen rührt, welche jubelnde Urenkel im Spiel in ihrem Schooße aufhäufen — ja, Urgroßmütterchen sagt: sie weiß selber nicht, wie viele, viele Jahre sie den lieben, alten herzerfreuenden Gast schon keine — es möchten gut hundert Jahre sein und noch einige darüber — sie sei schon ein großes Mädchen gewesen und mit Vater und Mutter selbst zum heiligen Nachtmahl gegangen, als der alte Fritz gestorben. . .

Unser fröhlicher Gast ist aber doch noch älter als Urgroßmütterchen. Er hat schon an der Wiege des alten Fritz gesungen und gelacht, gesungen und getanzt — er hat schon mit Moses und den Pro-

*) Nachdruck verboten.

der „Liberta“ geschrieben, der Erzbischof von Mantua habe das Greguar nachgeschickt.

Ueber die Stellung der französischen Regierung zum Vatican bringt der „Janfulla“ eine nicht unwichtige Meldung. Nach dieser soll nämlich Cardinal Nina in den letzten Tagen bei der französischen Regierung über die in Umlauf befindlichen Gerüchte bezüglich der beabsichtigten Modifizirung des zwischen Frankreich und dem Vatican bestehenden Concordates angefragt haben. Durch die Vermittelung des päpstlichen Nuntius in Paris soll der Vatican über diese Angelegenheit vollständig beruhigt worden sein, ja man soll sogar bei dieser Gelegenheit gesagt haben, dem päpstlichen Hofe die allerdings wenig tröstende Ueberzeugung beizubringen, er möge sich über die neuen Unterrichtsgesetze Ferry's nicht beunruhigen und sie als eine gubernementale Nothwendigkeit betrachten.

Bezüglich des Gerüchtes, daß Frankreich von der britischen Insel Malacca unweit Sierra Leone Besitz genommen, veröffentlichten Pariser Blätter folgendes, „H. Quinet“ unterzeichnetes Schreiben: „Von den Besitzern jenes kleinen und ebenso freien als unabhängigen Territoriums damit beauftragt, über die Gründung einer Waarenniederlage für Import- und Exportgeschäfte auf der Insel zu unterhandeln und daher von Allem, was vorgeht, vollständig instruiert, kann ich die Versicherung ertheilen, daß, wenn auch die Abtretung der Insel an Frankreich vor einigen Jahren ventilirt worden, diese Absicht längst aufgegeben worden ist und heute keine weitere Absicht vorliegt, als daselbst eine Waarenniederlage zu gründen, welche ausschließlich auf die Lage der Insel und die Hilfsquellen seiner Besitzers angewiesen sein wird.“

In England ist man fast allgemein der Ansicht, daß die Regierung den von ihr am 31. v. Mts. im Unterhause errungenen Sieg nur der strengen Parteidisziplin zu danken hat; denn das Land steht, wie eine Londoner Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ besonders hervorhebt, in der Zukunftsicherheit nicht hinter dem Cabinet. Die Regierung konnte zu ihrer Entscheidung nichts anderes vorbringen, als daß sie Alles, was man ihr vorwerfe, für das Wohl des Reiches gethan habe. Mit dieser Redensart kann die Regierung Alles decken: den Streit, welchen sie überall erregt, die Kriege, welche sie muthwillig heraufbeschwört und die Leiden, welche dadurch den Bewohnern Großbritanniens verursacht werden. Hatte man Gladstone in dem letzten Jahre seiner Verwaltung vorgeworfen, er beunruhige jedes Interesse, so muß der jetzigen Regierung mit viel mehr Recht ein solcher Vorwurf gemacht werden. Das ganze Alphabet wird bald erschöpft sein. Man beginnt bei Afghanistan, geht nach Birma und endet mit den Zulus. Ob nur das Land — bemerkt jene Correspondenz — nicht noch früher mit Beaconsfield endet.

Vom afghanischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht von einem traurigen Unfälle, welcher dem 10. englischen Husarenregiment zugetroffen. Der „Daily News“ geht darüber folgender Bericht zu: Spät am Montag Abend marschirten 2 Colonnen unter den Generalen Napiercon und Gough nach Lugham. Eine Schwadron des 10. Husarenregiments, welches einer der Colonnen angehörte, mußte den Kabulfluß überqueren. Die Mannschaften geriethen in Tiefwasser und von 76 Mann sind nur 26 entkommen. 19 Leichen sind aufgefunden worden. Lieutenant Napier, Sohn des Lord Napier von Magdala, rettete mit genauer Noth sein Leben.

In Spanien nimmt sowohl in den Provinzen, wie in der Hauptstadt die Wahlbewegung immer größere Dimensionen an. In vielen Bezirken, sagt eine Madrider Correspondenz der „R. Ztg.“ bewerben sich fünf und mehr Candidaten um die Stimmen ihrer Mitbürger, indem sie Dinge versprechen, die niemals verwirklicht werden können, selbst wenn die Regierung und die Betheiligten den besten Willen begien. Merkwürdig erscheint es auf den ersten Blick, daß das so oft gekaufte Volk noch an die Versprechungen seiner Abgeordneten oder derer, die sich um diese Gunst bewerben, glaubt. Das Verderbniß liegt indessen nicht allein in der oberen Sphäre; auch die Wurzeln sind von ihm ergriffen. Der heutige spanische Wähler ist ganz genau davon überzeugt, daß es sich hier um ein Possenspiel handelt, aus dem er einen möglichst großen persönlichen Nutzen zu ziehen hat. Ein Zeichen der Zeit ist es, daß Cristino Martos plötzlich wieder auf den politischen Kampfplatz tritt, den er seit geraumer Zeit sorgfältig mied. Cristino Martos ist einer jener Politiker, die auf Schritt und Tritt Unheil säen und am Ruin ihres Vaterlandes, an der trostlosen finanziellen Lage, an der Verderbniß des Beamtenthums die größte Schuld tragen. Er gehörte zu denen, die den Sturz des trefflichen Königs Amadeo herbeiführten, ein

pheten, als sie noch Kinder waren, gespielt und ihnen Sonnenstrahlen und Blüten in die kindlichen Locken und in die erwachenden Herzen gestreut und sie so glücklich gemacht, wie später wohl nie wieder im Leben — er hat schon für Abraham, Isaac und Jakob und ihre Heerden die Weiden ergrünen und erblühen lassen und ihre erzväterlichen Herzen erfreut — er hat bitterlich geweint, als Kain seinen Bruder Abel erschlug — ja er hat im Paradiese schon die Apfelblüthe hervorgetrieben, aus der jener verhängnißvolle Apfel der Erkenntniß erwuchs, welcher die Sünde in die Welt und Adam und Eva und uns Nachgeborene dazu uns Paradies brachte. . .

Der liebe, alte Gast an der Elbe ist älter als die Elbe selbst. Er ist so alt wie die Welt — und dennoch ewig jung und frisch und fröhlich wie die über Nacht erblühte Blume — wie der singende Wandervogel, der, just aus dem Süden angekommen, uns den ersten Gruß singt — wie der goldene warme Sonnenstrahl, der den letzten Märzschnee fortflüßt und die ersten Weiden und Anemonen aus dem langen Winterschlaf weckt — so jung und frisch und fröhlich wie die erste beglückende Liebe im knospenden Menschenherzen!

Darum haben wir Alle, Alle — das unmündliche Kind und der hinführende Greis, selbst der finsternste Menschenfeind und der todwürdige Verbrecher hinter dem Gittergitter — den guten, alten Wandersmann in seiner ewigen Jugendschöne so lieb, der alljährlich an unsere Türen und Fenster und Herzen klopf mit dem jubelnden Gruß: Aufgethan, der Frühling ist wieder da! — Und wer hätte wohl jemals dem lieben Gast die Einfuhr verweigern wollen, selbst wenn er es gekonnt hätte?

Und es war an der Elbe nicht nur Frühling — es war auch der Abend vor Ostern. Ostern fiel in diesem Jahre besonders spät, Ende April. Da hatte der Frühling denn schon hübsch Zeit gehabt, seine ganze Pracht und Herrlichkeit über die schöne goldäugige Elbe auszusüßten.

Der hohe Elbdeich, welcher Acker und Wiesen und Dörfer gegen Ueberschwemmungen und treibende Eißchollen und Versandungen zu schützen hat, prangt im frischesten Grün, durchblüht von goldenen Stern- und Butterblumen und Goldknöpfchen, blauen, duftenden Weiden und Mänertrien und weißen Anemonen und Gänseblümchen, von zartem Rosa angehaucht. Auf den rauschenden, blühenden Strom neigt sich Weidengebüsch mit goldbestäubten Blütenköpfchen nieder, von Bienenwärmen und nasenden Schmetterlingen umsummt, daß der Blütenstaub ins Wasser niederzittert und die blanke Elbe noch goldiger färbt. Die Pappeln und Buchen und Erlen, welche hin und wieder in den feuchten Niederungen am Elbdeich wurzeln, haben ihre Blattknospen schon gesprengt und mischen ihren süßwürzigen Duft mit dem der Weidenblüthe, den Weiden und wilden Kräutern. . . Klapperklapp ruft die Storchin von ihrem hohen Nest fröhlich dem Storch entgegen, der ihr den fettesten aller Wiesenfrösche im Schnabel

Ergebnis, welches noch heute von dem arbeitssamen und ehrlichen Theile der Bevölkerung, der etwas zu verlieren hat und nichts von der Politik erwartet, tief bebaute wird. Martos geht weder zu den Possibilisten noch zu den Intransigenten; er gründet eine neue Partei, die er die demokratisch-fortschrittliche nennt. Die demokratische Partei hat an Ruiz Zorrilla, der gegenwärtig in der Schweiz ist, den Entwurf ihres Wahlmanifestes geschickt und ihn um Billigung desselben angegangen. Ruiz Zorrilla hat darauf das Grenzpräsidium des Baskenlandes angenommen und nur verlangt, daß man ihn nicht als Candidaten aufstelle. — Die Parteien Sagasta und Canalejas sind zu einem wirklichen Einverständnis gelangt; sie werden sich in der Wahl gegenseitig unterstützen. Wahrscheinlich werden die constitutionellen Progressisten in das Bündnis eintreten. — Das Wahlmanifest der Gemäßigten ist erschienen; es kritisiert das Ministerium Canovas und lobt das gegenwärtige und fordert schließlich die Wähler auf, zahlreich an der Wahl sich zu betheiligen. — Auch das Manifest der Föderalisten ist erschienen; es empfiehlt, wie bereits angedeutet, Wahlenthaltung.

Nach den neuesten Berichten aus Amerika hat das seit einiger Zeit dort kursierende Gerücht von dem bevorstehenden Concurs des Erzbischofs Purcell in Cincinnati durch die nunmehr erfolgte Zahlungseinstellung seine Bestätigung gefunden. Bekanntlich haben zahlreiche Deutsche in Cincinnati, und zwar sowohl Katholiken als Protestanten, dem Erzbischof und dessen Bruder, General-Bischof der dortigen Diöcese, ihr Vermögen gegen eine sechsprocentige Verzinsung zum Depositum anvertraut. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die hingegebenen Kapitalien in keiner Weise sicher gestellt waren, ja, daß nicht einmal Bücher geführt wurden. Die Passiva der beiden habsbaren Geistlichen belaufen sich auf circa fünf Millionen Dollars. Die erzbischöfliche Kathedrale, das Wohnhaus und das gesammte sonstige Vermögen des Erzbischofs sind auf Antrag der Gläubiger gerichtlich mit Beschlagnahme belegt worden. Der moralische Schaden, welchen die katholische Kirche durch das Falliment dieses irischen Prälaten erlitten hat, ist, wie eine Washingtoner Correspondenz der „N. Y. Ztg.“ versichert, ein beträchtlicher; die Erbitterung gegen diejenigen, welche mit ihrem Sturze so viele Opfer nach sich ziehen, eine selbst für amerikanische Verhältnisse außergewöhnliche. Der in New-York verammelte Clerus beabsichtigt dem Vernehmen nach die zur Dedication der Passiva erforderliche Summe durch Sammlungen auszubringen. Die Erbschaft des Betrages, um welchen es sich handelt, läßt indes zweifelhaft erscheinen, ob die Ausführung dieses Planes gelingen werde. Ueber die Ursachen der erfolgten Zahlungseinstellung erhebt man sich in allerlei Vermuthungen. Die Einen wollen wissen, ein erheblicher Theil der Depositen sei nach Rom gewandert. Andere behaupten, die Gelder seien auf die zahlreichen neuen katholischen Klöster und klösterlichen Hotels verwendet worden, welche in den Staaten Minnesota und Indiana für aus Europa herüberkommende Geistliche und namentlich für deutsche Jesuiten gebaut worden sind. Wir enthalten uns jeden Urtheils in dieser Hinsicht umsomehr, als die amerikanischen Gerichte nicht zögern werden, die von der öffentlichen Meinung dringend geforderte Aufklärung des Sachverhalts herbeizuführen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. April. [Der Zolltarifentwurf und die Sonderinteressen. — Die Commissionsberatung über den Stumm'schen Antrag.] Die Reichsboten sind nun mit dem neuen Zolltarifentwurf nach Hause gezogen; die nicht veröffentlichten Motive desselben sollen gar wenig Aufschluß über die Grundzüge geben, nach denen die Herren Barnbüler, Böttcher, Tiedemann das große Werk in wunderbarer kurzer Zeit zu Stande gebracht haben. Freilich viele von den neuen Zöllen, die sie vorschlagen, sehen jaust so aus, als wären sie nach dem Gutdünken eines für hohe Zölle schwärmenden Familienvaters, ohne weitere Untersuchung in ein Schema hineingeschrieben. Bei den wichtigsten Waarengattungen war ihnen freilich durch den Reichskanzler die Marschroute genau vorgezeichnet; damit das Bündnis der schutzzollerlangenden Großindustriellen von der Eisen- und Baumwollenbranche mit den von Korn-, Vieh- und Holzjollen eine Erlösung von der starken hypothekarischen Verschuldung erhoffenden Groß- und Kleingrundbesitzer fest verbleibe, mußten die sehr weit gehenden Wünsche dieser Coalitions trotz aller Schreien der Eisenkleinindustrie und der Weber und Wirter — (von den Consumenten ganz zu schweigen) voll und ganz erfüllt werden. Auch die Leinenindustrie bekam ihr Theil. Aber wozu wurde die Confection (fertige Kleider, Leibwäsche u. dergl.) die bei mäßigen Zöllen 1878 bei einer Einfuhr von nur 6581 Centnern 54,622 Centner exportirt, mit

zuträgt — Klappertlapp, der Frühling ist da! — und vor Vergnügen liegt die Storchin ihr drittes Ei ins behagliche Nest.

Der Abend vor Ostern. Von allen Kirchen diesseits und jenseits der Elbe klingen übers Wasser hin friedliche Glocken, das morgende Fest frohlich einzuläuten. Bald nah, bald fern, bald frisch anklingend, bald verklingend und doch harmonisch zusammenfließend in allen Tönen! Das ist es, was dies Festgeläute so besonders anheimelnd macht — wie ein lieblicher Traum, der uns in die glückliche, schuldblose Kinderzeit zurückführt.

Es ist, als ob die Amseln und Finken und Grasmücken in dem Gebüsch und die Lerchen hoch oben in der sonnengoldigen, strahlend blauen Luft heute ganz besonders frohlich ins Glockengeläute hinein jubeln, als ob die Blumen dazu verständnisvoll nicken und die Wellen noch melodischer rauschen und plätschern als sonst.

Das Glockengeläute erinnert den Landmann, trotz der drängenden Frühjahrsbestellung, heute ein paar Stunden früher Feierabend zu machen. Es giebt ja daheim auf dem Hofe noch so viel zu richten und zu pflanzen — zu morgen — zu Ostern. Er legt die Eggen auf den kleinen Holschlitzen und den Pflug auf die zweibeinige Schleife, klopft aus der kurzen Peise die Asche und stopft sich eine frische. Dann schwingt er sich auf den Sattelgaul und reitet langsam heim ins Dorf, mustert im Vorüberreiten seine und der Nachbarn Aecker und Saaten, findet die seinen natürlich am besten — und überläßt sich dem behaglichen Gefühl: morgen ist Ostern — zwei frohliche Feiertage — die sollen Vieh und Menschen gut thun!

In den gelegenen Dörfern, deren strohgedeckte Häuser und Hütten kaum über den hohen Elbdeich hervorschauen, überragt von dem schlanken, weißen Kirchturm mit der spitzen, roten Steinhäube und dem goldenen Wetterhahn — auf allen Bauernhöfen herrscht festfrohes Leben. Da wird gekocht und gehakt und ausgeräumt. Die Wagen und Karren, Pflüge und Eggen marschiren in Reihe und Glied auf — „wie die Kanonen!“ — sagt der Großknecht, der bei Sedan als Kanonier mit dabei gewesen ist. — Aus den runden Backöfen, die wie große Bienentröbe aus Lehm hinten in einer Gartenecke liegen, raucht und duftet es, als ob morgen Hochzeit — oder doch wenigstens Kindtaufe wäre. Bauerfrauen in kurzen Hemdärmeln rennen geschäftig hin und her, mit hochrothen Gesichtern und blühenden Augen, und schieben große, schwarze Kuchenbleche in den Ofen oder holen sie heraus. Unzählige Kinder stehen den Müttern und Großmüttern überall im Wege und bekommen hier einen liebevollen Schubs, dort einen zärtlich erinnernden Klaps — doch unbekümmert jubelt es von den lachenden Lippen: Osterkuchen! Osterfollen! Osterlamm! Osterhasen! Osterwölfe! mit Rosinenaugen und Rosinenfasen und Rosinenmäulern, mit Zucker und Mandeln bestreut — juch! morgen ist Ostern! Haben die kleinen sümmlichen Trabanten das letzte Kuchenblech

hohen Schutzzöllen beglückt? Die Lederindustrie, die mehr exportirt als importirt wird, mußte geschädigt werden, da der Berliner Commissionsrath Günther, der Gerberzeugungen herausgiebt, unter der Annahme im Namen der deutschen Lederindustrie zu sprechen, dem Reichskanzler frühzeitig eine Art Zusicherung abzugeben gewußt hat, gegen welche die große Mehrheit lebhaft protestirt; aber wozu die bisher zollfreie Holzbohle und Gerberlohe mit 0,25 pro Centner belasten, da doch die Gerberei, wie der Eingang der großen Massen (1877 2 Millionen, 1878 1,35 Millionen Centner) beweist, die ausländische Vorke nothwendig bedarf? — Da man mageres und fettes Vieh mit Zöllen belegt, mag es consequent erscheinen, die einheimischen Eierproduzenten, unsere Hühner, gegen die galizische Concurrenz zu schützen, aber wenn es nur auf Consequenz ankam, hätte man auch unser Dünger producirendes Gewögel gegen die Guanoproduzenten im Mittelmeer schützen müssen. — Von Hopfen wurden bei 5 M. pro Centner Zoll 1877 37,114 Centner, 1878 22,214 Centner eingeführt, gegen eine Ausfuhr von beziehungsweise 166,810 und 182,083 Centner; der Export hilft noch dazu den Hopfenbauern im Norden, die nur geringwerthigen Hopfen gewinnen, zu einem ganz guten Ertrag; schon protestiren sie deshalb gar eifrig gegen Erhöhung des Hopfenzolles; — gleichviel, die Commission verdoppelte den Zoll. — Großartig leisten die Deutschen in der Fabrication der musikalischen Instrumente; bei 6 Mark pro Centner Zoll wurden 1878 9510 Ctr. eingeführt, dahingegen 85,505 Centner ausgeführt; was soll die Zoll-erhöhung auf 15 M. pro Centner für Segen schaffen? — Diese Beispiele ließen sich noch stark vermehren, wenn man darthun wollte, daß unsere Herren Tarifcommissarien vielfach eine nicht verständliche Arbeit machten. Mögen sich die auf Ausfuhr ihrer Waaren angewiesenen Industrien rühren; in Kleinigkeiten läßt sich jedenfalls noch manches durchsetzen, — obgleich auch die deutschen Pervücken Zollschutz erhalten sollen. — Die von verschiedenen Seiten erstatteten Berichte über den Verlauf der Commissionsberatungen über den Antrag Stumm (Invalidenkassen) sind noch darin zu ergänzen, daß Herr Stumm dem Regierungs-Commissar Niederding gegenüber, als dieser den Antrag bekämpfte, zornig den Trumpf ausspielte, daß noch weit gewichtigere Personen (als er, Stumm) für den Antrag eintreten würden. Man nahm an, — der Reichskanzler sei gemeint.

[Reichsgericht.] Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird der Chef-Präsident des Reichsgerichts die Weisung erhalten, schon am 1. Juli nach Leipzig überzusiedeln, um die Errichtung und Organisation des höchsten Gerichtshofes persönlich zu leiten. Die Ernennung der übrigen Mitglieder des Reichsgerichts erfolgt gleichzeitig mit der des Präsidenten; die einzelnen Bundesregierungen sind ersucht worden, ihre Präsentationslisten ungekürzt an das Reichs-Justizamt gelangen zu lassen, damit der Bundesrath spätestens in seiner ersten Plenar-sitzung nach den Osterferien im Stande ist, die einzelnen Vorschläge in Erwägung zu nehmen und dem Kaiser die Gesammtliste zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Bundesregierungen verständigen sich über die in das Reichsgericht zu berufenen Herren im Voraus unbedingt, so daß das Plenum des Bundesraths nur noch die formelle Zustimmung zu geben braucht. Die Berufung durch den Kaiser erfolgt zweifellos analog den ihm unterbreiteten Vorschlägen, da jede einzelne Präsentationsliste die Zustimmung der betreffenden Landesfürsten bez. der Senate der freien Städte bereits gefunden hat, bevor mit der Gutheißung und Vollziehung der Ernennungen der Bundesrath betraut wird.

[Ueber die Veränderungen im Zolltarif durch den Bundesrath] gehen der „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilungen zu: Es wurde in Bezug auf die Verzollung des Holzes, zur Erleichterung des Verkehrs ein Beschluß dahin gefaßt, daß das Holz in Klößen zum Beispiel nicht erst einer genauen Maß- und Gewichtsprüfung unterworfen zu werden braucht, sondern nach einer kurzen Augenabschätzung zu verzollen ist. Hinsichtlich der Tarife wurden folgende Aenderungen beschlossen: 1) auf Antrag Sachsens der Zoll auf große Grabsteine und Segelzug für 100 Kilogramm von 4 auf 5 M. erhöht; 2) wurde in der Abtheilung Leinwand unter c. statt Nr. 25—48, Nr. 17—40 englisch 100 Kgr. 9 M. gesetzt und 3) endlich wurde aus den für zollfrei erklärten Steinen und Steinbaaren der Dachziegel herausgehoben und mit einem Zolle von 20 Pf. auf 1000 Kgr. belegt.

[Die muthmaßliche Majorität für den neuen Zolltarif.] Der „St. Ztg.“ wird von einem schutzzollerne Reichstagsabgeordneten geschrieben: „In der am vorigen Sonntag stattgehabten Sitzung der freien wirtschaftlichen Vereinigung stellte der Abg. Berger (Witten) eine inter-

jubelnd und springend und händeklatschend pflichtschuldigst in die frisch gekauerte Speisekammer begleitet und die Reihe zehnmal überzählt — dann springen sie nicht weniger eifrig in den Garten zurück und bauen unter den blühenden Stachelbeerbüschen, in einem Kranz gelber Narzissen, zwischen dem Buchsbaum oder Grünstuhl, oder wo es ihnen sonst plätschlich erscheint, runde Nester von abgerissenen Gräsern, denn der Osterhase liebt es, seine bunten Eier hübsch ins Grüne zu legen. . . „natürlich nur für artige Kinder“ — haben die Mutter und die Großmutter gesagt. Aber zu Ostern giebt es ja nur liebe, artige Kinder! Anders ist's gar nicht möglich.

Des reichen Dorfschulzen junges, rosiges Töchterlein, daß den Winter über in der Stadt schneiden und tanzen und seine Lebensart gelernt hat und nun zu Ostern ins elterliche Haus zurückgekehrt ist, geht zwischen den beiden langen Blumenrabatten sinnend auf und ab und plückt ein Sträußlein von Gelbvegelein, Narzissen und blauen Verhyazinthen, Primeln und Aurikeln, Leberblumen und Krokus und Tausendschönchen zum Osterschmuck für ihre neue blanke Commode in der guten Stube, die blitzblank geschweert und mit weißem Sande hübsch flockig bestreut ist. An den Wänden entlang und unter den Stühlen sind frische Zweige von Wacholder und junge hellgrüne Tannensprosslinge gelegt, die in den Ecken zierliche Sterne und Kreuze bilden. . . Wie das duftet! So recht osterfrohen!

Ja, morgen ist Ostern — frohliche, gesegnete Ostern! Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen! Aus der tiefen Grabesnacht! Blumen sollen frohlich blühen, Herzen sollen heimlich glühen, Denn der Heiland ist erwacht!

Der alte Küster und Organist sitzt vor seiner Orgel und spielt die nicht ganz bekannte Melodie noch einige Male durch, damit ihm morgen früh beim Gottesdienst nicht etwa ein Unglück passiert. Das wäre entsetzlich — ja, am heiligen Osterfest!

Theater- und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Frau Wallinger hat mit der General-Intendanz einen neuen Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen. — Während des Urlaubs des Herrn Weg wird Herr Vuk aus Dresden an einigen Abenden im Opernhaufe gastiren.

Hamburg. Am Montag fand zum Besten des zu errichtenden Lessing-Denkthals eine Meiseraufführung des „Nathan“ statt. Vossart spielte den Nathan, Herr Adolph Bethge aus Schwerin den Saladin, Dr. Herzfeld aus Stuttgart den Tempelherrn, Herr Holthaus aus Hannover den Dersisch und Director Lebrun vom Berliner Wallner-Theater den Klosterbruder. Herr Junkermann aus Stuttgart sollte den Patriarchen spielen, er hatte zugesagt — aber er war nicht gekommen. In Folge dessen übernahm Herr Pittmann die Rolle. Die Hamburger Schauspieler wollten bei dieser Vorstellung hinter den auswärtigen Gästen zurücktreten und — so spielten Ludwig Varnay, Siegfried Friedwund und Herr Arno

essante Berechnung an über die muthmaßliche Majorität, welche für die Zolltarifvorlage erwartet werden dürfte. Von 57 Mitgliedern der Deutsch-Conservativen Fraction, in welcher sich die meisten Agrarier zusammengefunden haben, würden nach der Meinung des genannten wohlunterrichteten Abgeordneten etwa 50 für und 7 gegen den neuen Tarif stimmen. Bei der gleichfalls 57 zählenden Deutschen Reichspartei (Freiconservativen) wälte das nämliche Verhältniß vor. Die Nationalliberalen (101) schließen die meisten Freihändler in sich. Herr Berger veranschlagte deren Stärke auf zwei Drittel gegen ein Drittel, also 34 Freunde der Vorlage gegen 67 Gegner derselben. Bei den 24 Mitgliedern der Fortschrittspartei würde nur auf die Zustimmung von 4 gerechnet werden können. Die 14 Polen seien in dieser Frage getrennt, dagegen würden die 15 Elsaß-Lotharinger und die 9 Socialdemokraten voranschließlich einstimmig für den Tarif votiren. Von 15 „Wilden“ 10 für, 5 gegen. Hiernach beruhe die Entscheidung über das Schicksal des Gesetzentwurfs bei den 102 Mitgliedern (incl. 9 hospitirenden Mitgliedern) des Centrums. Da die Zahl der Gegner der Vorlage im Centrum 20 nicht überschreiten dürfte, so ergäbe sich hiernach eine Majorität von zwei Dritteln des Reichstags für den Tarif. Die vorstehende Berechnung wurde, von der aus allen Parteien zahlreich beschiedenen Versammlung nur von Mitgliedern der nationalliberalen Fraction insofern bemängelt, als man behauptete, es scheide sich diese Fraction in ein Drittel entschiedener Gegner der Vorlage, ein Drittel Anhänger derselben und ein Drittel neutrale Elemente. Diese Classification der nationalliberalen Fraktionsgenossen trifft mehr zu, als die etwas zu ungünstige Berechnung des Abg. Berger.

[Die Antwort des Reichskanzlers auf die Erklärung des Provinzial-Landtages von Westpreußen.] welcher die Einführung von Zöllen auf Holz, Kohlen, Eisen und Getreide für die Interessen dieser Provinz als tief schädigend hinstellt, lautet nach der „N. A. Ztg.“ wie folgt:

„Entw. ic. gefällige Zuschrift vom 26. d. habe ich erhalten und erwidere ich ergebenst, daß ich die Auffassung der Majorität des Westpreussischen Provinzial-Landtags nicht theile. Nach meiner Ueberzeugung liegt die Erhöhung unserer bestehenden Zölle und die Einführung von solchen auf landwirtschaftliche Produkte im Interesse nicht nur des ganzen Vaterlandes, sondern namentlich auch der Provinz Westpreußen.“

von Bismarck. [Die Frage der Dotation der früheren Königin Marie.] Die Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und Herrn Windthorst (Meppen) hat sich, wie die „Germania“ bekämpft, hauptsächlich auf die Dotation der Königin Marie bezogen. Damit hat es folgende Bewandniß. Schon in den Ehepacten waren der Königin Marie für den Fall, daß sie ihren Gemahl überlebe, ein Wittum von 60,000 Thaler ausgesetzt worden, die aus dem Einkommen der Domänen entnommen werden sollten. Ebenso wurde ihren Kindern ein Gewisse ausgesetzt. Seit dem Tode des Königs Georg suchte die Königin ihre Ansprüche geltend zu machen. Nach der Rechtsansicht der preussischen Regierung konnten indessen aus dem mit Sequester belegten Welfenfonds keine Zahlungen geleistet werden.

[Projectirte Kabelnlinien.] Im nächsten Jahre sollen die Kabelnlinien im Osten des Reichs von Berlin nach Breslau und Königsberg in Angriff genommen werden, so daß in zweijähriger Frist das ganze von Generalpostmeister Dr. Stephan projectirte unterirdische Telegraphennetz vollendet sein dürfte.

[Nord-Ostsee-Canal.] Die bereits im telegraphischen Auszug gebrachten Ausführungen der „N. A. Z.“ über diese Angelegenheit lauten vollständig: Das Project des Nord-Ostsee-Canals betreffend, wußte die „Magdeburger Zeitung“ vor Kurzem zu berichten, daß ein Hamburger Reichs- und Staatsbehörden einen Plan für den Bau eines Nord-Ostsee-Canals eingereicht habe, daß man jedoch dies Project als längst begraben betrachte und die Wiedererwähnung dieser Idee sich keiner günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt hätte. Dem gegenüber sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß die Einreichung eines Planes zur Ausführung des Canals bisher nicht stattgefunden hat. Es ist allerdings in Regierungs-kreisen bereits vor Monaten von Hamburg aus eine kleine Druckschrift verbreitet worden, welche „die Ertragsfähigkeit eines schleswig-holsteinischen Canals“ (so ähnlich lautet auch der Titel) nachzuweisen versucht und die, wie wir hören, an maßgebender Stelle mit Interesse entgegen genommen wurde, da man einer Wiederaufnahme des Projectes nicht abgeneigt ist. Die Ausführung des Canals ist, abgesehen von einer Bedeutung desselben in militärischer Hinsicht, im mercantilen Interesse von verärgelter Wichtigkeit, daß die Regierung gern bereit sein wird, Vorschläge, welche die Verwirklichung des Projectes zum Ziele haben, entgegen zu nehmen und eventuell die Gewährung einer Unterstützung des Unternehmens in Erwägung zu ziehen. Gerade jetzt, da man allen Fragen auf wirtschaftlichem Gebiete seitens der Regierung eine so lebhaftes Aufmerksamkeit widmet, kann die Anregung zur Ausführung des Nord-Ostsee-Canals, durch welchen unsere wichtigsten Hafenstädte und deren Abnehmer einen neuen Aufschwung erwarten dürfen, gewiß nicht als unangenehm bezeichnet werden.

Köln, 3. April. [Unterirdischer Telegraph.] Am 1. d. M. wurde der erste Spatenstich zur Herstellung der unterirdischen Telegraphenlinie von Köln nach Meß gemacht. Die Kabelnlinie wird auf dem rechten Rheinufer bis vor Ehrenbreitstein geführt werden, von dort zweigt sich eine Kabelnlinie über Ems, Wiesbaden nach Mainz (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

keine größeren Rollen als die der drei Mameluten. Bei den Worten des Sultans Saladin: „Wer kann sich solcher Mameluten rühmen“, brach ein Sturm des Beifalls im Auditorium aus. Frau Frieß-Wilmann vom Berliner Hoftheater spielte die Daja, Frä. Elmenreich aus Dresden die Nedja und Frä. Hildebrandt aus Hannover die Sittab. Herr Robert Buchholz, früher Director des Nationaltheaters in Berlin, jetzt Regisseur des Hamburger Stadttheaters, hatte die Vorstellung inscenirt.

München. Die Unruhe, in welche die Hofopernsängerin Fräulein Schätzky beim König gefallen ist und die Vorurtheile, welche hierzu Anlaß gaben, bilden in München das Tagesgespräch. Ueber letztere theilt ein Correspondent des „Frankl. Courier“ aus verlässiger Quelle Folgendes mit: „Die genannte Dame begnügt sich nicht mit den rentablen Einnahmen, die ihr theils aus ihrer Stellung an der hiesigen Hofbühne und durch auswärtige Gastspiele, theils durch die Municipien des kunstfreundlichen Monarchen zufließen, sondern sie trachtete diese auch durch ungebührliche Ansprüche, ja zum Theil durch geradezu unwürdige Mittel zu erhöhen. Nachdem sie erst kürzlich die Zulassung einer seinerzeitigen Pension aus der Pensionsanstalt der Hofbühne erhalten hatte, suchte sie sich noch eine weitere Pension aus der königl. Cabinetskasse zu sichern und hatte, als die zur Begutachtung eines bezüglichen Gesuches zuständigen Personen dieses Ansuchen zurückwiesen, die Kühnheit, dieselben beim König zu verklagen. Vielleicht ist es erst bei diesem Anlasse zur Kenntniß des Königs gekommen, daß Frä. Schätzky, so oft sie vor dem König im Wintergarten, oder wo sonst sich gerade das königliche Hoflager befand, zu finden hatte, sich von den einschlägigen Hofofficianten beträchtliche Quantitäten Champagner und anderer seiner Magenlabiale, einmal im Werthe von 400 M., verabreichen ließ, obwohl sie für die besagten Leistungen jedesmal reichlich honorirt wurde. Außerdem wird noch von Benachtheiligungen der Cabinetskasse durch hohe Gelddeträge erzählt, welche Frä. Schätzky sich habe auszahlen lassen auf Grund angeblicher königlicher Ermächtigung und zu erdichteten Zwecken, wobei sogar die Namen von Freunden der Unersättlichen mißbraucht worden seien.“ Frä. Schätzky wurde der Titel einer königlichen Kammerfängerin entzogen; auch wurde sie aufgefordert, ihre Entlassung von der Oper zu nehmen, welcher Aufforderung sie bereits nachgegeben ist.

Wien. Die Wiener Blätter melden, daß Adolfs Arronje außer der Direction des Carltheaters auch dem Burgtheater ein neues Stück überreicht und soll Aussicht haben, daß dasselbe zur Aufführung angenommen wird.

Im Laufe dieses Sommers werden voraussichtlich, gleichwie im vorigen Jahre, einige Wochen hindurch sämtliche Theater Wiens geschlossen sein. Das Burgtheater hält seine Ferien vom 1. Juli bis 31. Aug., das Hof-Opern-Theater vom 1. Juli bis 15. August, es verlautet jedoch, daß gerade in Anbetracht der allgemeinen Theater-Sitzung im Hof-Operntheater vielleicht bis 15. Juli Vorstellungen stattfinden werden. Das Stadt-Theater wird Ende April, das Theater an der Wien Anfangs Mai geschlossen, im Ring-Theater und Josefstadt Theater werden die Vorstellungen nächstens schon beendet werden. Bezüglich des Carl-Theaters ist noch keine Entscheidung getroffen.

* [Die Teplitzer Quellen.] Die Quellen-Commission in Teplitz veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Stand der Arbeiten zur Wiedergewinnung der Thermen. Nach derselben wird mit Gewißheit angenommen, daß die künstliche Hebung der Quelle noch in den letzten Tagen dieses Monats zu ermöglichen ist. Die Saison wird in den ersten Tagen des Monats Mai eröffnet und werden bereits gegenwärtig Bäder verabreicht.

(Fortsetzung.)

ab. Mit der Hauptstadt des Reichs wäre Köln also dann doppelt unterirdisch telegraphisch verbunden. Der andere Zweig der Kabellinie überschneidet unterhalb Ehrenbreitstein den Rhein und die Mosel, führt nach Koblenz und wird auf dem linken Moselufer durch die Eifel über Pösch, Lutzerath nach Trier und Metz geführt werden.

Österreich.

Wien, 4. April. [Szlavy's Wahl zum Präsidenten des Unterhauses in Pest.] Es ist ein unscheinbarer, aber eben so geschickter wie glücklicher Coup, daß es Szlavy gelungen ist, den 75jährigen Ghygzy zum Rücktritt von dem Präsidentensitze im Reichstage zu bewegen und Szlavy zu dessen Nachfolger erwählen zu lassen. Ghygzy's physische Kräfte reichten offenbar nicht mehr aus, um einen so ungeheueren Reichstag in Rand und Band zu erhalten. Schon vor ein paar Jahren, als die Radikalen irgend eine Maßregel töteten wollten und man ihnen mit Permanenz-Erklärung der Sitzungen drohte, warf der alte Herr, auf die Bemerkung eines Abgeordneten, man könne ja täglich achtzehn Stunden berathen, lakonisch ein: „Ich nicht!“ Zurückziehen will sich der greise Kämpfer deshalb noch nicht aus der politischen Arena. Er legt sein Mandat vielmehr nur nieder, um sich in Komorn, wo er das Idol der ganzen Bevölkerung ist, selbstverständlich einstimmig wiedewählen zu lassen, sobald er sich überzeugt haben wird, daß die Politik, die er von dem Sitze eines einfachen Abgeordneten aus zu vertreten gedenkt, die Billigung seiner Mandanten hat. Der Occupation allzu freundlich wird er sich kaum aussprechen: allein was will das sagen gegenüber der Gefahr, nein, der Gewissheit des Sturzes, der Szlavy bedrohte, sobald der Repräsentant der inneren Stadt von Preßburg, Joseph Szlavy, sich an die Spitze der „Malcontenten in der liberalen Regierungspartei“ stellte. Bekanntlich ist die Consistenz der letzteren arg ins Schwanken geraten, seitdem ein sehr bedeutender Bruchtheil derselben sich nur sehr widerwillig entschloß, Szlavy bei der Unterstützung der Occupation-Politik Heeresfolge zu leisten. Nahm Szlavy seinen Sitz ein, wie er während der Abredebatte und späterhin von den Unzufriedenen fort und fort gebeten ward, es zu thun, so war Szlavy verloren, denn der Nimbus, der ihn wegen seines Martyriums von 1848 her und wegen seiner strengen Rechtlichkeit umgibt, sowie auch, weil er von 1870 bis 1874 Minister der verschiedensten Departements und Premier gewesen, ist so groß, daß er bei jeder Cabinetkrisis vom Kaiser angegangen ward, die Bildung einer neuen Regierung zu übernehmen. Szlavy ist nun aber durchaus nicht geneigt, die bösnische Suppe auszuweihen, oder sich um der Occupation-Politik willen mit dem Hofe zu brouilliren, über die er sich bei den Neuwahlen in Preßburg sehr schneidig geäußert: sie muß schnell und voll ausgeführt werden; dann halten wir mit dem Ministerium Abrechnung.“ Die Stunde dieser Abrechnung mochte nun für Szlavy schlagen, sobald Szlavy es gelegen fand: war es doch Szlavy gewesen, der Szlavy's Ministerium vor fünf Jahren gestürzt; und wenn der Letztere zu bequem ist, um heute nach einem Portefeuille zu trachten, ist ihm eine hervorragende Lebensstellung doch fast Bedürfnis. Darum war es ein Meisterreich und ein Glückfall, diesen Mann, wie in der Delegation, so jetzt gar im Reichstage auf dem Präsidentensitze hors concours zu setzen.

Rußland.

[Ein politischer Mord.] In Moskau wurde kürzlich ein junger Mann, Namens Bajraszewski, auf einem Balle erschossen. Die Mörderin war ein junges Mädchen, Fräulein Kaceta. Die Attentäterin, welche dem Geheimbund der Nihilisten angehört, ist kaum 17 Jahre alt und zeichnet sich durch eine blühende Schönheit aus. Der Vorfall erregt in Moskau das sensationellste Aufsehen. Gerüchweise verlautet, daß Bajraszewski zwei Tage vor seiner Ermordung einen Drohbrief von dem revolutionären „Exekutiv-Comité“ erhalten habe und denselben der Moskauer Polizei übergeben.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 5. April. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Dreißig Störche, welche wiederum östlich von der Stadt zogen, führten den April, in Kreisen vor ihm her tanzend, bei uns ein. Die Erlenbäume streuten ihm den ersten goldenen Blütenstaub auf den Weg. Der Frühlingssehnenpreis blühte auf, während die keuschen Gänseblümchen halb verwirrt noch über ihren weißen Morgenhaubchen puzten und manches von ihnen sich in holdesten Rhythmen verjüngte.

Das war ein herrlicher erster April! Noch einer table den Frühling, noch einer der Poeten Vertrauen auf ihn, oder vergleiche die Frauen und Mädchen böswillig mit dem April. Wenn so die Sonne des Hauses — und wir lassen uns die blühenden Töchter als Nebenbuhlerinnen der Frau Mama gefallen — lächelt und liebt und uns mit Freundschaft entzückt, wie der erste Apriltag es that, da sei der April für immer und ewig der regierende Stern unseres Hauses.

Unendlichen Freudenempfindens voll wie der Dichter, der in seinem Herzenserguß Millionen umschlingen will, begrüßten die hundert von Finken, die wir überall, wo Baum, Gehölz oder Park ist, jetzt antreffen, mit schallender Lust den April. Das war ein Schmetterling mit melodischer Kraft, daß wir uns die Ohren bald zuhielten. Und was für ein prächtiges Gewand haben diese Postkartenschläger des Lenzes angelegt. In Schwarz und Weiß, Rothlichbraun, Aschblau und Grün gekleidet, sind sie reizende kleine Cavaliere. Und welche schon bemessenen Rhythmus der Bewegung in der Schule der Grazien gelernt. Dabei ist durch und durch ein jeder ein ritterlicher Held. Bald wird das Gefecht mit feinsgelegenen in freier Luft geübt, bald in Zweig und Baum und erreicht jedesmal seinen Höhepunkt im frei aufgeführten Kampf. Das alles aber geschah nur aus angebotener Lust zum Turnier, nicht einmal unter der Frauen lohnendem Blick und Gunst; denn die kleinen, niedlichen, wenig gepuzten, aber um so mehr durch weiche Sanftmuth bevorzugten Weibchen — wozu alle Frauen vor Männern unwiderstehlich sind — waren noch nicht da. — Derselbe fröhliche Drang war in die Hauben- und Feldblüthen gefahren, und wußten allzusammen nicht, wie sie der Welt es erzählen sollten, und wie die Himmel rings es ihnen nachempfinden. Und waren sicherlich auch mit uns der Uebereinstimmung, daß, wenn ihre Weibchen dem ersten April gleichen, kein Dasein auf Erden glücklich sei, als nur in ihrem Verein.

Und was alles von Sängern hier ist, das sang und frohlockte und pries und feierte den April. Das Meisenweibchen ließ unter fortwährendem Hüpfen und Schlüpfen in den Zweigen den wonnigen wimmernden zart hinstirrenden kleinen Gesang, der sein Frühlingslied bildet, so oft und so hell hören, wie vordem noch nie. Der selbst wenig musikalischmächtige Grünhänfling stellte sein ganzes Repertoire verschiedener Einzeltöne zur Verherrlichung der Natur. Die Spazierer feierten nach ihrer Art den April, der ihnen viele grüne

Leckereien bringt, mit lustiger Keilerei auf dem Weg, wobei es als höchstes Lob der Kampfesgewandtheit gilt, sich in den dichtesten Knäuel mit einander zu verwirren. Die Leier aber, welche an diesem herrlichen Tage uns nach ins Freie zogen, klangen uns ausnahmsweise in solcher Stimmung der Natur so melodisch, wie in lange vergangener Jugendzeit, wo wir von heiteren Tönen wie mit Flügel Schlag gehoben wurden. Und Jung und Alt, als wir über den Bürgersteig kamen, drehte sich um die Leier auf der Straße — und die kleinen Mädchen thaten es im Eifer schon zuvor, ohne erst die Erlaubnis ihrer Mütter abzuwarten; denn, daß der schöne Lenzestag mit Jubel gefeiert wird, versteht sich für ein sorgloses Kindergemüth von selbst. Im Park aber begannen die stillen Spechtheisen, deren bläulich braune Tracht und treffliche Kletterkunst stamm auf und flammab folglich in die Augen fällt, die herrlichen tu-i, tu-i Töne zu singen, womit das Männchen in überaus melodischen, des Wanderers Herz erfrischenden Tönen den Frühling und sein liebes Weibchen feiert; und kamen auch selbst dazwischen mit breiten Blättern im Schnabel an, um sie in dem Schlupfloch der hohlen Eiche zu bergen.

Mit ersichtlichem Eifer, als der April sich näherte, nahm der rauhe März weiche Mienen an; ja es schien als ob er vor dem oft bespöttelten Weiblichen darin selber mit herziger Lust sich zu neigen und zu beugen begann. Am 30. und 31. März zog es schon wie Präludium des Glüdes durch Luft, Feld und Wald; und alle Welt bezeugte es im Herzen voll Innigkeit und pochte mit Glaubenskraft darauf, daß der Frühling sich jetzt zu zeigen beginne, wie er sei. Märzweiden trat freilich noch nicht mit dem blauen Hüthen hervor, aber sandte die goldig grünen jungen Blätter schon voraus. Schön Blaukelchen ließ am 30. bereits seinen ersten Schlag hören, und die Singdrosseln kamen von da ab mehrere Tage hinter einander in starken Zügen bei uns an. Ueberall an Wiese, Feld und Strand, wo Bäume in der Nähe waren, konnte man sie in Menge neben einander gewahren; und als ich am 30. von weiter Tour im Freien bei Morgengrau vorüberkam, tönte mir zur unaussprechlichen Freude aus der hohen Baumgruppe des von früher her als so idyllisch ländlichen Aufenthalt bekannten Adam'schen Gartens der volle wechselvolle Drosselschlag von den Wipfeln entgegen; und ich laufte ihm mit Wonne, indeß er der untergehenden Sonne zu Ehren so weisevoll erklang.

Am 30. und 31. März hatten sich auch bereits die Schmetterlinge in vollem Glanz flott gemacht, und dem kleinen wie dem großen Fuchs, dem gelbenwie dem weißen Citronenfalter, manchem im wechselseitigen Tummelkampf mit dem andern, waren wir schon an viele Stellen begegnet; und der erste April — er that es wohl ihnen zu Liebe, daß er so mild und schön war — erschloß ihnen auch der ersten Blümchen honigreichen Mund. Wie mußte es auch den armen Schelmen, die nur vom Trinken leben können, schwer fallen, schon am ersten Tage ihres Daseins an unermeßlichem Durst zu leiden. Die Rothhänflinge zogen unter hübschem Jubelgesang zugleich mit ihnen über das Feld und noch am letzten Tage des Monats sahen wir zum ersten Male in diesem Jahre das fruchtbare Saat Korn streuen, denn es mußte ja durchaus noch der „Märzhäfer“ sein. Unken und Frösche aber steckten schon die eckigen Köpfe zum Tümpel heraus, und es mochte ihnen curios genug in der offenen Welt vorgekommen sein, nachdem sie den Winter über unter der spröden Eisddecke eingeschlossen lagen.

Auch an den Wiesenwässern herrschte munteres Leben und Treiben zu dieser Zeit. Die Wasserläufer konnte man bald gruppenweis zerstreut, bald im Gänsemarsch, auch sechs hinter einander im Wasser waten sehen. Möven und Wasserläufer bewegten sich stets in gemüthlicher Vertraulichkeit neben einander: jene umschwebten sie friedlich, oder ließen sich plötzlich, aus den Lüften leicht herabfahrend, freundlich zu ihren Seiten nieder. Eben so intim verkehrten die Kleiber mit ihnen und schienen für einander besondere Vorliebe zu haben. Wir sahen sie oft dicht vor einander am Wasserrande, und war es von Interesse, den Abstand ihrer Haltung und Gestalten wahrzunehmen. Auch die Stockenten geseien sich lange auf den Wiesenwässern. Bald sahen wir sie paarweis sich hinter dem kurzen Gesträuche decken und ducken, bald flogen sie mit heillosen Tönen über Gräben und Wiesen, bald schwammen sie im Hintergrunde, immer in sehr vorsichtiger Schußweite, frei auf dem Wasser; bald zog ein Erpel — jeder mit dem dunkelgrün blühenden Farbenschimmer geschmückt, mit einer der Frauen herum, bald mit zweien, er selbst in der Mitte, zu jeder Seite von einer der Damen gefolgt, deren einfaches Gefieder jedoch aus Auffallendste von seiner hochleganten Zeichnung abblüht. — Ein reizendes Bild — ich möchte sagen, ein sogenanntes Stillebensbild — gab es ab, wenn einer der so melancholisch melodisch pfeifenden Wasserläufer im Wasser sich bewegte oder nach Art dieser Vögel im Stehen sich mit dem Oberkörper schaukelte, während ein niedliches Bachstelzen-Männchen mit der größten Begeisterung, in seinen lieblichsten Tönen schmetternd, ihn umsang. Man weiß nicht, sollte es eine Art tecker Herausforderung des kleinen Vögelchens sein — das in jedem Größeren einen anmaßenden Feind oder Nebenbuhler entdeckt, oder wollte das Männchen dem größeren Freunde, mit dem es sich jedenfalls sehr häufig am Strande begegnet, von seiner niedlichen jungen Gattin erzählen, die unweit davon auf einem Baum sich meldete. Man höre nur auf solchen reizenden Bachstelzengesang jetzt, wenn das Männchen unter schmetterndem Liebeslied die grünen Inseln umkreist. — Ein wieder anderes interessantes Bild gewährte es, als die bekannte frei umherfliegende Nilgans des zoologischen Gartens (oder sind es mehrere) sich mitten im Bereiche der Möven niederließ. Da hätte man es sehen sollen, wie die sonst mit Krähen, Kleibern und Andern verträglich Möven in Wuth auf sie niederstießen, und wie sie unter erschrecklichem Gackern, aber aller Tapferkeit baar (obwohl sie, wie bekannt, zu den verbissenen Geschöpfen gehört) abzog, sich zum Ufer und den Lüften erhob und eine andere Gegend hinter dem Damme aufsuchte, um daselbst eine ihrer würdigeren Aufnahme zu finden.

Als neue Gäste meldeten sich am 1. April auch die Wiesenvieper. Am 2. sang der kleine Weidenlaubvogel zum ersten Mal sein so stillvergüht klingendes Niststübchen. Die Ringeltauben, welche schon vor fast vier Wochen am zoologischen Garten und in Zedlitz beobachtet wurden, aber sich hinterher vor der Ungunst der Witterung wieder gänzlich zurückzogen, trafen aufs Neue an den Nistplätzen ein. Heute, am 4., badete bereits ein Paar auf den Wiesen. Im feuchten Weidenbüschel sang Blaukelchen mit dem Rohrammer, der bereits seit einigen Tagen da ist, niedliche Duette. Von mehreren Dachsfliegen ließen sich die Hausrotschwänze hören. Der erste Baumpieper sang auf der Eile. Ein Hauptzug der Störche passirte wieder heute vorüber. Mit einem Wort, der Frühling kommt mit immer stärkerer Macht.

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtpredigt: St. Elisabeth: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus

Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Confessorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 1/2 Uhr. Kranthospital: Prediger Minowitsch, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Gantner, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabeth: Diaconus Gerhard. 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Rath, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Prediger Heße, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Gantner (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Ehler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerkstr.) Nr. 26/28: Prediger Mosel, 4 Uhr.

[Alt Katholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 6. April, Gottesdienst früh 9 1/2 Uhr, Predigt: Professor Dr. Weber. Nachmittag 3 Uhr Religions-Prüfung der Kinder: Pfarrer Hertz.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, früh 9 1/2 Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

[Passions-Predigten.] Am Char-Montage. St. Elisabeth, Senior Liebs, 7 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdalena, Sub-Sen. Rahnner, 7 1/2 Uhr. — Am Char-Dinstage. St. Elisabeth, S.-S. Neugebauer, 7 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdalena, Diaconus Rath, 7 1/2 Uhr. — Am Char-Mittwoch. St. Elisabeth, Diaconus Schulke, 7 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdalena, Diaconus Schwarz, 7 1/2 Uhr. — St. Bernhardin, Gebet und Abendmahl, 7 1/2 Uhr, Diaconus Döring. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde), Prediger Kristin, 8 1/2 Uhr. — St. Christophori, Pastor Gantner, 10 Uhr. — St. Salvator, Diaconus Gerhard, Nachmittag 2 Uhr. — Am Grün-Donnerstage. Amts-Predigt. St. Elisabeth, Diaconus Gerhard, 7 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdalena, Prediger Liebs, 7 1/2 Uhr. — St. Bernhardin, Diaconus Dede, 7 1/2 Uhr. — 11.000 Jungfrauen, Hilfsprediger Semerak, 8 1/2 Uhr. Die von Frau Accise-Controleur Hirschbach gestiftete Predigt über das „Aufwachen“. St. Christophori, Vormittag 9 Uhr, Allgemeine Beichte und Abendmahl: Pastor Gantner. — Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth, Senior Liebs, 2 Uhr, nach Joh. 13, V. 1 bis 17: Die Aufwachen. — St. Maria-Magdalena, S.-S. Rahnner, 2 Uhr. — St. Bernhardin, Diaconus Döring, 2 Uhr.

— d. [Die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung] fallen wegen Mangels an Vorlagen bis auf Weiteres aus.

+ [Prüfung.] Im früheren Hedwigschule des Ursulinerklosters fand heute Vormittag die öffentliche Prüfung der Schülerinnen sämtlicher Klassen der „städtischen Mittelschule für Mädchen“ im Weissen vieler Gönner und Angehörigen der Schülerinnen statt. Die genannte Anstalt, welche aus der vor 35 Jahren gegründeten evangelischen Vereinschule hervorgegangen ist, wurde laut Vertrag zwischen dem evangelischen Schulverein und der Stadtgemeinde behufs Erweiterung zu einer Mittelschule am 1. April v. J. mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung der Stadtgemeinde überlassen und siedelte während der Michaeliserien aus ihrer bisherigen Behausung, Schulstraße 35, in die ehemalige Hedwigschule des am 1. October aufgelösten Klosters der Ursulinerinnen über. Die an der Anstalt wirkenden Lehrer Rector Lippius, Grundte, Belk und Springer, sowie die Lehrerinnen Fräulein Weiner und Dietrich haben mit großem Erfolge gewirkt; dies bewies die heutige Prüfung aller Klassen. In den Nebenräumen lagen Zeichnungen, Probe-schriften und weibliche Handarbeiten in reicher Fülle aus, welche allseitige Anerkennung fanden. Von Ostern v. J. ab wird eine neue II. Klasse eingerichtet, welche aus den für die Vererbung reifen Schülerinnen der III. Klasse gebildet wird. Zu Ostern 1880 wird sich in gleicher Weise die I. Klasse anfügen, so daß alsdann die städtische Mittelschule aus VII Klassen besteht.

G. T. [Schulprüfung.] Sonnabend, 5. April, fand die öffentliche Prüfung der Schülerinnen der höheren Töchterschule von Fräulein Marie Hauffner, Zimmerstraße 11-13, statt. Trotz ihres kurzen Bestehens hat die Anstalt doch schon sehr bedeutende Resultate auf dem Gebiete der Erziehung aufzuweisen gehabt, was nicht zum geringsten Theile den Verdiensten der Vorsteherin zuschreiben ist, ein Umstand, den der Revisor der Anstalt, Herr Senior Rath, in seiner am Schluß stattgehabten Ansprache gebührend hervorhob. Die Antworten erfolgten klar und präcise, und legten ein bereites Zeugnis davon ab, daß die an der Anstalt wirkenden Lehrkräfte nicht bloß an das Gedächtnis ihrer Schülerinnen, sondern namentlich an den Verstand appelliren. Die in Nebenzimmern ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten zeigten in jeder Beziehung von großer Sauberkeit und Accuratesse, und hatten sich vielen Beifall von Seiten der Besucher zu erfreuen. Möge die Anstalt auch im neuen Schuljahre sich die Gunst des Publicums in immer höherem Grade erwerben.

G. T. [Schulprüfung.] Die am Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. v. M. in den Räumlichkeiten der Schule selbst stattgehabte Prüfung der Zöglinge der Krug'schen höheren Töchterschule, Ring 19, legte von Neuem Zeugnis ab von der Tüchtigkeit der Vorsteherin und der der Lehrkräfte. Die zahlreich anwesenden Angehörigen der Schülerinnen konnten sich da wiederum überzeugen, daß die Krug'sche Schule den alten guten Ruf, dessen sie sich seit Jahren erfreut, auch mit Recht genießt. Die im anstehenden Klassenzimmer ausgestellten Handarbeiten und Zeichnungen verriethen theilweise eine, das Niveau des mittelmäßigen weit übersteigende Fertigkeit und man glaubte manchmal die Arbeiten von Künstlerinnen, nicht die von Schülerinnen vor sich zu haben. Die Krug'sche Schule ist über die Kreise Breslaus hinaus so bekannt, daß eine Empfehlung derselben überflüssig erscheint.

[Vortrag.] Montag, den 7. April, Abends 7 Uhr, wird Herr Sanitätsrath Dr. Biebel, über die prähistorischen Funde in Schlesien im Jahre 1878, unter Vorlegung der wichtigsten Fundgegenstände, einen Vortrag in der Börse halten.

[Vom Stadttheater.] Heute Abend werden auf vielfachen Wunsch vorausichtlich zum letzten Male die „Jugentoten“ in der bisherigen vortrefflichen Besetzung gegeben werden. Den Raoul wird an diesem Abend zum ersten Mal Herr Wolff singen. Als 24. Vorstellung im Bona-Abonnement wird heute Nachmittag „Bürgerlich und Romantisch“ wiederholt. Wir machen übrigens das Publikum auf einen ganz besonders genussreichen Theaterabend aufmerksam, indem morgen unsere vortreffliche Primadonna, Fräulein Lehmann, das ihr von der Direction bewilligte Benefiz hat und für dasselbe eine Wiederholung der neu mit so großem Beifall aufgeführten Operetten: „Die schöne Galathée“ und das „Verprechen hinterm Heerd“ gewählt hat, denen ein Ballet und das reizende Lustspiel „Der Wilschleier“ vorangehen. Es bedarf wohl nur dieser wenigen Worte, um Alle diejenigen, welche unserer ausgezeichneten Künstlerin so zahlreiche Kunstgenüsse im Laufe der Saison verdanken, zu veranlassen, derselben an ihrem Ehrenabend durch zahlreiche Erscheinen zu danken. Auf ausdrücklichen Wunsch der Sängerin findet übrigens auch diese Vorstellung im Bona-Abonnement statt.

[Vom Stadttheater.] Als fünftes Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personals vom Stadttheater wird das beliebte Lustspiel: „Das Gefängnis“ von Benedir gegeben, dem ein kleiner Schwan „Mama muß heiraten“ vorangeht. Die Vorstellung findet zu den üblichen Stadttheater-Preisen statt.

[Theater.] Herr Felix Schweighofer wird am Montag, den 7. d., in einem neuen Lustspiel von Julius Rosen, betitelt: „Der Schussgeist“, auftreten und sein Gastspiel im Laufe der Woche ebenfalls in einer Novität, „Berlacher“ oder „Der Vater ist schuld“ von Findeisen, beschließen. — „Berlacher“ ist augenblicklich Zug- und Repertoirestück des Laube'schen Stadttheaters in Wien.

[Antritts-Concert.] Heute Sonntag giebt Herr Kapellmeister Theubert vom 11. Regiment im Paul Schol'schen Establishment sein Antritts-Concert. Wir weisen hiermit darauf hin, daß Herrn Theubert in Folge der Aufführung größerer klassischer Concerte in Dels ein guter Ruf vorangeht. Derselbe ist ein tüchtiger Violinist und wird in dem heutigen Concert als Solist auftreten.

[Zoologischer Garten.] Hagenbed's Feuerländer dürften bei uns im Mai oder Anfang Juni etwa zu erwarten sein. Nach letztem Telegramm sind sie mit dem Kosmos-Dampfer „Zbis“ bereits in Montevideo eingetroffen. Auf Wunsch der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin, vor Allem auf Betrieb Birchow's, hat Hagenbed den im vorigen Jahre verunglückten Versuch, eine Familie jener Ureinwohner der südlichsten Südspitze Amerikas, sog. Fescherab's, nach Europa zu bringen, soeben wieder aufgenommen. Vor 30 Jahren zum ersten Male brachte Admiral Zichrow einige bei Gelegenheit der Karten-Aufnahme in der Magellanstraße an Bord genommene Fescherab's nach England und zwar zum Zweck ihrer Civilisation und Ausbildung zu Missionären. Leider scheiterte diese gute

Absicht an der Unbilligkeit jener Menschen so, daß sie kurz nach ihrer Rückkehr ins Feuerland verirrten, ja sogar in verstärkten Cannibalismus zurückfielen. Bei einem Versuch in einem kleinen Booten die Bekanntheit der Beschränkung zu machen, wurden die europäischen Entförmlinge so unfreundlich begrüßt, daß mehrere der ungeliebten Ureinwohner in Gegenwehr fielen. Erst durch Vermittelung des Gouverneurs der Magelhaensstraße Don Carlos Wood gelang es, in Frieden einzutreten und eine solche Familie zur Fahrt nach Europa zu gewinnen. Die an der Südpole Amerikas gelegene, von den Beschränkten bewohnte Inselgruppe, deren größte von dem Entdecker Magelhaens Feuerland getauft wurde wegen der vielen Feuer, die er auf den Bergen erblickte und irrthümlich für thätige Bullen hielt, ist, soweit bekannt, das am weitesten dem Südpol zugehörige Festland unserer Erde. Sämtliche zu dieser Gruppe gehörigen, meist durch schwer passbare Canäle getrennten Inseln sind felsig, steil nach dem Meere hin abfallend, im Innern bis über die Schneegrenze hinaus gipfelnd und theilweise jahraus, jahrein, mit Schnee bedeckt, ja an einigen Punkten fentlich sich Gletscher in wilden Thälern bis an das Meer. Das Klima verräth eben die Nähe des Eismeres. Ueber den Wassergürtel zwischen dem Festland der Erde und dem Südpol wälten Stürme, durch keine sich ihnen entgegenstehende Ländermassen gebrochen, um die scharf bis in das Weltmeer hinausragende Inselgruppe schneidend, kalt und feucht. Da, wo das Land Schutz vor den Stürmen hat, und das Meer seine mildernde Wirkung äußern kann, finden sich herrliche Wälder von Bäumen, ähnlich unseren Buchen und Birken, während die höher liegenden Landstriche alpine Vegetation zeigen. Die Bewohner der nördlichen Inseln nähern sich mehr den auf dem Festland Amerikas heimischen Patagoniern. Die südlicher wohnenden Feuerländer sind die Beschränkten (b. i. Fremde), mit welchem Ruf sie sich den ersten Fremden vorstellten. Sie werden uns als ärmlich, häßlich, klein und thierisch roh geschildert. Ihre Hautfarbe ist schmutzig dunkelgelb. Zur Nahrung dienen ihnen aus dem Pflanzenreich mörderartige Pilze, aus dem Thierreich hauptsächlich Muscheln, Schnecken, Seeigel, Seeotter, Fische und Seehunde. Der anscheinende Reichtum eines faulenden Walfisches ist eine Festtagsbeize für sie. Solch kümmerliche Nahrung und Hungernöthe obendrein führen zu Cannibalismus, dem nicht nur Fremdlinge, zuweilen auch ihre eigenen Compatrioten erliegen. Ich glaube, sagt Darwin, daß der Mensch in diesem äußersten Theile von Südamerika auf einer niedrigeren Stufe steht, als irgendwo in der Welt. Geisteskräfte und Geschicklichkeiten dieser armen Menschen erinnern lebhaft an thierische Instincte, und die Reisenden vergleichen ihre in langen Strahlen vom Kopfe herabhängenden Haare mit Seetenen und können sich bei den weitestgehenden Mäulern und unförmlich aufgeblähten Leibern des Gedankens an das Geschlecht der Molche nicht erheben. So wenig verlockend diese Schilderungen sein mögen, ist es doch für uns jedenfalls hochinteressant, in die tiefuntersten Schichten menschlicher Bildung Einblick zu gewinnen, um so mehr, als wir darin doch nur den Urzustand alles dessen, was jetzt auf der Höhe des Menschentums steht, anzuerkennen haben. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis (30 Pf. und 10 Pf.).

* **Myl für obdachlose Frauen und Kinder.** Im Laufe des Monats März cr. wurden daselbst aufgenommen 7 Männer, 408 Frauen und 46 Kinder, zusammen 461 Personen, während im Monat Februar zusammen 347 Personen Aufnahme gefunden hatten, was ein Mehr von 114 Personen ergibt, die höchste Zahl war am 18. März mit 23 Personen, die niedrigste Zahl war am 1. März mit 11 Personen, durchschnittlich pro Tag 14 $\frac{1}{10}$ Personen. In dem Asylhause ist bekanntlich eine Badeanstalt eingerichtet, in welcher ein jeder Arme unentgeltlich ein warmes Wannenbad nebst Seife und Badewäsche erhalten kann. Eine besondere schriftliche Anweisung zur Verabreichung eines Bades ist nicht notwendig; ein Jeder, der sich meldet, erhält dieses Bad. Die Herren Bezirksvorsteher werden ergebenst ersucht, den Armen ihres Bezirkes hieroben Kenntnis zu geben.

— B.-ch. — **Von der Promenade.** Die Promenadenpartie am Bernhards-Hospital, welche im vergangenen Herbst das Knorrendmal aufgenommen hat, erhält in einer neuen Anpflanzung in der Umgebung des Denkmals eine wesentliche Verschönerung. Der Denkstein für den Begründer der städtischen Gartenanlagen der inneren Stadt wird sich von den ihn umgebenden grünen und blühenden Gewächsen vortreflich abheben. Einen reizenden Blütenkranz stellt die in einer Laubhütte vortreflich überwinterte Rhododendron-Gruppe in Aussicht. Die Pflanzen erscheinen, nachdem die schneeige Hülle beseitigt worden, in fastigem Grün mit einer viel verheißenden Knospenfülle ausgestattet und werden sich bald in zarteste Farbenpracht kleiden. — Die warmen Tage haben auf die erste Entfaltung der Pflanzenwelt fördernd eingewirkt. Die Roskustanen beginnen ihre Blüthenknospen zu erschließen, während die Stachelbeerräucher bereits ihre zart grünen Gewänder angelegt haben. Während die Schneeglöckchen, traurig die Köpfe senkend, zum Abschiede vorbereiten und die Schneerose — Helleborus niger — am südöstlichen Abhange der Viebschöhe, voll erblüht, sich zum Scheiden neigt, hat die Cornel-Kirch, einer der ersten unter den blühenden Bäumen, ihre noch gänzlich unbelaubten Zweige mit einer Fülle goldiger, zu zierlichen Trauben gruppirter Blüten-Knospen besetzt. — Die Bosquets an der Fontaine am Zwinger zeigen farbenschöne Mosaiten, die in Kurzem, durch neue Farben-Nuancen belebt, noch bedeutend an Schönheit gewinnen werden. Dagegen nimmt sich die Partie westlich vom Zwinger fast allzu bescheiden aus, als würde ihre Pflege zu Gunsten der östlichen, prunkreicheren, in den Hintergrund gestellt. — Die Baumanpflanzung auf dem Zwingerplatz wird so schnell gefördert, daß sie nun bald vollendet sein wird. Dieselbe ist so angelegt, daß die im Platz in Dreieckform einschließenden Trottoire in Alleen umgewandelt sind. Gegen 100 edler Allee-Bäume, zum Theil in großen Exemplaren, sind hier zur Verwendung gekommen. — Die Garten-Etablissements, deren Eingänge in die Promenade einmünden, sind eifrig damit beschäftigt, ihr Sommergewand anzulegen, oder sind schon bereit, die Lustwandlungen zur Erholung und Erfrischung einzuladen.

— B.-ch. — **Vom Bau des Gebäudes für das schlesische Provinzial-Museum.** Mit der vor Kurzem bemerkenswerthen Ausführung der unteren Fensterriege an dem im Ausbau begriffenen Gebäude für das schlesische Provinzial-Museum sind die ornamentalen Arbeiten des äußeren Bauwerkes im Wesentlichen zum Abschluß gelangt, so daß sich dasselbe, von den Gerüsten vollständig befreit, nun in seiner vollen Gestalt dem Auge vorstellt. Es erübrigt nur noch die Ausschmückung der jonischen Säulenballe über der Freitreppe der Hauptfacade, die Aufstellung der Widmerte zu beiden Seiten der Freitreppe und die Ausführung der Sgraffitos-Malereien der Säulenhalle. Der architektonische Schmuck des stattlichen Bauwerkes wird durch entsprechende Mosaiten und Gewächsanlagen in seiner Umgebung noch gehoben werden.

W **Die Bauthätigkeit** beginnt nach Eintritt der wärmeren Witterung sich zu regen. Auf der Sonnenstraße sind drei Neubauten in Angriff genommen, von denen das Eckhaus an der zu dem neu zu erbauenden Gymnasium führenden projectirten Straße bereits über das erste Stockwerk gediehen ist. An der Gartenstraße wird seit dem 2. an dem Abbruche des alten Bauwerkes, welches das Breslauer Concerthaus verdrängt, fleißig gearbeitet. An der Kaiser Wilhelmstraße sind zwei Villen im Bau. Mit der Gerabebung der Chaussee wird jetzt gleichfalls vorgegangen. Auf den Grundstücken hinter dem Bahnhof der Straßenbahn sind die begrenzenden Räume bereits zurückgelegt worden; der nöthige Schnitt zur Erhöhung des Straßendamms wird mit zahlreichen Fuhren angefahren.

yy. **Auf der Freiburgerstraße.** Sie hat heute zufällig passirt, merkt man noch nicht, daß der Frühling bereits seinen Einzug gehalten hat. Von den vielen Linden in der Baumallee dieser Straße, die doch eine der schönsten unserer Stadt, ein wahrer Boulevard sein könnte, sehen wir noch keine ausgefüllt, obgleich doch jetzt gerade eine sehr günstige Zeit für neue Anpflanzung eingetreten ist. Dies ist sehr bedauerlich einmal in ästhetischer, das andere Mal in gesundheitlicher Beziehung. Wenn wir indeß auch von der Befriedigung des Schönheitssinnes ganz absehen wollten, so würden wir doch als Localreporter unserer Pflicht nicht ganz genügt zu haben glauben, wenn wir nicht hervorheben möchten, daß es nicht allein im Interesse sämtlicher Anwohner jener Straße liegt, daß dort die Luft gebeßert und sauerstoffreicher werde, sondern daß eine solche Förderung auch das allgemeine Interesse erheischt. Warum die betreffenden Hausbesitzer dieser Straße nicht dem guten Beispiele ihrer Nachbarn folgen, ist uns unerklärlich. Wir können doch unmöglich glauben, daß es einem Theile unserer Bevölkerung, der mit Recht den Anspruch erhebt, zu den gebildeten Klassen gezählt zu werden, an der nöthigen Einsicht fehlen sollte, daß die Luft und Gesundheitsverhältnisse einer großen Stadt durch Baumanlagen in ihrem Innern nur gebessert und gefördert werden. Noch weniger ist es uns erlaubt anzunehmen, daß der Eine oder Andere jener Hausbesitzer so engherzig sein könnte, die Anpflanzung von Bäumen aus dem Grunde zu unterlassen, weil ihm dies nur Unzulagen und gar keine Vorteile brächte, denn er könne ja, wenn er frische Luft genießen wolle, ins Freie spazieren gehen. — Wir geben uns vielmehr der Hoffnung hin, daß dieser Hinweis auf einen Uebelstand zur baldigen Beseitigung desselben genügen wird.

G. S. **Die neueste Breslauer Erfindung** ist die Billard-Controlluhr, welche ihrer Neuheit und Eigentümlichkeit wegen für Deutschland ein Patent auf 15 Jahre erhalten hat, auch den Patentschutz für Österreich, Ungarn, Rußland, England, Frankreich und Belgien besitzt. Der Apparat,

welcher in der Nähe des Billard auf einem Consol-Tischchen befestigt werden kann, nimmt nur einen geringen Raum ein. Der Zweck der Controlluhr ist, die genaue Zeit anzugeben, wie lange auf dem betreffenden Billard im Laufe des Tages gespielt wurde. Der Preis derselben wird durch die mit dieser Controlluhr erzielte sichere Reineinnahme in einem halben Jahre gedeckt. Jedenfalls dürfte die so zweckentsprechende Erfindung vielen Beifall finden und bereits zahlreiche Aufträge dem Eigentümer des Patents, Herrn Gustav Hey, Pächter des Stadthauskellers in Breslau, zu Theil geworden.

+ **Lebensrettung.** In der Nacht vom 29. zum 30. v. M., zwischen 12 und 1 Uhr, hörte der zufällig am Gouvernementsgebäude vorübergehende Buchhalter Adolf Markuse aus dem Stadthaus Silberse erlösen und in der Dunkelheit sah er, wie gegenüber der Synagoge ein Mensch in dem Stadthaus mit den Wellen kämpfte, um sich auf der Oberfläche zu erhalten. — Schnell entschlossen stürzte sich der als tüchtiger Turner und Schwimmer bekannte kräftige junge Mann in das Wasser, und mit eigener Lebensgefahr und unter großer Anstrengung gelang es ihm, den dem Untergange Nahen aus dem Wasser zu ziehen und vom sicheren Tode zu retten. Der Gerettete ist der auf der Viehwiese in einer vorigen Fabrik beschäftigte Arbeiter Sichelmann, Vater von mehreren Kindern, welcher in der Dunkelheit am äußeren Stadthaus die steile Böschung herab in die Tiefe des Wassers gestürzt war. Der edle Menschenfreund hat sich durch seine löbliche That eine Entlohnung zugezogen, die ihn mehrere Tage aus Bett fesselte, doch ist er jetzt wieder so weit hergestellt, daß er seiner Beschäftigung in gewohnter Weise nachgehen kann.

+ **Aufgefundenes Mädchen.** Auf der Nicolaistraße wurde gestern Abend ein 8 Jahre altes Mädchen betroffen, welches sich Elisabeth Scholz nannte und ihre Eltern, die am Tage aus ihrer bisherigen Wohnung gezogen sein sollten, nicht auffinden konnte. Die verirrte Kleine wurde von der auf der Schweitzerstraße Nr. 4 wohnhaften Cigarren- Arbeiterfrau Leschner in menschenfreundlicher Weise einwillen in Pflege genommen.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** In dem Hause Neue Junferstraße 24 stürzte gestern aus einem Fenster des dritten Stockwerks die zwei Jahre alte Tochter Anna des daselbst wohnhaften Brennergehilfen Biede auf die Straße herab und fand auf der Stelle ihren Tod. Wie ärztliche Zeugnisse festgestellt wurde, hat das Kind einen Schädelbruch erlitten.

+ **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag wurden auf der Siebenbüfenerstraße in der Nähe der Gasanstalt die Pferde eines von einem Begräbnis zurückkommenden Leichenwagens scheu und durchjagten die Straße, bis der Wagen am Freiburger Bahnhofsgelände an einen Prestell anstol und zertrümmert wurde. Der auf der Schubbrücke Nr. 43 wohnhafte Kutscher August D. wurde bei dieser Gelegenheit vom Boß geschleudert und so schwer verletzt, daß seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ **Selbstmord.** Der 52 Jahre alte Eisenbahn-Arbeiter R. H. machte gestern Abend in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

+ **Verhaftungen.** Im Monat März wurden von Seiten der hiesigen Polizeibehörde 1193 Personen, und zwar 929 Männer und 264 Weiber verhaftet, wovon 145 wegen Diebstahls und Betrugs, 78 wegen Körperverletzung, Verübung von Excessen und Hausfriedensbruch, 795 Bettler, Arbeitscheu und Landstreicher, 173 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen gefänglich eingezogen wurden. Außerdem wurden noch 339 Personen wegen Verübung von Strafen und Bastanten, welche letztere nach verschiedenen Strafanstalten eingeliefert wurden, auf eine Nacht im Polizeigefängnis detinirt. Die Gesamtzahl sämtlicher Verhafteten beträgt demnach 1532 Personen. Im polizeilichen Asyl für Obdachlose betrug die Zahl der im Monat März Aufgenommenen 1135.

+ **Polizeiliches.** Gestohlen wurden einer Federbich-Händlerin auf der Kaiser Wilhelmstraße aus verschlossenen Stellungen 4 Stüd fette Gänse, einem Freitellenbesitzer aus dem Dels'er Kreise auf der Hundsfelder Chaussee vom Fuhrwagen herab 2 Stüd fette Gänse, einem Restaurateur auf der Adalbertstraße ein Eimer Kornbranntwein. Auf dem betreffenden Fasse befindet sich der Name „Kiebig“ eingebrannt. Einem Schlossermeister auf der Friedrichstraße ein zweirädriger, grau gestrichener Handwagen, einem Bureaubeamten von der Freiburger Eisenbahn ein schwarzgrüner Winterüberzieher, einem Studenten auf der Lessingstraße eine Gelbrolle von 5 Pfennigstücken im Werthe von 5 M., der Tochter eines Kaufmanns auf dem Taunusplatz die Summe von 15 M. — Alle diejenigen Personen, welche am 24. März dieses Jahres oder der folgenden Tage von dem Arbeiter Wilhelm Ulrich, dem Schlosser Hermann Prieser, der verheiratheten Schleifer Menede, der verheiratheten Bertha Wein und der verheiratheten Dorothea Kurzer Betten, Dedden, Bettbezüge oder andere Gegenstände gestohlen oder geschenkt erhalten haben, werden aufgefordert, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, dies im königl. Polizei-Präsidium, Zimmer Nr. 21, zur Anzeige zu bringen. Versäumnisthoden werden erlattet.

— B.-ch. — **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist im weiteren Steigen begriffen, in Ratibor ist dasselbe bereits bis auf 9 Fuß Pegelhöhe gewachsen. — Die Windrichtung ist seit verfloßener Nacht günstiger geworden, so daß die hier wartenden leeren Schiffe endlich nach Oberschlesien haben abschwimmen können. Reichliche Ladungen hierseits haben einen Mangel an Kahnraum herbeigeführt, weshalb die Schiffspeiditeure bis aus Ohlau Schiffe herangezogen haben. — Die Hauptfracht bildet Zink, dessen Frachtfach sich um die Hälfte billiger stellt, als in früheren Jahren. — Die Sandbaggerungen und Wasserbauten sind durch das Hochwasser unterbrochen worden.

+ **Berichtigung.** Der Artikel über die Explosion einer Petroleumlampe in Nr. 161 der „Bresl. Z.“ wird dahin berichtigt, daß die Flammen durch den Principal des Mädchens vor dem Singutommen der übrigen Hausbewohner gelöscht wurden; nur die energischen Maßregeln, welche von genanntem Herrn getroffen wurde, haben ein größeres Unglück verhütet.

+ **Löwenberg, 4. April.** [Witterung. — Wohlthätigkeit. — Promenade.] Nach den langen Tagen des unfreudlichen Wetters im vergangenen Monate hat der Frühling nunmehr auch in unserem Bobertale seinen Einzug in vollstem Umfange gehalten. Herrlich strahlt die Alles belebende Sonne aus tiefblauem Himmel auf die zu neuem Leben erwachende Natur herab und allenthalben sproßt und grünt die gesammte Pflanzenwelt in Herz und Augen erfrischender Weise. Alle Frühlingslänger, selbst Schwalben, haben sich eingefunden und erfüllen mit ihren Jubelliedern Feld und Wald. — Für die jüngst im benachbarten Deutmannsdorf durch eine verheerende Feuersbrunst mittel- und obdachlos gewordenen Dorfbewohner gehen erfreulicher Weise recht namhafte Geldbeträge, sowie Kleidungsstücke u. c. ein. — Auch in diesem Jahre werden von unserer überaus thätigen Promenaden-Deputation anerkanntenswerthe Verbesserungen und Verschönerungen getroffen, daß in nicht gar langer Zeit die hiesigen Promenaden und sonstigen Anlagen, namentlich der Kreis-Krieger-Denkmalplatz vor dem Goldberger Thore, mit zu den schönsten unserer Provinz gezählt werden dürften.

t. **Landeshut, 4. April.** [Ein Lebensmüder. — Schulprüfungen. — Fortbildungsschule.] Vorgestern Nachmittags sprang ein alter Mann, Einwohner in Bogelsdorf, bei der Honigbaum'schen Schuhwaaren-Fabrik in den hoch angeschwollenen Bober und wurde von dem Strome bis zur Brücke der Sperrisen Fabrik fortgeführt, wo ihn Herr Fabrikdirector Gibens zufälligweise von seinen Fenstern aus heranschwimmen sah. Ohne sich zu bedenken, sprang Herr Gibens dem Ertrinkenden nach und rettete ihn nach mehreren Versuchen, wobei ihm das Wasser bis zum Halse reichte, mit Lebensgefahr, da an dieser Stelle der Fluß sehr reißend ist. Die Wiederbelebungsversuche in der Fabrik hatten einen glücklichen Erfolg, und gab der Mann als Grund der verzweifelten That Lebensüberdruß und den Umstand, daß er die Mühle nicht hätte bezahlen können. An. Der Unglückliche hat zehn Kinder groß gezogen, die aber nicht im Stande waren, den alten Vater zu ernähren! Trotz der nun auf ihn verfallenden Pflege ist derselbe gestern an den Folgen der Erstickung gestorben. — Heute Nachmittags sind die Prüfungen in den hiesigen Schulen mit den evangelischen Mädchenklassen zu Ende geführt worden und haben bei den Revisoren, Freunden der Anstalten und Eltern allgemeine Befriedigung erregt. — Man geht mit der Absicht um, die hiesige Fortbildungsschule für Lehrlinge, welche bis jetzt von Gönnern und Lehrherren unterhalten wird und schon recht günstige Resultate zu verzeichnen hat, der Stadt zu überweisen, da nur in diesem Falle von Seiten des Staates eine Unterstützung zu erwarten ist.

□ **Sprottau, 4. April.** [Realschule. — Schießübung.] Die Schülerfrequenz der hiesigen Realschule betrug während des verfloßenen Schuljahres laut dem durch den Director, Herrn Dr. Simon, veröffentlichten Jahresbericht 232, für die Realschule 179 und für die Vorschule 53. Evangelisch waren 202 Schüler, katholisch 23, jüdisch 7. Aus Sprottau waren 136 Schüler, auswärtige 96. Das Abiturientenexamen bestanden vier Primaner, zwei Michaelis 1878 und zwei Ostern 1879. — Bei dem Beginn des Schuljahres trat Herr Dr. Schürmann zunächst als wissenschaftlicher Hilfslehrer ein. Im Laufe des Jahres erfolgte seine definitive Anstellung. Michaelis 1878 schied aus dem Collegium der ordentliche Lehrer Dr. Bergholz, einem Rufe an das Gymnasium in Bremen Folge leistend. Den

von ihm ertheilten Unterricht übernahm Herr Dr. Friede. Heute fand die öffentliche Prüfung statt, morgen wird das Schuljahr geschlossen. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 21. April. — Unsere Garnison wird, wie verlautet, die diesjährige Schießübung nicht bei Slogan, sondern bei Falkenberg in Oberschlesien auf dem daselbst befindlichen großen Artillerie-Schießplatz abhalten. Vor einigen Jahren wurde beabsichtigt, in der Sprottauer Haide einen großen Schießplatz anzulegen.

— ch. **Lauban, 4. April.** [Feuer. — Ausstellung.] Heute Nachmittag gegen 5 Uhr brannte ein auf der äußeren Gölzler Straße gelegenes Haus nieder. Die Entzündungs-Ursache des Feuers ist noch unbekannt, man vermuthet jedoch Brandstiftung. Das Feuer blieb, da Hilfe sofort zur Hand war, glücklicher Weise auf seinen Heerd beschränkt; ein auf der anderen Seite der Straße gelegenes Haus wurde stark beschädigt. — Am 23. n. M. wird der Landwirtschaftliche Verein des hiesigen Kreises hier eine Kinder- und Pferde-Ausstellung veranstalten und sollen nur Pferde und Kinder aus dem Laubaner Kreise zur Ausstellung zugelassen werden. Wie verlautet, hat der Staat dem Vereine zur Prämierung eine Summe in der Höhe von 500 resp. 1600 M. zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wird auf dem hiesigen Turnplatz stattfinden.

s. **Waldenburg, 4. April.** [Schul-Inspection. — Unbegründete Reclamationen. — Kreisabgaben. — Schultsteuer.] Das königliche Provinzial-Schul-Collegium hat unter Vorbehalt des Widerrufs die Uebnahme der Local-Schul-Inspection über die hiesigen evangelischen Stadtschulen seitens des Gymnasial-Directors Dr. Scheiding und des Gymnasiallehrers Dr. Monse genehmigt. — Aus einer öffentlichen Bekanntmachung des königlichen Landraths geht hervor, daß gegen die neue mit dem 1. Januar 1880 in Kraft tretende Gebäudesteuer-Veranlagung bereits zahlreiche Reclamationen aus dem Kreise eingegangen sind, von denen jedoch der größere Theil schon jetzt als unbegründet erachtet werden muß, weil sich dieselben entweder auf die jetzigen Miethspreise stützen, oder eine Verdrückung von Hypothekenschulden und anderen Lasten verlangen. — Die Kreisabgaben für das laufende Jahr werden hier, vorbehaltlich definitiver Feststellung, voraussichtlich 20 Procent der directen Staatssteuern betragen, von denen die erste Rate mit 10 Procent am 20. Mai d. J. an die Kreis-Communal-Kasse einzuzahlen ist. — Die Schul-Deputation hat in Gemeinschaft mit dem Repräsentanten-Collegium der evangelischen Schulgemeinde beschlossen, daß von den im Stadtbereich Waldenburg wohnhaften Steuerpflichtigen 17 $\frac{1}{2}$ Pf. und von den Steuerpflichtigen im Gemeinde- und Gutsbezirk Ober-Waldenburg 2 $\frac{1}{2}$ Pf. pro Mart Einkommen als evangelische Schultsteuer für das Etatsjahr 1879/80 zu erheben sind. Das Schulgeld in der katholischen Schulgemeinde ist auf 2 $\frac{1}{2}$ Pf. pro Mart Einkommen festgesetzt.

§ **Striegau, 4. April.** [Von der höheren Bürgerschule. — Amtsantritt.] In dem achten Jahresberichte über die hiesige höhere Bürgerschule, durch welchen Rector Dr. Köppler zu der heut stattgefundenen öffentlichen Prüfung eingeladen hat, ist als wichtigstes Ereignis in dem abgelaufenen Schuljahre die Erwerbung der sog. erweiterten Berechtigung aufgeführt. Danach stehen die Klassen der höheren Bürgerschule denen der Realschule erster Ordnung vollkommen gleich und die Schüler erwerben schon nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda ohne Examen durch Beschluß der Lehrer-Conferenz das Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die Schüler-Stahtst weist für das verfloßene Wintersemester eine Gesamtfrequenz von 175 Schülern nach. Hierbon waren in den 5 Realschulklassen 116, in den 2 Vorschulklassen 59 Schüler. Die Zahl der auswärtigen Schüler ist 60, die der einheimischen 115. Evangelisch sind 136, katholisch 30, jüdisch 9. Lehrapparate, Fonds und Sammlungen wurden durch Ankauf und Geschenke in entsprechender Weise vermehrt. Das Lehrer-Collegium besteht aus 6 wissenschaftlichen Lehrern, 1 technischen Lehrer, 2 Vorschullehrern und 1 Religionslehrer. — Das zweite Valtorat an der hiesigen evangelischen Kirche, das nun schon ein halbes Jahr vacant ist, wird noch im Laufe dieses Monats definitiv besetzt werden. Der neugewählte Geistliche, P. Hilbt aus Gubrau, hat seinen Amg hierseits am 18. d. Mts. in Aussicht gestellt, so daß der Amtsantritt resp. die feierliche Installation des neuen Seelsorgers am Sonntag, den 20. d. M., erfolgen kann.

A. **Tauer, 4. April.** [Theater. — Denkmal. — Concert.] Behufs Begründung einer wohlthätigen Stiftung aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier Ihrer Kaiserlichen und königlichen Majestäten war für den hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins eine Theater-Vorstellung gegeben worden, deren Reinertrag in Höhe von 153 M. an den Vaterländischen Hauptverein in Berlin geschickt wurde. Die für hiesige Vereinszwecke stattgehabte Theater-Vorstellung, welche jener voranging, hatte einen Reinertrag von 318 M. — In diesen Tagen wurde dem im December 1877 verstorbenen Lehrer Pschl ein Denkmal gesetzt, welches Freunde und Schülerinnen demselben gewidmet haben. Dasselbe besteht aus einem in feinstem Sandstein gearbeiteten Baumstumpf, um welchen sich ein Eisenzweig, in durchbrochener Arbeit, schlingt. Am Fuße desselben lehnt eine Marmorafel mit einfacher Inschrift. Ob der Nefse des Verstorbenen, der Bildhauer Johannes Puhl in Berlin, das versprochene Brustbild des Vereinigten noch nachliefern wird, ist wohl nur eine Frage der Zeit. — Am 2. d. M. gab das seit 16 Jahren hier bestehende Musik-Institut für Clavierpiel und Gesang des Cantor Fischer in der Aula des Gymnasiums eine Soirée, welche sich seitens des sehr zahlreich anwesenden Publikums einer höchst beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte. — Zum Besten der durch Hochfluth Verunglückten in Siegedin und Schwedz wird Cantor Fischer mit seinem Gesangsverein zum Gründonnerstag in der Friedenskirche ein geistliches Concert veranstalten, bei welchem u. A. „Die sieben Worte“ von Heinrich Schütz zur Aufführung kommen werden, ein Luststück, welches in Schlesien wahrlich noch nicht gehört worden ist.

□ **Gabelschwedt, 4. April.** [Prüfungen am Seminar.] Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Slawitsky als Commissarius des königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau und in Gegenwart des commissarischen Regierungs- und Schulraths Dr. Pollok, als Vertreter der königl. Regierung, wurde am hiesigen Seminar am 1. und 2. April die Abiturienten- und Commissions-Prüfung und am 3. und 4. April die Präparanden-Prüfung abgehalten. Das Resultat der ersteren war ein sehr günstiges, indem die 10 Abiturienten und 3 Commissions-prüfungen, die der Prüfung sich unterzogen, dieselbe sämtlich bestanden. Zur Präparanden-Prüfung hatten sich 41 Präparanden gemeldet, von denen jedoch 2 wegen Krankheit zur Prüfung nicht zugelassen wurden. Von den übrigen wurden 33 zur Aufnahme in das Seminar für fähig erachtet.

— r. **Namslau, 4. April.** [Die höhere Simultan-Knabenschule.] Das längst gefühlte Bedürfnis nach einer höheren Lehranstalt hatte hierorts schon zu wiederholten Versuchen geführt, von der königl. Regierung die Genehmigung zur Gründung eines Gymnasiums zu erlangen. Aber alle diese Versuche scheiterten, weil die Stadt Namslau die Mittel zur Unterhaltung einer solchen Anstalt nicht nachzuweisen vermochte. Dagegen wurde mit Genehmigung der königl. Regierung am 13. Mai v. J. eine höhere Simultan-Knabenschule, und zwar vorläufig mit drei, ganz nach dem Modus der Sertia, Quinta und Quarta eines Gymnasiums organisierten Klassen eingerichtet und an diesen die Herren Lehrer Kittelmann als Dirigent, Kotelmann als erster und Doiwa als zweiter Lehrer angestellt. Diese höhere Simultan-Knabenschule hat mit dem heutigen Tage ihr erstes Lehrjahr beendet. Sie wurde in der Quarta von 9, in der Quinta von 21 und in der Sertia von 36 Schülern besucht, deren erste öffentliche Prüfung heut Vormittag im Prüfungssaal der evangelischen Stadtschule, in welchem sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte, erfolgte. Diese, in Gegenwart des königl. Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Fengler, stattgefundene Prüfung hat durchweg ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Das nächste Schuljahr beginnt Montag, den 21. April, c., mit der Eröffnung der Tertia und der Einführung der beiden hierher berufenen Gymnasiallehrer Herren Undericht und Kalischke. Die auf Kosten der Stadt Namslau errichtete höhere Simultan-Knabenschule erfordert für das nächste Jahr 1) an Besoldung der Lehrer 11,013 M., 2) für die Bibliothek 500 M., 3) für Locale u. f. m. 1267 M., zusammen 12,790 M. An Schulgeld sind in Aussicht genommen von 84 Schülern 4 75 Mart pro Jahr = 6300 M., ferner an Inscriptionsgebühren 120 M. Die Stadthauptkase hat daher einen Zuschuß von 6370 M. zu leisten, falls nicht etwa weniger als die in Aussicht genommenen 20 neuen Schüler in die Schule eintreten. Auf die Tertia soll nach Verlauf von zwei Jahren eine höhere Klasse aufgesetzt werden.

□ **Gleiwitz, 4. April.** [Kreistag.] In der letzten Sitzung des Kreistages, welche vom königlichen Landrath Grafen von Strachwitz eröffnet wurde, gelangten u. A. folgende Gegenstände zur Verathung und Beschlußfassung: die Prüfung und Feststellung des Kreis-Communal-Etats für das Rechnungsjahr vom 1. April 1879 bis ult. März 1880. Derselbe balancirt in der Einnahme und Ausgabe mit 241,050 Mark und stellt sich um 40,080 Mark niedriger, als der des Vorjahres, da die einmalige außerordentliche Ausgabe von 78,000 M. für den Bau des Kreisgebäudes in Wegfall gekommen ist. Es treten jedoch hinzu an Mehrausgaben

37,905 M., und zwar 12,300 M. für die Amortisation der Kreis-Obligat...

Handel, Industrie u.

4 Breslau, 5. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief...

4 Breslau, 5. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hausse-Tendenz...

Am Mittwoch erfolgte die Detachierung des Coupons der Creditactien...

Table with 6 columns: Item, 31., 1., 2., 3., 4., 5.

*) Erl. Coup.

E. Berlin, 4. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse blieb...

sein möchte, der momentan besseren Stimmung eine längere Dauer zu ver...

Breslau, 5. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen...

Kündigungspreise für den 7. April.

Breslau, 5. April. Preise der Cerealien.

Table with 4 columns: Item, highest, lowest, average.

Angaben der von der Handelskammer ernannten Commission...

Table with 4 columns: Item, fine, middle, ord. Waare.

** Breslau, 5. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter...

Der Wasserstand ist in den letzten Tagen wieder gestiegen und haben...

Im Getreidehandel war die Stimmung in dieser Woche an den meisten...

ermöglichen. An den französischen Provinzial-Märkten gestalteten...

Das heutige Getreidegeschäft war auch diesmännlich wenig lebhaft...

In Roggen war Anfangs schleppendes Geschäft, weil allzu hohe Forde...

In Gerste war das Angebot anfangs etwas stärker im Verhältnis zur...

Zu Gerste hat die festere Stimmung von vergangener Woche...

In Kleinfarmen scheint das Geschäft mehr und mehr seinem Ende ent...

Zu Delfsaaten hat sich die feste Stimmung im Allgemeinen beruhigt...

Von Leinsamen sind die Zufuhren äußerst schwach. Bei sehr fester...

Rapskuchen gut behauptet, schlechte 6,50-6,70 Mark, fremde 6-6,40...

Leinkuchen in fester Haltung, 9-9,40 M. per 50 Kgr.

Für Rübsen war an ersten Tagen sehr matte Stimmung und die Preise...

Stärke in ruhiger Haltung. Zu notiren per 100 Kilogramm incl...

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 31. März...

Görlitz, 3. April. [Getreidemarktbericht von Mar. Steinb.] Wetter...

Berlin, 5. April. Professor Dove, der Meteorologe, ist gestern Nachmittag gestorben.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlstraße 28.

[4505]

Befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge. der Inhaber des Bureau's Emil Kabath.

Zur Errichtung eines Kinderheims sind dem Comité für die Kaiserl. Jubiläumfeier wiederum folgende Beiträge zugegangen:

S. T. Stadtrath Friebe 500 M. Heinrich u. Otto 50 M. Rfm. Karl Schirmer 6 M. Kgl. Vt.-Kassirer Friedenhof 1 M. Ungenannt der „Schlef. Rig.“ 1 M. Fr. Ziebert 1 M. Rfm. Alb. Weyer 20 M. Rfm. Louis Ledermann 30 M. Rfm. Wilh. Horwitz 30 M. Rfm. Louis Budi 30 M. Rfm. Oswald Büchel 50 M. S. F. 100 M. Fl. Nf. 50 M. Rentier Engel 60 M. Hauptmann Dinter 3 M. Fr. von Blada 3 M. D. W. von Garnier 3 M. Auguste Blüchle 5 M. Kfl. Kionta u. Thiesler 6 M. Kgl. Landbaumtr. Hasenäger 5 M. Fr. Justizrath Scheffler 10 M. Mag.-Secretär Kempfki 3 M. Kr. 3 M. E. S. 1 M. Stadtrath Zwinger 50 M. Fr. Charlotte Stangen 2 M. Oberst von Lynder 30 M. Hr. Stadtgerichtsrath Lindner 5 M. Emma Lindner 1 M. Gustav Hoffmann 2 M. Fabrikbesitzer Meyer Kaufmann 100 M. Commerzienrath J. F. 100 M. F. Wm. Sommerfeld 10 M. Rfm. Oscar Stutitz 20 M. Fr. Denta Rawitz 15 M. Fr. Auguste Friedenthal 30 M. Fr. Wm. Gvstein 10 M. Fr. Marie Epstein 15 M. A. S. u. J. F. 15 M. Fr. Auguste Epstein 20 M. E. F. 50 M. J. F. 25 M. J. Richter 5 M. Em. Friedenthal 30 M. Rabat u. Guttman 15 M. Fr. Sophie Fränkel 10 M. Fr. Marianne Muggan 10 M. Herzog von Ratibor Durchlaucht a. Rauden 300 M. Schmidt 3 M. Peister 1 M. E. Seemann 50 M. C. Matzel 75 Pf. Steuer 50 Pf. Wachter 50 Pf. Schegger 1 M. J. Kominz 50 Pf. Rfm. Welzel 1 M. Weiner 50 Pf. Hoffmann 1 M. E. Sugg 1 M. Stübbe 50 Pf. Pohl 1 M. A. Alter 1 M. Oblutowski 50 Pf. U. Schirmer 30 Pf. Apotheker Fleischer 2 M. Thiele 1 M. Dudel 50 Pf. Niedziost 55 Pf. R. N. 3 M. Franz 1 M. sämtlich in Rauden. Prizibilla in Weißhof 50 Pf. Sämbo in Weißhof 45 Pf. Christof in Zwornowiz 1 M. Kretschmer in Stoboll 2 M. Augustini das. 50 Pf. Eleonore Gräfin Hendel, geb. Gräfin Schaffgotsch, a. Weidenhoff 200 M. Gräfin Schaffgotsch, geb. v. Maubeuge-Warmbrunn 100 M. Rud. Freiherr v. Rüttwig zu Herischdorf 50 M. General J. D. v. Bloch das. 3 M. General du Vignau zu Warmbrunn 10 M. Oberst v. Pfannenbergl das. 5 M. Major v. Thadden 3 M. Rittmeister a. D. Fiebig das. 2 M. Linke daselbst 2 M. Fr. Wellay daselbst 2 M. Eberl daselbst 1 M. D. das. 1 M. Reinb. Fiedl das. 2 M. Dr. Luchs das. 2 M. Amtsrath Färschly das. 1 M. Oberstl. z. D. Red von Schwarzbach das. 10 M. Hauptmann a. D. von Uttenhoben zu Herischdorf 3 M. Hauptmann a. D. Rüttels zu Warmbrunn 2 M. Fr. General von Renk das. 10 M. Oberstl. a. D. von Haine das. 3 M. Oberstl. z. D. von Mangstein das. 3 M. von Hane das. 3 M. von Elsner das. 3 M. von Weisenbach das. 3 M. Lieutenant a. D. Abelen das. 3 M. Freiherr Major von Wilow

das. 3 M. Strohm das. 3 M. von Urz das. 3 M. Wilh. Bergmann das. 3 M. Major a. D. Helmman das. 2 M. Domel das. 3 M. von Henfeld das. 3 M. M. das. 1 M. Molzenharr das. 1 M. Auguste Roslich das. 1 M. Wefenich das. 1 M. Dr. Höbne das. 3 M. R. Greulich das. 3 M. vor. Zenge das. 3 M. Mühlenfels das. 3 M. J. Eiger das. 2 M. Gauerl das. 1 M. Korfel das. 3 M. Dr. Franz das. 1 M. W. Fränkel das. 1 M. Dr. Lange das. 2 M. Schenkel das. 1 M. G. Däuer das. 3 M. Thomas das. 1 M. D. das. 3 M. Siebenhaar das. 1 M. Dr. Heinke und Frau 6 M. Rfm. C. Winkler 6 M. J. G. 1 M. Fr. Probst Schmeibler 3 M. Brem.-Lieutenant a. D. Kern 3 M. Fr. verwittwete Stadtrath Hübner 3 M. Professor Dr. Grube 5 M. B. Kr. 5 M. Fabrikbes. E. Weder 20 M. Hugo Seemann 5 M. Wundarzt Santo 3 M. C. S. 2 M. S. Kartowsky 2 M. Cl. R. 2 M. Menzel 2 M. Particulier Hausbild 5 M. S. Jörn 1 M. Bädernstr. Ludwig 2 M. Frau Paul Kern 100 M. Geheimen Rath Schröter 100 M. Gebhardt 2 M. E. Steinmeh 2 M. Schulvorsteher A. Brauer 2 M. Dr. Wode 2 M. Sanitäts-Rath Dr. Dittich 6 M. Fleischermstr. Täger 3 M. Rfm. Schendera 2 M. Oberlehrer Dittich 2 M. Kausler 50 Pf. Scholz 20 Pf. Fr. Hütter 2 1/2 M. S. 1 M. Ungenannt durch Fr. Prof. Rübiger 3 M. E. Ndr. 5 M. Rfm. G. Sanielmann 5 M. Rfm. Joseph Gottlieb 10 M. Fr. Vetti Gottlieb 10 M. R. Sensky 2 M. R. Klose 4 M. Sante u. Schüller 20 M. Fedor Leuchter 10 M. Fr. Consul Auguste Vertbold 50 M. Fr. Buchhändler Agnes Frank 10 M. Dr. Steuer 10 M. Particulier Louis Burgfeld 30 M. Rfm. M. Naphtali 5 M. Rfm. G. Löwe 5 M. Rfm. W. Weigert 10 M. Stadtgerichtsrath Dr. Lunge 30 M. Frau Antonie Zimmerwahr 30 M. Fr. Sanitätsrath Davidson 10 M. Wilhelm Quäfer 1 M. Frn. D. Zimmerwahr 100 M. Siegmund Sachs 100 M. Justizrath Freund 100 M. Kaufmann Jacob Freund 30 M. Rfm. Jüder Freund 30 Mark Gutsbesitzer Kraker in Jirlau 50 Mark. Fräulein Marie Simon 4 M. Vice-Reg.-Präsident Junker von Ober-Conrad 20 M. Gräfin Schlippenbach 10 M. Dr. Schmeibler 10 M. Rfm. J. Hähnel, Gräfin Deitr.-Schl. 25 M. Fr. Wm. Riegel 2 M. Fr. Wm. M. Ratide 2 M. Fr. Oberpostcommissarius Schmidt 2 M. Rfm. A. v. D. Mäbe 15 M. Fr. Minna Mayer 10 M. Fr. Uhrmacher Köster 1 1/2 M. R. Marguttsch, Förster-Hühner 50 M. Fr. E. Breitbach 5 M. Particulier Sieber. 30 M. Fr. Rfm. Altschaffel 10 M. Fr. Geb. Commerzien-Rath Grand 30 M. Rentier Fr. Zimmermann J. 3. in Rom 50 M. Messor W. Müller 3 M. Katharina Hanuth 50 Pf. Banquier Julius Schweiber 20 M. Fr. Guttentag 10 M. Louis Pacully 100 M. Fr. Louise Liden 30 M. Rfm. Julius Thal 30 M. Landesbauinspector S. Leichsenring 5 M. Fr. Müller 1 1/2 M. Präsident Dechend 6 M. Clara Reich 50 Pf. Louise Paul 50 Pf. Fr. Director Moserius 1 M. Fr. Muzels 1 M. Fr. Wilhelmine Galliot 3 M. Stadtgerichtsrath Kern H. 15 M. Rfm. Robert Rother 30 M. Fr. C. B. 5 M. Carl Eudach 2 M. J. Priebatsch 5 M. E. Priebatsch 5 M. Prof. Dr. Biermer 20 M. Geb. Med.-R. Prof. Dr. Spiegelberg 30 M. Prof. Dr. v. Bar 20 M. Med.-Rath Prof. Dr. Fischer 30 M. Prof. Seidenhain 10 M. Prof. Schwanert 5 M. Prof. Eichenich 5 M. Prof. Dr. C. Haffe 10 M. Prof.

Steinzer 10 M. Prof. D. C. Meyer 10 M. Prof. Römer 10 M. Prof. Voled 10 M. Prof. Edwig 20 M. Prof. Gierle 10 M. Prof. Dr. Fuchs 10 M. Prof. Galle 5 M. Prof. Simon 10 M. Prof. Bonfid 20 M. Prof. Brie 10 M. Prof. Berger 10 M. Prof. Ed 10 M. Prof. Auerbach 5 M. Prof. Köppl 6 M. Dr. Gottstein 5 M. Dr. Kolaczek 5 M. Dr. Eichtenstein 3 M. Prof. Herz 10 M. Prof. Kofanes 10 M. Prof. Eberty 10 M. Dr. Dobe 3 M. Prof. Nehring 4 M. Prof. F. Cohn 10 M. Prof. Dr. Geh 3 M. Prof. Alwin Schulz 5 M. Prof. Dr. Klopff 10 M. Prof. Dr. Richter 10 M. Prof. Dr. Körber 3 M. Prof. Voltolini 5 M. Prof. Dr. C. Neumann 30 M. Prof. Dr. Weinhold 10 M. Dr. Kolbing 3 M. Prof. Dr. Bartisch 3 M. Decent Dr. Soltmann 10 M. Sanitätsrath Dr. Langer 20 M. Hebamme Walter 1 1/2 M. Rentant Klepper 5 M. Prof. Dr. Gröber 5 M. Decent Bobertag 3 M. D. Freudenthal 3 M. Decent Dr. Gottlein 3 M. Prof. Dr. Hahn 3 M. General-Superintendent Prof. Dr. Erdmann 10 M. Prof. Dr. Göppert 10 M. Prof. Dr. Reißerich 6 M. Fr. 30 M. Fr. von Schmiedeberg 10 M. G. Schneider in Reichenau 3 M. Fr. Franziska Bohl 10 M. E. v. G. 2 M. Fr. Apotheker Steyde 6 M. Bädernmeister Paul Schönwiese 3 M. von Röder 6 M. Mathilde von Thielau 10 M. General von Marquardt 6 M. J. D. D. 1 M. Canonicus Dr. Kämmer 50 M. von Bojer auf Bingerau 40 M. Frau von Friedensburg 10 M. Dr. Graber-Carlshub 6 M. Guido Klaus 3 M. August Kempe 50 Pf. Fr. Scholz 30 Pf. Caroline Brettnr 30 Pf. Caroline Nordstein 30 Pf. Marie Ludwig 50 Pf. Anna Marich 50 Pf. Frau Beate Schweizer 20 M. von den Kindern Sophie, Friz, Charlotte, Anna Schweizer 2 M. Excellenz Graf Stillsried 30 M. Gymnasial Dir. Dr. Reichader 6 M. Prof. Dr. Friedlieb 20 M. Fr. von Bojer auf Jellitz 20 M. Fr. Emma Scholz geb. von Bojer 5 M. Elly Scholz aus der Sparbüchse 20 Pf. B. Hertmann in Reichenstein 10 M. Fr. Bergmeister Schrader-Essen 5 M. Fr. Major Mund 3 M. Fräul. Vink 5 M. Fr. Inspector Böhm 3 M. Fr. Apotheker Geisler 3 M. Fr. Stadtrath Bräuner 5 M. Fr. Schlipaluis 5 M. Partic. Fischer 6 M. E. G. 10 M. Fr. Stadtrath Alb. Braunsig 10 M. Wilhelm Prager 15 M. Werm. Fr. Verba Grempler 3 M. Vom Siebert'schen Pensionat 20 M. Fr. E. Siebert 3 M. Sammlung der Christiane Jand'schen Blumen-Arbeiterinnen 10 M. 60 Pf. Fr. Lieutenant Seeger 3 M. Fr. Dr. Nch 15 M. Gräfin Agnes Bädler 6 M. Redacteur Dr. Stein 5 M. Prof. Dr. Djalho 5 M. Redacteur Sedles 3 M. Redacteur R. Bröll 3 M. Buchdruckerbes. W. Friedrich 5 M. Buchdruckerbes. S. Friedrich 5 M. Rfm. Carl Friedrich 5 M. Fr. Pauline Bod 20 M. Oscar Bod 30 M. Kreisrichter Steuer-Grottkau 3 M. Fr. Geb. Post-Rath Albinus 10 M. Fr. Stadtgerichtsrath L. Gvmann 6 M. Fr. verw. Kaufm. B. Gierchner 3 M. Rfm. J. Gierchner 3 M. Fr. Ob.-Reg.-Rath Sad 20 M. Jasp. Nockoll 20 M. Ertraa einer Scat-Partie 5 M. Franz, Lidi und Harry Buder 10 M. Oscar Kummel 30 M. Unter-Zurechnung jüngst veröffentlicht 15,410 M. 20 Pf. in Summa 20,401 M. 50 Pf.

[4855]

Reinhold Sturm, Schachmeister.

Fransen!
Fransen!
Fransen!

Knöpfe!
Knöpfe!
Knöpfe!

Trimmings!
Trimmings!
Trimmings!

Corsets!
Corsets!
Corsets!

Handschuhe!
Strümpfe!
Handschuhe!

Strumpflängen!
Strumpflängen!
Strumpflängen!

Modernste Handarbeiten, Kreuzstichborten, alle Kleiderzuthaten, billigste Möbelpfamenten
Hoflieferanten **Albert Fuchs**, Schweidnigerstraße Nr. 49.

[4821]

En gros u. en détail.

En gros u. en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1., 2. und 3. Etage,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

aufs Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochelegantem Genre die grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

[4878]

En gros u. en détail.

En gros u. en détail.

Moritz Wohl,

Ring 29, zur goldenen Krone,

empfehl die größte Auswahl rein wollener türkischer Umschlage-Tücher unter Garantie der Echtheit zu außergewöhnlich billigen Preisen, sowie

[4860]

für Einsegnungen

das größte Lager schwarz rein wollener Cachemirs und schwarzer Seidenstoffe unter Garantie der Haltbarkeit.

Aleublesstoffe, Gardinen, Tischdecken und Teppiche.

Sommerstoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,

waschecht,

empfehl in großer Auswahl

[4847]

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Keine Ausverkaufs-Reclame.

Nur der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise und der Arbeitslöhne veranlaßt uns, unsere Preise wiederum zu reduciren.

Besonders empfehlen wir die für uns geschlich geschützten **Strumpflängen** von

Hauschild's Estremadura

mit **Doppelrand u. Patentschluß**

(auf beiden Seiten zu tragen) nächst den anderen Neuheiten unserer Branche zu den billigsten, wenn auch nicht angeführten Preisen.

[4830]

Strumpffabrik Gebrüder Loewy,

En gros. Chemnitz u. Breslau, Ring 17, Becherseite. En détail.

Gustav Richter's

Atelier für Bildhauer- und Stuckatur-Arbeit

empfehl sich zur stylgerechten Ausführung jeder Art innerer und äußerer Bau-Decorationen, Modelle für Silber, Bronze, Zink und Eisen, sowie auch Polyschnitzerei für Bau- und Möbelbedarf.

[3749]

Nach chemischer Prüfung als heilsam erklärt: bei Verdauungsschwäche und Unterleibsleiden.

Die seit 30 Jahren errungenen 51 hohen Auszeichnungen bestätigen die ärztlichen Prognosen über den Werth der Hoff'schen Präparate.

Die Hoff'schen Malzfabrikate: das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Chocolade und Brustmalzbombons wurden in dem chemischen Laboratorium des Herrn Professor von Kletinsky chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, bei Atonie des Darmcanals, bei Unregelmässigkeit der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affectionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen ihrer beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit grossen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Granichsteter, k. k. Stadt-Physikus in Wien.

Bei älterem Lungenleiden gebrauchen die Aerzte das concentrirte Hoff'sche Malzextract, dem im Hustenfalle noch die Brust-Malzbombons beigegeben werden.

An die kaiserl. und königl. Hof-Malzextract-Brauererei und Malz-Präparaten-Fabrik von Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigstrasse Nr. 6. **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz**, Lissa, Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke**, Beuthen O.-S., **Wilh. Schoepke**, Rawitsch.

[4811]

Nus Paris und Wien

sind **sämmtliche Nouveautés**

für die Frühjahrs-Saison in großer Auswahl eingetroffen. In Folge persönlich gemachter Einkäufe bin ich in der Lage einer geehrten Damenwelt ganz besonders zu empfehlen:

[4886]

Garnirte Hüte (Original-Modells), **Modellschleifen**, **Agraffen**, **Blumen**,

elegante **Tüll- u. Seiden-Gravatten**, **Pistifées** und **Nischen**, sowie **sämmtliche Artikel** für **Modistinnen**.

J. Friedmann's Nachfolger,

Breslau, 6, Schweidnigerstraße 6 (Ecke der Königsstraße).

Einrahmungen aller Art,

Reinigen von Kupferstichen, Lithographien etc., Firnissen von Oelgemälden und Oelfarbendrucken.

[4890]

F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.

Gardinen in reichster Auswahl,

Hauben in bekannt eleganter Ausführung

empfehl

[4694]

Gebr. Juliusberg Nachf.,

Schweidnigerstraße, „Kornede“.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Gustav Glaser aus Ratibor beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4839]
Gleiwitz, im April 1879.
M. L. Brenner.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Schwarz,
Moritz Basser.
Nikolai D. [3692] Krakau.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch an [4887]
Hugo Grütner und Frau.
Dypln.

Henriette Brenner,
Gustav Glaser,
Verlobte.
Gleiwitz. Ratibor.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh ¼ 6 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann
Herr Conrad Wolff,
im frischen Alter von 26 ½ Jahren. [3756]
Breslau, den 5. April 1879.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, den 8. c., Nachmittag 3 Uhr, Bernhardikirchhof (Ohlauer Chaussee), vom Trauerhause in Rothkretscham-Tschansch.

Nachruf!
Durch den am 3. d. M. erfolgten Tod des Particulier und Stadtverordneten [4871]
Herrn August Marks
hat der unterzeichnete Vorstand einen aufopfernden und treuen Kollegen verloren, der länger als 22 Jahre das Amt eines Vorstandsmitgliedes in gewissenhaftester Pfllichterfüllung verwaltet und sich dadurch ein dankbares Andenken erworben hat.
Der Vorstand
des städtischen Arbeitshauses.
Am 3. April cr., Abends 7 Uhr, starb unser hoch verehrter Vorgesetzter, der Stadtverordnete und Promenaden-Deputierte, Herr Particulier
A. Marks,
Mitter etc.
Wir verlieren in ihm einen höchst liebevollen und gerechten Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [3751]
Breslau, den 5. April 1879.
Der Promenaden-Ausscher
und die
Wärter der inneren Promenade.

Heute Abend 8 ½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein innig geliebter, einziger Sohn Gustav Fenz im Alter von 30 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige zur Nachricht. [4893]
Berlin, 3. April 1879.
Die tiefbetrübte Mutter
verm. Elisabeth Fenz,
geb. Vogel.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Stabsarzt im 2. Garde-Regt. z. F. Herr Dr. Köhler mit Fräulein Bertha Schönmann in Berlin. Herr Staatsanwaltsgehilfe Raumann mit Fräulein Martha Wilhelm in Friedberg R.-M.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Garnisonpfarrer Pastor Böß in Festung Königstein. — Eine Tochter: Dem Hauptm. à la suite des Brandenburg. Füß.-Regts. Nr. 35 Herrn Gehring in Berlin. Dem Hrn. Kreisgerichts-Rath Klemm in Belgig.
Gestorben: Oberst und Commendant des 1. Garde-Regiments Regt. Herr Frhr. v. Willigen in Blankenburg a. Harz. Herr Landesältester Geier in Fischersdorf. Prof. am Kgl. Cadetten-Corps Herr v. Dahlen in Berlin-Lichterfelde.

Druckfehler-Berichtigung.
In der Todes-Anzeige des Particulier und Stadtverordneten Herrn August Marks seitens der Hinterbliebenen (gestrige „Bresl. Ztg.“) ist statt „Grossvater“ zu lesen: „Grossonkel.“

Sternberg & Co., Bankgeschäft
Markgrafstr. 35. Berlin. Markgrafstr. 35.
An- u. Verkauf aller Börsen-Effekten, Börs.-Zeitgeschäfte, h. mässigen Einschluss, Domest. Frachten-Einzel, Discontiren von Wechseln, Einlösung aller Coupons. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Creditgewährung gegen Sicherstellung. — Constante Belehnung. — Börsenpapieren. Zahlungen für uns übermitteln alle ausw. Reichsbankstellen, *schon frei*. Cours-Depeschen auf Wunsch täglich ab Rüsse.

S. Gaetzer Ring 23
Becherseite.
Oberhemden
unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes von 5 Mark an.
Lieferung nach Maass in kürzester Zeit.
Casseler.

Frau Esch bittet geehrte Herrschaften um Besucht in häusl. Arbeiten.
Nah. Breitestr. 11, 1. Stg. bei Kefner.

Corsets, Strumpflängen
von [4153]
Max Hauschild Gtremadura,
Trimmings,
Kreuzstichborten,
Franen und Knöpfe,
sowie alle Sorten
Kleiderzuthaten
am reellsten und billigsten nur bei
Hollieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstrasse 49.

Gut sitzende Corsets, Strümpfe, Strumpflängen
empfiehlt [4551]
die Fabrik von
Zweig & Roth,
Ohlauerstrasse 80.

Damen-Lederstiefel von 7 Mk. ab, Damen-Zugstiefel von 5 Mk. ab
empfiehlt [4901]
Eduard Fränkel,
Schuh-Fabrik,
64. Ohlauerstr. 64.

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen empfiehlt die Buchhandlung von [4859]
E. Morgenstern,
Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 15.

Die an allen Schulen eingeführten [4861]
Schulbücher
halten wir auch in den besten und billigsten Einbänden in reichlicher Anzahl vorrätig. Gleichzeitig empfehlen wir unser größtes Lager von Wörterbüchern, Atlanten etc.
Hirt'sche Buchhandlung,
Breslau, Ring 4.

F. z. C. Z. d. 8. IV. 7. J. □ I.
Fr. z. C. Z. d. 7. IV. 6 ½ U.
J. □ IV.
H. 7. IV. 6 ½. B. W. □ III.
Verein Δ. 7. IV. 7. Meist.
Wahl. Δ III.

Ausverkauf!
Costumes
(fertige Kleider).
Wir stellen hiermit unser großes Lager, bestehend aus circa
600 Piecen
der neuesten Costumes,
vom einfachsten bis zum elegantesten, sowohl schwarz als auch farbig, von Cachemir, Beige und allen modernen Stoffen zum schleunigen Ausverkauf und geben dieselben
à tout prix,
indem nur die Stoffe berechnet werden.
Preise.
1 Costume für die einfachere Toilette
2 ½ Zhlr., 3 Zhlr., 4—5 Zhlr.
1 schwarzes Cachemir-Costume
5 Zhlr., 6 Zhlr., 7 Zhlr., 8 Zhlr., 10—12 Zhlr.
1 rein wollenes Beige-Costume
in allen Farben
5 Zhlr., 6 Zhlr., 7 Zhlr., 8 Zhlr., 9 Zhlr.,
10—15 Zhlr. u. s. w.
J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstr. 71,
BAZAR FORTUNA.
[4849]

Pelz- und Wollgegenstände
werden unter Garantie geg. Feuer u. Motten Schaden zur Aufbewahrung über d. Sommer angenommen bei **A. Friede,** Kürschnerstr., Ohlauerstr. 87. [4898]

Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt in enorm großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen
die
Damen-Mäntel-Fabrik
A. Süssmann,
58 Albrechtsstrasse 58
(zweites Haus vom Ringe).
[4176]

B. PERL JUN.
NACHFOLGER,
Ohlauerstrasse Nr. 9, 1. Etage,
empfehlen
ihre Fabrikate in Strohhüten
für
Damen, Herren, Knaben und Kinder.
Vorjährige Knabenhüte offeriren zu sehr billigen Preisen. [3690]

Oberhemden
in
bekannt sorgfältigster Ausführung
empfiehlt
Eduard Littauer,
Ring 27.
NB. Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind eingetroffen. [4820]

Specialität für bessere Haararbeiten nach wie vor
nur Weidenstr. Nr. 8 bei Frau **Lina Gohl,** vis-à-vis d. „Pariser Garten.“
Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämtliche Wollfachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Motten Schaden für geringe Vergütung aufbewahrt bei
[4642]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Meine in London und Paris persönlich gemachten Einkäufe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison treffen jetzt täglich ein und bieten wiederum eine überraschende
[4816]
Auswahl von Neuheiten.
J. Wachsmann,
Hoflieferant,
84. Ohlauerstrasse 84.
Größtes Special-Magazin
für Herren- und Damen-Wäsche, Strumpfwaren
und Cravattes. — Pariser Mode-Artikel. —

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl, unter Garantie der Haltbarkeit, zu allerbilligsten Fabrik-Preisen: [4930]
Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
der Meter von 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.
Schwarze englische Alpaccas,
der Meter von 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.
Schwarze Seiden-Barèges und Mozambiques,
glatt und durchbrochen, der Meter von 80 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.
Schwarze echte Seiden-Sammete
in allerbesten Qualität und in verschiedenen Breiten, der Meter von 6 Mk. an bis zu dem feinsten Roll-Sammet.
Proben nach auswärts franco.

Zur Saison
habe ich eine große Collection von
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
bedeutend in Preise herabgesetzt, worunter
Oberhemden, bunt u. weiß,
von Leinen und Chiffon mit glatten und gestickten Einfäsen,
Damenhemden, Damenbeinkleider,
Negligée-Jacken, Frisir-Mäntel und Unterröcke etc.
[3745]
M. Wolff,
57. Albrechtsstrasse 57.
Oberhemden, bereits gewaschen, mit glattem Einfas Mt. 2,75.
Oberhemden, bereits gewaschen, mit gesticktem Einfas Mt. 3,00.

Strohutfabrik
Heilborn & Schleyer,
Ring 29.
Unser Detail-Lager bietet reichhaltigste Auswahl von neuesten, sowie solidesten Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder zu sehr billigen Fabrikpreisen. [3744]

W. Wahrenholz Nachfolger, Schweidnitz,
Vertreter der Firma Siemens & Halske für Schlesien für
elektrische Licht-Anlagen.
Für den hiesigen Platz und Umgegend erteilt jede diesbezügliche Auskunft und fertigt Kostenanschläge gratis [4829]
Gustav Wesel,
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Der Feiertage wegen bleibt mein Glas- und Porzellan-Geschäft Dienstag und Mittwoch geschlossen. [4917]
Bernhard Cohn,
Nikolaistrasse 77.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3 1/2 Uhr.) 24. Vorstellung im Bots-Abonnement. „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld. Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) „Die Augenwunden.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Montag, den 7. April. 25. Vorstellung im Bots-Abonnement. Benefiz für Frau Marie Lehmann. „Blüthen.“ Lustspiel in 1 Act von D. F. Genfien. Vorher: „Die schöne Galathea.“ Komisch-mythologische Operette in 1 Act von Poly Henrion. Musik von Franz Suppé. (Galathea, Fr. Lehmann.) Hierauf: Ballet-Divertissement. Zum Schluss: „Das Versprechen hinterm Herd.“ Alpen-scene mit Gesang in 1 Act von A. Baumann. (Mandl, Fr. Lehmann.)

Lobe-Theater.

Sonntag, den 6. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: 3. 39. Male: „Dr. Klaus.“ Ein Lustspiel in 3 Acten von A. Arronge. Abend-Vorstellung. (Anf. 7 1/2 U.) Reuiges Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer, vom k. k. priv. Theater an der Wien. 3. 2. M.: „Eine elegante Person.“ Posse mit Gesang in 5 Bildern von D. F. Berg. Musik von Roth. (Tischl, Hr. F. Schweighofer.)

Montag, den 7. April. Reuiges Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. 3. 1. M.: „Ein Schußgeist.“ Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen. (Blatt, Herr Schweighofer.) Zum Schluss: „Eine Wiener Mehlspeis-Kochin.“ Soloscene mit Gesang von Grandjean. Musik von Willöder. Diefem folgt: „Ein Sonntag in Wien“, oder: „Der Einlaß ins Burgtheater.“ Soloscene mit Gesang von Angeln, vortragen von Herrn Felix Schweighofer.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. April. Fünftes Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Personals v. Stadttheater. „Das Gefängnis.“ Lustspiel in 4 Acten von H. Benedikt. Vorher: „Mama muß heirathen.“ Lustspiel in 1 Act von M. u. L. Günther.

Theater im Concerthaus, früher Wiesner, jetzt Nitsche. Von 11 bis 1 Uhr: „Großes Freie-Concert.“ Abends: Vorlesung große Vorstellung: „Die heldenmüthigen zwei Sergeanten und entdeckter Verrath.“ [4879] Näheres die Blatte u. Programm. Morgen: Große Brillant-Abschieds-Vorstellung.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, den 6. April: Früh-Concert und Vorstellung ohne Entree. Abends: Große Vorstellung. Gastspiel des Mr. Palmer vom Crystal-Palast zu London. Derselbe spaziert an einer an der Decke angebrachten Spiegelplatte. 6. Gastspiel des Mr. Pascal mit seinen dressirten Tauben, Vögeln u. Störchen, der beiden Wunderkinder Rudolf und Joseph Pascal, der Soeurs Milles, Anita und Kubjensa und der Fieder-Sängerin Fräulein Schenke. Auftreten des Universal-Komikers Herrn Rudolph Stange, der Costüm-Sängerin Fräulein Garret u. Auftreten des Mr. Palmer zum Schluss der Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Orchestraion.

Täglich: Abend-Concert.

Breslauer Concerthaus, Gartenstraße 16. Heute: [3763] Großes Concert. Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf. Die bisherige Springer'sche Capelle nennt sich von nun an Breslauer Concerthaus-Capelle. A. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: [1874] Eintritts-Concert

des Capellmeisters Herrn Theubert mit der vollständigen Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11. Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 6. April. Vorführung Prachtvoller Welt-Tableaux von Ch. Arbore.

Gr. Militair-Concert b. d. Regiments-Musik d. 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. [4891] Auf vielfältiges Verlangen: Der Niesenphotograph. Jede an der Kasse gegen Retourmarke abgegebene Photographie wird durch den Apparat in Kolossalgröße zur Darstellung gebr. Anf. 4 Uhr. Kassen-eröffnung 3 Uhr. Refer. Platz 50 Pf. Saal u. Gallerie 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: Früh-Concert u. Künstler-Vorstellung. Anf. 11 1/4 Uhr. Entree 10 Pf.

Nachmittag-Concert

von Herrn A. Kufchel. Gastspiel der berühmten Akrobaten Gebr. Arion, des afrit. Tenoristen Mr. Vogel, [4744] sowie Auftreten d. indischen Schlangenköniginnen Miss Betty Daus und der Indianerin Miss Dima Deschubbi, des Frä. Margarethe Schmidt, des Frä. Minna Mittelstraß, d. Damenkomikers Herrn Fehner, des Salon-Komikers Herrn Otto v. Brandesky und der Gymnastiker-Gesellschaft Familie Merkel. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: Concert und vorlesung Vorstellung sämtlicher Künstler. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab: Großes Concert bei freiem Entree.

Aux Caves de France,

Weinhandlung [4675] zur Einführung reiner franz. Weine, Kugelohle 6. Mittags 1 bis 3 Uhr Mt. 1 — 10 Karten Mt. 9. — Heute: Potage à la reine, Dorsch mit Senfbutter, Teltower Rübchen mit Cotelettes, ge- spidtes Fricandeau.



Eröffnung der Dampfschiff-Fahrt.

Heute Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an stündliche Fahrten nach Dömitz. Abfahrt von der Königsbrücke. [4786] Schierke & Schmidt.



Eröffnung der Dampfschiff-Fahrt

auf der oberen Oder nach dem Zoolog. Garten, Villa Zedlitz, Dörschloßchen und Wilhelmshafen (Barteln). Achtungsvoll [4934] Krause & Nagel.

Zoolog. Garten.

Einladung zum Abonnement vom April 1879 bis Ende März 1880: 1 Pers. 15 M., Familie von 2 Personen 20 M., jedes folgende Familienmitglied 3 M. Weiteres im Garten zu erfahren. [4838]

Musikalien-Leih-Institut

Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse 30. Abonnements [4921] können täglich beginnen.

Tolle, lege: Nimm und lies!

Die christl. Religion in ihren Grundzügen für die Gemeinde wie zum Werk des Unterrichts. Dargestellt von P. Gerhard, Diak. zu St. Elisabeth.

Breslau, in Commission bei C. Dülfer. 8 Bogen, Ladenpr. 1 Mark, in Partien billiger. [4845]

Waldbüchlein.

In der C. F. Winter'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: Ein Bademeum für Waldspaziergänger von Dr. Moritz Willkomm, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens der Universität Prag. Mit 43 Illustrationen. 11 Bogen. 16. Cart. P. bis 2 M. 50 Pf.

Orchester-Verein.

Montag, den 7. April, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität: XII. Kammermusik-Abend 1) Trio f. Saiteninstr., op. 4 (Es-dur). Beethoven. 2) Sonate f. Pfte. u. Vln., A-moll. Schumann. 3) Quartett A-moll. Schubert. Pianoforte: Herr B. Scholz. Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von Julius Hainauer. [4779]

Buths'scher Gesang-V.

Heute, Sonntag, Vormittag 11 Uhr: Probe in der Zwinger-Realschule.

Buths'scher Gesang-Verein.

Mittwoch, den 9. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthaus: II. Concert unter Mitwirkung der Königlichen Kammer-Sängerin Frä. Lilli Lehmann

Lilli Lehmann

aus Berlin und des Königl. Hofopernsängers Herrn Paul Bulss aus Dresden.

Faust

von Rob. Schumann. Numerirte Billets à 3 M. u. 2 M. und nicht numerirte à 1 M. sind in der Königl. Hofmusik.-Handlung von Julius Hainauer zu haben. [4547]

Singakademie.

Mittwoch, d. 9. April, Vormittag 10 Uhr: Generalprobe zur „Schöpfung.“ Um zahlreiche Theilnahme wird dringend gebeten.

Singakademie.

Donnerstag, 10. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthaus: Die Schöpfung Oratorium von Haydn. Soli: Frä. Hainsch, Frä. Seidelmann, Herr Torrigge, Herr Franck. Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mk. und zu Stehplätzen à 1 Mk. sind in der Musikhandlung von F. E. C. Leuckart (A. Clar), Kupfer-schmiedestr. 13, zu haben. [4648]

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke.

[4826] Schletter'sche Buchhandl., Schweidnitzerstrasse 16—18.

Musikalien-Abonnements

pr. 1 Mon. zu 1, 1 1/2 und 3 Mark, pr. 3 Mon. zu 3, 4 1/2 und 9 Mark praenumerando. Mit und ohne Prämie. Pfand-Einlage 3 M. F. W. Gleis, Altbückerstr. 59, an d. Ohlauerstr.

Museum schlesischer Alterthümer.

Montag, den 7. April, 7 Uhr, in der Börse: Vortrag des Herrn Sanitätsrath Dr. Biesel über die prähistorischen Funde in Schlesien im Jahre 1878 unter Vorlegung der wichtigsten Fundgegenstände.

Geschäftsverlegung!

Meiner auswärtigen hochgeschätzten Kundschaft die ganz ergebene Anzeige, daß meine Feilenhauereiwerkstatt vom 1. April d. J. ab sich Feldstraße 6, dicht im Stadtbezirk nach Neuthen zu, sich befindet. [3728]

Julius Lüdke,

Feilenhauermstr., Königshütte 26.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich nächst meinem Papier-Engros-Geschäft ein Detail-Geschäft Neudorfstr. Nr. 13/14 eröffnet habe und bitte ich mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. [4923]

A. Goldberger, Neudorfstraße 13/14, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Gründlichster Unterricht

im Hebräischen, sowie auch bezw. Nachhilfe in den profan. Wissenschaften. Geft. Offerten M. A. 50 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3334]

Vorbereitungs-Unterricht

z. einj. freim. Exam. erth. f. v. J. i. all. Brand. m. gütst. Erf. (f. 4 Woch. 36 M.) auch bei Unt. i. Math., Franz., Engl. u. Namshorn, Spim. a. D., Berlinerstr. 72, I.

Zur Anfertigung modernster Damenkleider und Costüme

aller Art empfiehlt sich bei billiger Berechnung Frau Pälchen, Ring 32, Eing. Hintermarkt 3 Tr.

F. Beschorner,

öffentl. Concipient, am Neumarkt Nr. 38.

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2, Damen-Mäntel-Fabrik.

Nachdem meine auswärtigen Aufträge in Frühjahrs-Paletots und Regen-Mänteln fast erledigt sind, ist mein Lager wieder vollständig assortirt und setze den am 1. October v. J. eingerichteten Detail-Verkauf fort.

Preis-Courant.

Damen-Kaiser-Mäntel von 4,50 Mark bis 30 Mark,			
Havelots	9	50	
anliegende Jaquets	4	10	
Halb-Paletots	6	15	
Kammgarn-Paletots	7,50	49	

Alles nach Pariser Façons recht sauber ausgeführt.

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2, Aurfürstenseite.

[4844]

Mädchen-Kaiser-Mäntel in allen Größen.

Die Sammet-Paletots von 30 Mth. bis 150 Mth.

Fertige Costüme für Damen u. Mädchen, große Auswahl, neue Sachen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt am bekannt billigsten

Jungmann's Mode-Magazin, Albrechtsstr. 44, 1. Etage.

Bestellungen auf Kleider, Stoffe dazu, sowie Modernisirung aller Art werden im eigenen Atelier billig und schnell hergestellt.

[4848]

Ich wohne jetzt: Blumenstraße 4. Prof. Hermann Cohn, Augenarzt. [3666] Sprechst.: 9 1/2—12 Uhr.

Ich wohne jetzt: Bahnhofstraße Nr. 4, 2. Stock, Sprechstunden 8—9 u. 2—3 Uhr. Dr. Oscar Sachs, prakt. Arzt. [4727]

Ich wohne jetzt: [3434] Neue Schweidnitzerstr. 17, der Kronen-Apothek gegenüber. Dr. Samosch.

Ich wohne Oblanderstraße 42 I. Sprechstunden, Nachm. 2—4 Uhr. Dr. B. Stranz, [3495] prakt. Arzt.

Dr. H. Lewkowsch, prakt. Arzt und Augenarzt, Bahnhofstraße 13.

Ich wohne jetzt: [3723] Bahnhofstr. 25, 2. Et. Dr. Jaensch.

Ich wohne jetzt: [4925] Nicolaistr. 18/19, II. Dr. R. Kayser, praktischer Arzt. Sprechst. 7—8 Vorm., 3—4 Nachm., Sonntags 8—10 Vorm.

Ich habe mich in Altwasser als prakt. Arzt und Augenarzt niedergelassen. [4593] Dr. Adam.

Dr. Ed. Nagel aus Wien wird wie seit vielen Jahren so auch in dieser Saison als Bade-arzt in Teplitz-Trensdorf fungiren. [4896]

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für Hautkrankte u. c., Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4. Dr. Hönig, Arzt.

Unter Comptoir befindet sich jetzt: Tanezienplatz 10a, 1. Et. Josef Goldenring & Sohn.

Mein Pianofortemagazin nebst Leihinstitut befindet sich jetzt [3360]

Alexanderstraße 3. P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik.

Die Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior, Junkernstr. Nr. 8, Breslau, neben Kissling, unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen u. c. [3841] Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Frauer-Costumes für jede Größe, wie auch zu jedem Preise, von 4—25 Thlr., empfehlen [3836] Alexander & Markt, Specialität für fertige Costumes, Ring 46.

En gros. Mein Costume-Lager, das größte in Breslau, bietet in En détail. fertigen Kleidern vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, stets das Neueste der Saison. [4932]

Um meine geschätzte Kundschaft nach allen Richtungen hin zu befriedigen, habe ich es mir in meinem Geschäft zum Princip gemacht, nur doppelte Stoffe zu führen, und auf dauerhafte Arbeit, geschmackvolle und prompte Ausführung zu halten.

Preise allerbilligst. L. Grünthal, Carlsplatz 4, 1. Etage.

Morgenhäubchen, Damenfragen und Manschetten in unvergleichlich reichhaltigstem Sortiment der neuesten und geschmackvollsten Façons empfehlen wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu überaus billigen Preisen. Freudenthal & Steinberg, Ohlauerstraße Nr. 83. [4644]

Das Carl Reimelt'sche Concurswaaren-Lager, bestehend aus allen Arten von Posamentierwaaren, wird im bisherigen Geschäftslocal: [2286] Ohlauerstraße Nr. 1 (zur Kornecke) im Einzelnen ausverkauft und werden namentlich Knöpfe, Filet- und Zwirnhandschuhe u. c. u. c. empfohlen. Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das seit 18 Jahren bestehende

Modewaaren- und Costume-Geschäft
meines bisherigen Chefs Herrn **Louis Lewy Jr.**, Ring 40 hier, käuflich übernommen habe und dasselbe unter meiner Firma:

Emil Loeser,
Albrechtsstrasse Nr. 3,

in unveränderter Weise fortführe.
Ich bitte das Herrn Louis Lewy Jr. in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auf mich gefl. übertragen zu wollen, und werde ich stets bemüht sein, durch strengste Reellität in jeder Beziehung dasselbe zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Emil Loeser,
Albrechtsstrasse Nr. 3.

En gros.

En détail.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

auf's Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochlegantem Genre

die größte Auswahl zu billigsten Preisen

Louis Oliven,

Ring 48, Raschmarktseite, im Neubau,
par terre und erste Etage.

En gros.

En détail.

1879er
Füllung.

Mineralbrunnen

1879er
Füllung.

empfangen direct von den Quellen und empfehlen

Wilhelm Zenker's Nachfolger,
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 40.

Kath. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar,
höhere Töchter Schule,
Breslau, Paradiesstr. 24, Gartenhaus.
Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. Prospekte übersendet auf Wunsch und Anmeldungen nimmt v. 2—4, Sonntags v. 11—1 Uhr entgegen.
Die Vorsteherin: **Theodolinde Holthausen.**

Kindergärten-Berein.

Anfang April beginnen neue Curse in den Kindergärten:
I. Breitestr. 25; II. Lauenzienstr. 60; III. Friedrich-Wilhelmstr. (Deutscher Kaiser); IV. Klosterstr. 56; V. Berliner Platz 1b. VI. Gartenstr. 39 (vom 1. Mai ab bei Liebig); VII. Matthiasstr. 81; VIII. Domplatz 1; IX. Carlstr. (Café restaurant); X. Kreuzstr. 41; XI. Alte Taschenstr. 20; XII. Ritterplatz, im Ursulinerinnen-Kloster.
Der Vorstand.

Städtische höhere Töchter Schule zu Rattowitz.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 21. April. Anmelungen von Schülerinnen erbitte ich mir Montag, den 21. April cr., Morgens 8 Uhr, im Lehrzimmer des Schulgebäudes.
[711]

Frau Therese Gronau's 15 Jahre bestehendes erstes jüdisches Töchter-Pensionat nimmt noch Zöglinge auf. Allseitige gebiegene geistige und praktische Ausbildung, Erziehung, Pflege. Aller mäßigste Bedingungen. Berlin, Thiergarten, Moltkestr. 4, 1. Et.
[2831]

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
und für unter resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor u. gew. Pension **Dr. P. Joseph,** Freiburgerstr. 36.
[2831]

In meiner Vorbereitungs-Anstalt
für das Einj.-Freiw., das Primaner- u. das Jahrichs-Examen werd. Anmel. angenom. u. Pension gewährt. Institutsvorst. **Dr. Schummel,** Schubbr. 32.
[3297]

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt für Knaben

Dhlauerstr. 19, resp. Christophoriplatz 8.
Schüler-Aufnahme täglich von 12—1 Uhr für die Vorbereitungs-Klassen wie für Sexta und Quinta.
Im Pensionate können Knaben Aufnahme finden.
[3291]

W. Ossig, Schulvorsteher.

Wanckel'sche Knabenschule.
Ring 30, Eingang auch Schubbrücke Nr. 77.
Das Sommersemester beginnt am 21. April. Anmeldungen nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen
[4916]

W. Beissenherz.

Hochfeine Stoffe zu Dolmans,
Kammgarn zu Damen-Jaquets, Regenmäntelstoffe, sowie Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt auffallend billig
Julius Neumann, nahe der Schweidnitzerstr.
[4827]

Gewerbeschule in Breslau.

Anmeldungen neuer Schüler (besonders für Sexta und Quinta) nimmt der Unterzeichnete entgegen (Museumsplatz 11).
Director **Dr. Fiedler.**
[4899]

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.

Die in die Erweiterung zu einer höheren Gewerbeschule — Realschule I. Ordnung ohne Latein mit an die Secunda anschließender zweiklassigen technischen Fachschule und der Berechtigung ihrer Abiturienten für den höheren technischen Staatsdienst — eingetretene Anstalt nimmt beim Beginn des Sommer-Semesters Schüler von 9—11 Jahren in die neu eröffneten Klassen Sexta und Quinta, sowie ältere mit ausreichenden Kenntnissen versehene Schüler in die entsprechenden höheren Klassen auf.

Die Schule ist vorzugsweise für alle Berufskreise geeignet, in denen die productive Thätigkeit vorwaltet, und gewährt in ihrem allgemeinen Unterrichtscursus zweckmäßige Vorbildung für den Gewerbebetrieb und Handel, die Groß-Industrie und Landwirthschaft und alle Zweige des öffentlichen Verkehrs, in ihrer Fachschule aber eine grundlegende Ausbildung für den unmittelbaren Eintritt in die technischen Berufsweige. Die Schüler der Anstalt erlangen nach der abgeschlossenen Einrichtung derselben mit der Absolvierung der Secunda die Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Anmeldungen werden von dem unterzeichneten Director entgegen genommen.
[526] **Noeggerath.**

Höhere Bürgerschule Striegau.

(Realschule I. Ordnung ohne Prima.)
Die Schule besitzt die volle Berechtigung. Ihre Klassen stehen denen der Realschule I. O. gleich, die Schüler erwerben nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda ohne Examen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.
[1290]

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler:
Sonntags, den 19. April c., Vormittags.
Dr. Rössler, Rector.

Geschäfts-Berlegung.

Unter seit 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
befindet sich jetzt
Albrechtsstr. Nr. 14.

Indem wir dies zur gefälligen Kenntniss bringen, sprechen wir gleichzeitig für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unsern Dank aus und bitten dasselbe auch in neue Local übertragen zu wollen.
[3570]

Unsere große Kundschaft bis in die höchsten Kreise giebt Zeugnis von der realen Geschäftsführung unseres Hauses, und stellen wir es uns nach wie vor zur strengsten Pflicht, nur gut gearbeitete Gegenstände von bewährten Arbeitskräften zu billigen Preisen zu führen.
Hochachtungsvoll

Julius Koblinsky & Co.

Cement-Gullies (Schlammfänge)

zur Anlage von Haus- und Straßentwässerungen, wie solche von uns der hiesigen Stadt-Bau-Verwaltung seit Jahren geliefert werden, empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen
[3565]

Gebr. Huber, Gartenstr. 30E.

Nicht mehr Junkernstr. 36, sondern

14, 14, Blücherplatz 14, 14,

2. Haus von der alten Börse, nahe am Durchgang,
wird der gänzliche

Ausverkauf

zu nachstehend fabelhaft billigen Preisen fortgesetzt:

Große prachtvolle Photographie-Album zu ca. 100 Bildern, das Stück von 1 M. 25 Pf. an; desgleichen zu ca. 50 Bildern von 1 M. an.
Briefmappen mit und ohne Einrichtung von 15 Pf. an.
Geschäfts- u. Wirtschaftsbücher in allen Miniaturen, das Stück von 80 Pf. an.
Monogramm-Briefbogen und Couverts in elegantester Ausstattung.
Kanzlei- und Conceptpapier, Briefpapier, das Buch von 10 Pf. an.

Notizbücher.

Portemonnaies, Porte-Tresors und Beutel-Portemonnaies, Musikmappen mit Henkel von 50 Pf. an. Holzrollstischdecken von 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf. Engl. Stahlfedern in nur feinen Qualitäten, das Groß, 144 Stück, von 40 Pf. bis 1 M. Stahlfederhalter in großer Auswahl, das Duzend von 5 Pf. an. Bleifedern in nur guten Qualitäten, das Duzend 5, 20, 40 und 50 Pf. Cigarrentaschen in allen Neuheiten. Briefstaschen in großer Auswahl. Einschreibe- und Poesie-Albuns in Sammet und Leder. Reiche Auswahl in Manschettenknöpfen. Bessmer Stahl-Edelst. das Duzend 35 Pf. Eß- und Kaffeelöffel in Neusilber und Britannia. 100 St. hochfeine Nähadeln in Stuis 35 Pf. 25 Stück sortirte Stopfnadeln 10 Pf. Staub-, Taschen-, Seiten- und Frisirkämme. Kinder- und Damen-Einsteckkämmen. Porzellanknöpfe, 12 Dbd. 10 Pf. Muschel-Portemonnaies, das Stück 40 Pf. Große Auswahl in Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern, Schirmständern, Nachtschischen, Stiefelziehern, Etageren und Notenständern. Eine elegante Mappe mit 24 photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Galerie, zusammen nur 3 M. Taschenfeuerzeuge und vergoldete Uhrketten, das Stück von 15 Pf. an. Kaffee- und Zuckerbüchsen, das Stück 35 Pf. Ein großer Posten durcheinander-gekommener Stahlfedern, 30 Stück 10 Pf. Ein Carton mit 16 Rollen rothem Zeichengarn 25 Pf. Neue Patent-Nähadeln, wo der Faden anstatt eingefädelt von oben eingeschoben wird, 10 Stück 12 Pf. Schablonekasten zur Wäschestrickei mit Pinsel und Tusch a Carton 30 Pf. Lackirte Blech-Kaffeebretter Stück 10, 15 und 50 Pf. Zahn- und Nagelbürsten. Tischmesser und Gabeln das Paar von 25 Pf. bis 1 M. in größter Auswahl. Prachtvolle Abziehbilder der große Bogen 50 Pf. und noch viele dergleichen schon bekannte Artikel.

J. Bargou.

[3689]

Geschäfts-Berlegung.

Klein Lampen- u. Klempnerwaaren-Geschäft

habe ich von Hintermarkt Nr. 6 nach
Altbißerstr. Nr. 12
(vis-à-vis Magdalenen-Kirche)

berlegt, und bitte ich, auch in meinem neuen Locale um recht zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

F. Baumgarten, Altbißerstr. Nr. 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich hieselbst

Neuschestrasse Nr. 13
eine **feine Bäckerei**
errichtet habe und werde bemüht sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden.
Gustav Jung.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum erlaube mir hierdurch ergebenst bekannt zu geben, daß ich, wie seit 10 Jahren, auch dies Jahr Ende dieses Monats in Breslau eintreffen und im Garten der neuen Börse, sowie Café Bismarck unter der Liebichhöhe meine nach bester Methode bereiteten Molken und alle Arten Mineral-Brunnen zur Benutzung des verehrten Publikums bereit halten werde.
[4852]

Franz Siegner, Molkenbereiter,
aus Canton Appenzell — Schweiz.

Specialität Damenputz.

Der als besondere Neuheit erschienene

Kaiserhut

ist bereits in meinem Besitz, empfiehlt sich als besonders Kleidam und solid.
[4908]

S. Goldstein jr., Dhlauerstr. 7, blauer Hirsch.

S. Jungmann, Neuschestrasse 64,

empfehle als Gelegenheitsverkauf:
Elegante Zwirn- u. Mull-Gardinen, Fenster von 3, 4, 4,50 u. 5 M., 100 Fenster Schweizer Züll-Gardinen.

Engl. und franz. Spitzen zu Garnierungen, echte Zwirn-Spigen, mehrere 1000 Stück franz. Züll-Decken für die Hälfte des früheren Preises.

Angefangene leinene Tisch- und Thee-Decken in prachtvollen Kreuzstich-Mustern.
Gardinen-Muster nach Auswärts franco!
[4869]

Frauen-Arb.-Berein, Schweidnitzerstr. 41/42, I.

Wäsche-Ausverkauf, billig aber reell! Fertige Brautausstatt. in allen nöth. Artikeln, Herren-, Kinder-Wäsche jed. Alters, Strick- u. Häfelarb. etc. Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme, Lehrurse f. Mädch. i. Wäscheanst.

1879er Füllung Mineralbrunnen 1879er
bei Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10,
Colonialwaaren-, Südfrucht-, Delicatessen- u. Brunnen-Lager. [4867]

Billards

in größter Auswahl von 450 Mark an

Patentirte Billardbälle von Papier, 1 Jahr Garantie, billigst, [3844]

die Billard-Fabrik von A. Nippa, Breslau.
Lager: Oderstraße 14, Messergasse 24.
Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße 9, beim Polnischen Bischof.

37, Julius Wahsner, 37,
Breslau,
Neue Weltstraße 37,
empfiehlt sein beständiges Lager von
neuen konstruirten Billards
zum Preise von 540 bis
1000 Mark. [3748]

Kohn's
Holz- Zug- Saloufen-
Fabrik, [4170]
Friedrichstraße 84/86,
empfiehlt sein dauerhaftes und
praktisches Fabrikat.
Reparaturen prompt ausgeführt.

Fußboden-Beläge
von Mettlicher Mosaik-Fliesen und Trottoirplatten,
Marmorfliesen,
rothen und weißen Beseer-Sandsteinplatten,
Cementfliesen u. c.
unterhalten stets Lager und offeriren zu billigsten Preisen [4819]
Gebr. Huber, Gartenstraße 30 E.

Hierdurch erlauben wir uns wiederholt anzuzeigen, daß wir seit dem
Jahre 1875 für Breslau und die Provinz Schlesien
den alleinigen Verkauf der Fabrikate
der deutschen Spiegelglas-Actien-Gesellschaft
in Dresden, Provinz Hannover,
übernommen haben und empfehlen wir
belegtes und unbelegtes Krystall-Spiegelglas,
sowie Rohglas in verschiedenen Stärken
in bekannter vorzüglicher Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.
Gebr. Huber, Gartenstraße 30 E.

Wir offeriren **Walzeisensträger** billigst,
Eisen-Constructions, maschinelle Anlagen, Baugewerke.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [4344]

Von dieser von mir gezeichneten Pohl's Niesen-
Ankerkrübe, Originalsaat a. Str. 135 M., a. Brund
1,50 M., wurde im vorigen Jahre auf den Feldern,
zur kaiserlichen Fortification in Diederhofen gehörig,
geerntet pro Ar 33 Ctr. 25 Pfd., also pro preuß.
Morgen 831 Centner.

Da ein solch wahrhaft riesiger Ertrag, wohl der
höchste überhaupt bis jetzt erreichte, von Vielen viel-
leicht als Humbug angesehen werden könnte, habe
ich Schreiben des Herrn Wallmeisters P. Klose vom
12. März d. J., sowie einen Bericht der „Dieder-
hofener Zeitung“ vom 26. October 1878 über diese
außerordentliche Ausernte der Expedition der
„Breslauer Zeitung“ im Original vorgelegt.

Die Herausnahme und das Wiegen der Rüben fand im Weizen vieler
Personen statt, da 6 Wägen über die Höhe des Ertrages geschlossen waren;
so dürfte wohl der Unterschied zwischen Originalsaat und oft schon aus-
gearteter Nachzucht am besten zur Anschauung gebracht sein.

Von engl. weißen grünköpfigen Niesenmöhren,
für Pferde namentlich so vorzüglich gesund und selbst auf Sandboden guten
Ertrag liefernd, halte ich ebenfalls Lager und empfehle diese zu jeder
Maschinensaart vollständig rein präparirte Originalsaat pro Pfd. mit 1 Mk.
Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Fr. A. Guillemain,
vormals
Jung & Guillemain,
Breslau,
empfehlen in erster und vorzüglichster Qualität:
1000 hochstämmige Rosen, starke zweijährige Kronenbäume, Dentanten,
beste Sorten, darunter viel neuere, 100 Stück Mk. 150, 10 Stück Mk. 19.
1000 Weinstöcke, großfrüchtige Tafeltrauben, allerfrüheste Sorten, 10 Stück
Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
100 Feigen, starke Pflanzen, 10 Stück Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
10,000 Stück wurzelechte Gruppenrosen, bewährteste Sorten, brillanteste
Farben, 10 Stück Mk. 3 bis 6, 100 Stück Mk. 18 bis 45.
Verpackung sorgfältig, Versendung sofort. [4810]

Grasamen
zu schönem, dauernden Rasen u. zu Wiesen a. Str. 10-14 Thlr. Die Zu-
sammenstellung der Gräser ist auf meine vielfährigen Erfahrungen in Garten-
und Parkanlagen gegründet. Samenhandlung: Ede Schwendnerstraße,
das dritte Gewölbe auf der Schloßstraße. Um Irrungen zu vermeiden,
bemerke ich, daß meine Brüder, die früheren Samenhändler Julius und
Eduard Monhaupt der Aeltere verstorben sind. [4815]
Alexander Monhaupt sen,
Samencultur- und Handelsgärtnerei-Besitzer.

Heiraths-Gesuch.
Für eine fein gebildete Dame, 22
Jahre, evangel., Waife, mit einem
Vermögen von 6000 Thlr., suche ich
einen Lebensgefährten. Ernstgemeinte
Offerten bitte an mich zu senden.
Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnen-
straße 14. [4907]

Heiraths-Gesuch!
Ein Wittwer, Anfang Fünfziger,
angesehener Oberbeamter mit 100,000
Mark Vermögen, sucht sich nach
Wiederbeirathung. Geb. Damen
guter Familie, welche geneigt sein
möchten, ihm zu vertrauen und mit
ihm in Briefwechsel zu treten, wollen
gütigst, wenn auch zunächst anonym,
möglichst jedoch unter Angabe ihrer
Verhältnisse u. Beilage d. Photographie
schreiben unter F. F. 406 an Rudolf
Mosse, Breslau, und strengster
Verschwiegenheit versichert sein. [4892]

Associé-Gesuch.
Zur Uebernahme eines nach-
weislich guten Band-, Posamen-
tier- und Strumpfwaren-Ges-
chäfts in einer der größten
Provinzialstädte Schlesiens wird
wird von einem jungen Manne
(in demselben thätig) ein thä-
tiger oder stiller Theilhaber ge-
sucht der über ca. 9000 Mark
zu verfügen hat. Nur Offerten
von unbeeiratheten Herren
werden berücksichtigt unter Chiffre
B. 25 Expedition der Breslauer
Zeitung. [1303]

Pensionäre,
die hiesige Schulen besuchen, finden
freundliche Aufnahme, auf Wunsch
auch Nachhilfe und Flügelbenutzung.
Albrechtsstraße 33, 3 St. [3765]
Gute und feine Pension findet zu
solidem Preise ein ausländ. jüd.
junger Mann bald oder später.
Näh. S. 18 Hauptpostlag. [3682]

Ein verheirath. Kellner,
der die Mittel besitzt, in meinem
Garten-Etablissement die Küche für
eigene Rechnung zu übernehmen, kann
sich sofort melden. [1271]
S. Bernid, Königshütte.

Damen-Pug.
Alle Arten Pug nach den neuesten
Pariser und Wiener Modells
werden angefertigt bei [4885]
J. Bermann,
18. Albrechtsstraße 18.

Gartenarbeiten
werden gegeben und billig ausgeführt
durch Birk, Kunstgärtner, Schiller-
straße 16a, Part. [3693]

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Dar-
lehne in jeder Höhe. [3731]
Hypotheken direct
S. Schiffan, Schweidnitzerstr. 31.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-
Darlehne mit Prolongation. [4641]
A. Scherwin, jekt Nicolaisstr. 69.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften
kauf und beleiht bei sofortiger
Abwidlung [4536]
E. Lewy, Neumarkt 12.

1500 Mark
gegen sichere Unterlage auf 3 Monate
zu leihen gesucht. [3617]
Offerten erbeten sub K. R. 6 an
die Exped. der Breslauer Zeitung.

8,000 Thlr., 10,000 Thlr. und
12 000 Thlr., 1. pupillar. Hypotheken
a 6%, keine Lage, sofort od. später zu
cediren. Näh. sub C. D. 19 Exped.
der Bresl. Ztg. [3740]

**11,000 Thlr. suche ich
auf 1. Hypothek**
auf ein Bauergut von 146 Morgen
guten Boden. [3752]
Kanold, Breslau, Am Waldchen 4.

Eine Ringofenziegelei,
unmittelbar an einem Bahnhofs- und
einer Brautobstengrube gelegen, mit
guten Abzugsverhältnissen, ist von dem
anderwärts wohnenden Besitzer unter
günstigen Zahlungsbedingungen billig
zu verkaufen. Näheres durch Bauver-
mittler in Berlin, Steglitzerstr. 48.

Denkmäler:
v. Marm. m. Schrift, fr. u. fertig, 30.00.
Porzellan-Grabsteine.
Grabkreuze: eigene und
eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3.00.
Schriftplatten: von Eisen und
Porzellan.
Pariser Perlekränze.
Wiederkranz u. Kissen.
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „Titania“,
Capt. Jemle, [4824]
von Stettin jeden Sonnabend,
12 Uhr Mittags,
von Kopenhagen jeden Mittwoch,
3 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14-15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Colberg, Stolp-
münde, Danzig, Elbing, Königsberg
i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, St. Peters-
burg, Kopenhagen, Gothenburg, Chris-
tiania, Kiel, Flensburg, Hamburg,
Bremen, Antwerpen, Hull, London,
Middlebrough o. Leeds unterhält
regelmäßig [4825]
Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Zwirn-Gardinen
zu auffallend billigen Preisen.
Glacé-Gandshube, 11n. a 80 Pf.,
21n. 1 M. [4898]
Dinstag und Mittwoch wegen
Feiertagen geschlossen.
Kalischer, Graupenstr. 19,
1 Treppe.

Wegen Todesfall
Gr. Ausverkauf
von Sonnen- u. Regen-
schirmen, Strohhüten u.
Reuschstr. 2,
neben den 3 Möhren.
Die Erben.

Die so schnell vergriffenen
Streifen u. Einsätze
sind wieder am Lager bei
S. Jungmann, Reuschstr. 64.
Muster nach auswärtig franco.

Wichtig für Damen.
Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweißblättern,
die jede unter den Armen sich bildende
Schweißausdünstung nach sich ziehen,
hält wie bisher alleiniges Lager für
Breslau und Umgegend. [3695]
Herr J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar
1,40 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.
Frankfurt a. O., 1. April 1879.
Robert von Stephani.

Garnirte Hüte
von 3/4 Mark an. [4584]
Seidenband, Züll, Spitzen billigst.
J. Friedmann's Nachf.,
6. Schweidnitzerstraße 6.

Für Damen!
[4326]
Stremadura (Gauschild), p. Pfd. 2 30
Vigogne, per Pfd. 90
echter Hauswurm, 30 Gebind. 20
beste Maschinenseide, 10 Doggen 60
Knopflochseide, per Dbd. 35
echte Kamelgarnschur, 18 Ellen 20
Häselgarn, per Dbd. 35
Leinwandband, 12 Stüd. 70
beste Hemdeschöpfe, 6 Dbd. 25
rein leinene Taschentücher, Dbd. 3 50
Taschentücher mit bunten Ran-
ten, Dugend 1 50
im **Comptoir für Concur-**
saaren, Schloß-Dble 11.
G. Schoenfeld.

Neue Preis-Ermäßigung.

Eiserne Klapp-Bettstelle, stark, 5 M.,
eiserne Klapp-Bettstelle mit Spirals-
matratze 11 Mark. [3935]
Complete mit Matratzen und
Kissen:
Nr. 1. Für Domestiken:
Eisenbettstelle, Strohmratze und
Strohkissen, complet 11 Mark.
Nr. 2. Für Pensionate:
Eisenbettstelle, Indiasasermatratze und
Kissen, complet 21 Mark.
Nr. 3. Für's Haus:
Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Ma-
tratz und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-
Auflege-Matratze (bunt), complet
24,50 M. Prima-Sorten zu bekannten
Preisen.

Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel,
vormals **C. Fuchs,**
kaiserl. königl. Hofliefer.,
Am Rathhause 26.

400 Rachelöfen
vom einfachsten bis zum elegantesten
Muster hat billigst abzugeben N.
Gerstenberg, Ofenfabrikant in Myn-
lowitz. [4726]

Schul- und Unterrichts-Bücher
aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.
Heimathskunde.
Heinrich Adamy, Hauptlehrer. Die Provinz Schlesien, dargestellt nach ihren
geographischen und statistischen Verhältnissen. Ein Handbuch für den
Unterricht in der Heimathskunde, zunächst beim Gebrauche der vom Ver-
fasser entworfenen Wandkarte. Mit einer Karte. Vierte verb. u. verm.
Ausf. 8. Geb. 80 Pf.
— Wandkarte von Schlesien, besonders mit Berücksichtigung der
physikalischen Verhältnisse, zunächst für den Schulgebrauch ent-
worfen. Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimaths-
kunde. Verb. Aufl. Berichtigt und ergänzt bis 1878. 9 Blatt in
Quer-Folio. 9 Mk.
— Dasselbe. Auf Leinwand gezogen mit Stäben und Ringen. 16 Mk. 25 Pf.
— Schulkarte von Schlesien. Nach H. Adamy's Wandkarte gezeichnet
von R. Flender. Halb-Folio. 15 Pf.
Geographie von Schlesien für den Elementar-Unterricht. Mit einer illum.
Karte von Schlesien. Herausgegeben von H. Adamy. Schönschöne
Auflage. Neue durchgeführte Ausgabe. 8. Geb. 30 Pf.

Sämmtliche landwirthschaftliche Instrumente
verfertigt und reparirt [4546]
C. Meyer, Schweidnitzerstraße 54.

Flügel, Pianinos
und **Harmoniums,**
Westermayer,
Schiedmayer,
Wittig,
Klemm u. s. w.,
nur allein
zu haben in der [4851]
Perm. Ind.-Ausst.,
Zwingerplatz 1,
1. Etage.
Dahelbst ein gebrauchter klei-
ner Flügel von
Bechstein.

Pianinos
gegen beliebige Ratenzahlungen,
bei Baarzahlung hoher Rabatt.
Kostenfreie Probensendung direct
von der Fabrik
Th. Weidenslauffer,
Berlin NW.
Gelehrte Anfragen werden sofort
beantwortet. [4813]

Ein gebrauchter Polster-Pianino
billig zu verkaufen Alexander-
straße 3, 2. Etage. [3732]

Billardbürsten
mit Spitze à 90 Pf. empfiehlt
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54. [4906]

Ein ganz neuer, eleganter Omnibus
für 35 Personen, Herren- und
Damen-Coupees, ist Todes halber sehr
billig zu verkaufen. Das Nähere zu
erfragen beim Jollypächter Guttmann,
Falschhütte bei Schwientochlowitz.

Complete
Ladeneinrichtung
für Speceristen: 3 Repositorien, 2 La-
dentische u. c., billigst abzugeben durch
H. Bankowsky
zu Ratibor. [3382]

Ein
gebrauchter Glaschrank,
gut gehalten, ist zu verkaufen. Nä-
heres Matthiasstr. 65, Part. links.

Nr. 1856.
D. R. Patent.
[4828]
Böhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizz. aufwärts.
Dampfmaschinen, 1-50 Pferdekr.,
stationär u. transportabel, und
Dampfkessel, Field-System,
offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Biertransportgebäude,
sehr stark und dauerhafte Ar-
beit, offerirt billigst [48 8]
C. Theuerling,
Böttcheri.
Brieg, Regt. Breslau.

Vertrauensvoll
können alle an Bettlägen u. Blasen-
schwäche Leidende sich briefl. wenden an
F. C. Bauer, Specialist,
in Wertheim am Main.
Dies aus Dankbarkeit von einem
Geheilten. [1306]

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich
der Specialarzt Dr. Killisch,
Dresden (Neustadt).
Grösste Erfahrung, da be-
reits über 11,000 Fälle behandelt.

Die Gesundheit
unzähliger Menschen geht mei-
stens durch geheime Jugend-
sünden und Ausschweifungen
verloren. Allen derart Erkrank-
ten, welche auf vollständige
Hilfe rechnen und sich vor den
auf diesem Gebiete so häufigen
Prellereien schützen wollen, ist
das Buch: [1064]
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
(76. Nf. Mit 27 Abbild. Br. 3 M.)
dringend zu empfehlen. Nur in
diesem Buche finden Geschwächte,
Nerven- und Geschlechtskranke den
Weg zur Rettung. Zu beziehen
durch G. Pöndke's Schulbuch-
handlung in Leipzig, sowie
durch jede Buchhandlung. In
Breslau vorrätig in der Buch-
handlung von J. Max & Comp.,
Ring 10.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-
heiten, sowie Mannesschwäche, schnell
und gründlich, ohne den Beruf und
die Lebensweise zu stören. Die Be-
handlung erfolgt nach den neuesten
Forderungen der Medicin. [815]

Auch brieflich [48 3]
werden discret in 3-4 Tagen frische
Syphilis, Geschlechts-, Haut- und
Frauenkrankheiten, ferner Schwäche,
Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne
Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr.
med. Meyer in Berlin, Unter den Lin-
den 50, 2 Tr., v. 12-1. Veraltete u.
verz. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Klinik v. Staate conc. zur
gründl. u. sicheren
Heilung hartnäckiger
Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche,
Nervengerrütt. u. c. Dirigent Dr. Rosen-
feld, Berlin, Friedrichstr. 189. [4804]
Auch brieflich. Prospective gratis.

Sprechzimmer d. österr. Specialarzes
für Hautkrankheiten u. Syphilis
Dr. Karl Weisz,
Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Son-
tag) 4-6 Nm. Privatprechst. Ernst-
straße Nr. 11 (a. d. Neuen Taschen-
straße), 8-11, 2-4, auch Sonntags.
Für Frauen i. d. Kranth. von 1-2.
Auswärts brieflich. [4895]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden ge-
wissenhaft und dauernd geheilt. Aus-
wärts brieflich. Adresse: „Seilanstr.“,
Oberstr. 13, 1. [3946]
Sprechstunden täglich von 8-10
u. 12-3 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen,
sernelle Schwäche u. c.,
ebenf. [3730]

Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Behmel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8-12 und
von 1-5 Uhr.
Auswärts brieflich.

Für Damen!
Billige und discrete Abhaltung des
Wochenbets bei Frau Bartisch, Seb-
amme, Breslau, Nicolaisstr. 60, 1. Et.

Concurs-Gründung.
Ueber das Vermögen des J. Amer-
meisters und Kaufmanns [365]
Carl Schneider,
in Firma C. Schneider, zu Breslau,
Wohnung Sonnenstraße Nr. 4, Lager,
Werstatt und J. J. Marktstraße
Nr. 90, ist heute Vormittags 10 Uhr
der kaufmännische Concurs eröffnet und
der Tag der Zahlungs-Einstellung
auf den 1. März 1879
festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der
Masse ist der Kaufmann Wilhelm
Friedrich hier, Schweidnitzerstraße
Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuld-
ners werden aufgefordert, in dem
auf den 18. April 1879,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Gerichts-
Assessor Triest, im Zimmer Nr. 21
im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Ge-
bäudes anberaumten Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die
Beibehaltung dieses Verwalters oder
die Bestellung eines anderen ein-
stweiligen Verwalters, sowie darüber
abzugeben, ob ein einstweiliger Ver-
waltungsrath zu bestellen und welche
Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemein-
schuldner etwas an Geld, Papieren
oder anderen Sachen in Besitz oder
Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgeboten,
Nichts an denselben zu veräußern
oder zu zahlen, vielmehr von dem
Besitz der Gegenstände
bis zum 5. Mai 1879
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen, und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebendort zur Concursmasse abzu-
liefern. Pfandinhaber und andere mit
denselben gleichberechtigte Gläubiger
des Gemeinschuldners haben von den
in ihrem Besitz befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen,
welche an die Masse Ansprüche als
Concursgläubiger machen wollen, hier-
durch aufgefordert, ihre Ansprüche,
dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrechte
bis zum 16. Mai 1879
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll
anzumelden und demnach zur Prü-
fung der sämtlichen innerhalb der
gedachten Frist angemeldeten Forde-
rungen, sowie nach Befinden zur Be-
stellung des definitiven Verwaltungsraths
auf den 10. Juni 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Gerichts-
Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47
im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Ge-
bäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins
wird geeigneten Falls mit der Ver-
handlung über den Accord verfahren
werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite
Frist zur Anmeldung
bis zum 3. September 1879
einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller inner-
halb derselben nach Ablauf der ersten
Frist angemeldeten Forderungen ein
Termin
auf den 23. September 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Gerichts-
Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47
im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Ge-
bäudes anberaumt. Zum Erscheinen
in diesem Termine werden die Gläu-
biger aufgefordert, welche ihre For-
derungen innerhalb einer der Fristen
anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben und
ihre Anlagen beizufügen. Jeder
Gläubiger, welcher nicht in unserem
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß
bei der Anmeldung seiner Forderung
einen aus hiesigen Orte wohnhaften
oder zur Praxis bei uns berechtigten
Bevollmächtigten bestellen und zu den
Acten anzeigen. Denjenigen, welchen
es hier an Bekanntschaft fehlt, wer-
den die Justiz-Räthe Lent, Korb,
Kaußisch und Salzmann zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I

Im Wartenberger Kreise

und zwar:
in Dorf Goshütz-Neudorf, bei etwa
4600 D.-Meter Arbeitsfläche,
in Dorf und Stadt Goshütz, bei etwa
6000 D.-Meter Arbeitsfläche,
sollen die Pflanzungsarbeiten und
die Lieferung des dazu erforderlichen
Sand- und Steinmaterials an den
Mindestfordernden vergeben werden.
Hierzu habe ich Termin [1300]
am 15. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn Wiesner
zu Goshütz angesetzt.

Die Gebote sind für den D.-Mtr.
abzugeben und an Bedingungen
für die Arbeit in Neudorf 200 M.,
für die Arbeit in Goshütz 400 M.
an Termine zu erlegen.

Die sonstigen Bedingungen werden
im Termin bekannt gemacht werden.
Putzowine, den 4. April 1879.

Der Kreis-Chauffeur-Director.
Peschel.

Notwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 22c Garten-
straße, eingetragen im Grundbuche von
Breslau und war von der Schweid-
nitzer-Vorstadt Band 11 Blatt 25,
dessen der Grundbesitzer nicht unterlie-
gende Flächenraum 4 Ar 30 Quadrat-
meter beträgt, ist zur nothwendigen
Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 3480 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 30. April 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im
Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-
gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 3. Mai 1879,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
fähet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweite zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden. [277]

Breslau, den 20. Februar 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flank.

Notwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 74 Hirschstraße
zu Breslau, eingetragen im Grund-
buche von Breslau und zwar vom Sande,
Dome, Hinterdome und von Neu-
scheitnig Band 13 Blatt 191, dessen
in der Grundsteuer-Mutterrolle ver-
zeichneter Flächenraum 4 Ar 92 Qua-
dratmeter beträgt, ist zur nothwen-
digen Subhastation schuldenhalber
gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 4000 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 12. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im
Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des
Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 13. Mai 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
fähet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweite zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden.

Breslau, den 5. März 1879.
Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Notwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 76 der Hirsch-
straße zu Breslau, eingetragen im
Grundbuche von Breslau und zwar
vom Sande, Dome, Hinterdome und
von Neuschitnig Band 13 Blatt 201,
dessen in der Grundsteuer-Mutter-
rolle verzeichnete Flächenraum 4 Ar
92 Quadratmeter beträgt, ist zur noth-
wendigen Subhastation schuldenhalber
gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 4000 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 16. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im
Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-
gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 17. Mai 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
fähet werden. [280]

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweite zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden.

Breslau, den 28. Februar 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

**Ein lebhaftes Cigarren-Detail-
Geschäft in guter Lage (auf
einer Hauptstraße) ist zu verkaufen.**
Näheres

sub P. 3230
an Rudolf Wöbe, Ohlauerstr. 85.

Notwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Theodor
Schubertberger, jetzt zu dessen Concurs-
masse gehörige Grundstück Nr. 3, 5, 7
der Langengasse, Band 4 Blatt 9 des
Grundbuchs der Nicolai-Vorstadt, ist
zur nothwendigen Subhastation schul-
denhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 12,700 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 6. Juni 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im
Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-
gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 7. Juni 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
fähet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweite zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden. [366]

Breslau, den 1. April 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Notwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 51 Hirschstraße,
Band III Blatt 329 des Grundbuchs
von Breslau und zwar vom Sande,
Dome, Hinterdome und von Neu-
scheitnig, dessen in der Grundsteuer-
Mutterrolle verzeichneter Flächenraum
5 Ar 3 Quadratmeter beträgt, ist
zur nothwendigen Subhastation schul-
denhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 1350 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 23. Juni 1879,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im
Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-
gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 24. Juni 1879,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-
fähet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweite zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden. [352]

Breslau, den 25. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Arndt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr.
5139 die Firma [353]
Schlesische Knopffabrik
S. Strassmann

hier und als deren Inhaber der Kauf-
mann Samuel Straßmann hier
heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr.
5142 die Firma [354]
W. H. Musselmann

hier und als deren Inhaber der Kauf-
mann William Henry Musselmann
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr.
5143 die Firma [355]
Siegmar Hillel

hier und als deren Inhaber der Kauf-
mann Siegmar Hillel hier heute
eingetragen worden.

Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 2369 das Erlöschen der Firma
B. Schreyer

hier heute eingetragen worden. [356]
Breslau, den 31. März 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 3414 das Erlöschen der Firma
W. Dehnel

hier heute eingetragen worden. [357]
Breslau, den 31. März 1879.
Agl. Stat-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4380 das Erlöschen der Firma
Mühling & Kammer

hier heute eingetragen worden. [358]
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4930 das Erlöschen der Firma
M. A. Fuchs

hier heute eingetragen worden. [359]
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4957 das Erlöschen der Firma
M. Hoffmann

hier heute eingetragen worden. [360]
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 989 das Erlöschen der Frau
Bantier Elfrida Schreyer, geb.
Stoller, von dem Kaufmann Bern-
hard Baruch Schreyer hier, für die
Nr. 2369 des Firmenregisters ein-
getragene Firma [361]

B. Schreyer
erteilt Procura heute eingetragen
worden.
Breslau, den 31. März 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 1079 das Erlöschen der Frau
med. Hugo Beder hier von der
Frau Dr. med. Anna Beder, geb.
Kramer, hier, für die Nr. 4930 des
Firmenregisters eingetragene Firma
M. A. Fuchs

hier erteilt Procura heute ein-
getragen worden. [362]
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
Nr. 1566 die von dem [363]
Kaufmann Heinrich Zimmermann
hier und
Braumüller Hugo Lorenz hier,
am 15. Juli 1878 hier unter der
Firma
Zimmermann & Lorenz

errichtete offene Handelsgesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
Nr. 1569 die von den Kaufleuten
Paul Friedländer und
Mar Marcus, beide hier,
am 31. März 1879 hier, unter der
Firma
Friedländer & Marcus

errichtete offene Handelsgesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister unter
Nr. 73 eingetragene Firma [706]
C. B. Müller

hier, ist heute gelöscht worden.
Striegau, den 28. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 560 die Firma [708]
M. Ludnowsky

zu Gleiwitz und deren Inhaberin die
Frau Selma Ludnowsky, geborene
Halberstädter, daselbst, heute ein-
getragen worden.

Gleiwitz, den 29. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Gleiwitz
besitzenden und im Firmen-
Register sub Nr. 560 unter der Firma
M. Ludnowsky

eingetragenen, der Frau Selma
Ludnowsky, geb. Halberstädter, ge-
hörigen Handelsgesellschaft ist der
Kaufmann Marcus Ludnowsky zu
Gleiwitz in unser Firmen-Register
unter Nr. 71 am 29. März 1879 ein-
getragen worden. [709]

Gleiwitz, den 29. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist
a. unter Nummer 117 das Erlöschen
der Firma des Kaufmanns Ignaz
Herden zu Olaf [713]

„J. Herden“
vermerkt, dagegen
b. unter Nummer 476 die Firma
des Kaufmanns Franz Herden
in Olaf [687]

eingetragen worden und zwar zufolge
Verfügung von heut.
Olaf, den 1. April 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist
a. unter Nummer 117 das Erlöschen
der Firma des Kaufmanns Ignaz
Herden zu Olaf [713]

„F. Herden“
eingetragen worden und zwar zufolge
Verfügung von heut.
Olaf, den 1. April 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Rittergüter, Herr- schaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen
Preußen, Posen und Pommern zu
verkaufen [917]

Theodor Kleemann,
Güter-Agentur.
Gegründet, Danzig, den 24. Mai 1855.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4380 das Erlöschen der Firma
Mühling & Kammer

hier heute eingetragen worden. [358]
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4930 das Erlöschen der Firma
M. A. Fuchs

hier heute eingetragen worden. [359]
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 4957 das Erlöschen der Firma
M. Hoffmann

hier heute eingetragen worden. [360]
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 989 das Erlöschen der Frau
Bantier Elfrida Schreyer, geb.
Stoller, von dem Kaufmann Bern-
hard Baruch Schreyer hier, für die
Nr. 2369 des Firmenregisters ein-
getragene Firma [361]

B. Schreyer
erteilt Procura heute eingetragen
worden.
Breslau, den 31. März 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 1079 das Erlöschen der Frau
med. Hugo Beder hier von der
Frau Dr. med. Anna Beder, geb.
Kramer, hier, für die Nr. 4930 des
Firmenregisters eingetragene Firma
M. A. Fuchs

hier erteilt Procura heute ein-
getragen worden. [362]
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
Nr. 1566 die von dem [363]
Kaufmann Heinrich Zimmermann
hier und
Braumüller Hugo Lorenz hier,
am 15. Juli 1878 hier unter der
Firma
Zimmermann & Lorenz

errichtete offene Handelsgesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 2. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
Nr. 1569 die von den Kaufleuten
Paul Friedländer und
Mar Marcus, beide hier,
am 31. März 1879 hier, unter der
Firma
Friedländer & Marcus

errichtete offene Handelsgesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. April 1879.
Agl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister unter
Nr. 73 eingetragene Firma [706]
C. B. Müller

hier, ist heute gelöscht worden.
Striegau, den 28. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 560 die Firma [708]
M. Ludnowsky

zu Gleiwitz und deren Inhaberin die
Frau Selma Ludnowsky, geborene
Halberstädter, daselbst, heute ein-
getragen worden.

Gleiwitz, den 29. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Gleiwitz
besitzenden und im Firmen-
Register sub Nr. 560 unter der Firma
M. Ludnowsky

eingetragenen, der Frau Selma
Ludnowsky, geb. Halberstädter, ge-
hörigen Handelsgesellschaft ist der
Kaufmann Marcus Ludnowsky zu
Gleiwitz in unser Firmen-Register
unter Nr. 71 am 29. März 1879 ein-
getragen worden. [709]

Gleiwitz, den 29. März 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist
a. unter Nummer 117 das Erlöschen
der Firma des Kaufmanns Ignaz
Herden zu Olaf [713]

„J. Herden“
vermerkt, dagegen
b. unter Nummer 476 die Firma
des Kaufmanns Franz Herden
in Olaf [687]

eingetragen worden und zwar zufolge
Verfügung von heut.
Olaf, den 1. April 1879.
Agl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist
a. unter Nummer 117 das Erlöschen
der Firma des Kaufmanns Ignaz
Herden zu Olaf [713]

על פסח
empfehle vorzüglichste Ungar-Weine,
herb und süß, sowie den berühmten
Kraut- und Reth- und feine Liqueure
zu billigen Preisen einer geneigten
Beachtung.
E. Schifftan,
Ring 4 u. Herrenstr. 7.

Mein gut assortirtes Lager in
**Ungar-, Bordeaux-
und Rhein-Weinen**
[3551]
offere zu ermäßigten Preisen.
Heinrich Büchler,
Weinhandlung,
Breslau, Nicolaitraße Nr. 79.

Von neuen Bezügen offerire: hoch-
feine, vollsaftige, blutrothe
Berg-(Himbeer-)Apfelsinen,
das Beste was es giebt!
à Dbd. 90 Pf., 1 M., 1,20 M., 1,50
u. 1,80 M., sowie alle Delicatessen,
Süßfrüchte u. Colonialwaaren bestens
u. billigst. Aufträge nach auswärtig
werden prompt effectuirt. [4324]

G. Beige,
Klosterstr. u. Feldstr.-Ecke.
Apfelsinen,
große hochrothe, feine Waare empfiehlt
Kaufleuten und Wiederverkäufern zum
billigsten Preise en gros & en détail
J. Ch. Voltmer,
Karlstraße 30 (Gold. Fischel),
Remise Nr. 9. [3761]

Melange-Dampf-Kaffee,
Mocca und Java, d. Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Perl-Kaffee, gebr., 1 = 60
Java-Kaffee, 1 = 30
sämmtl. Sorten ganz reineschmeckend,
empfehlen [3724]
Oswald Blumensaat,
Neuzeitstraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee! Kaffee!
billige Einfäufe aus ersten Bezugs-
quellen, rein u. kräftig im Geschmack,
frisch gebrannt, das Pfd. 8, 10, 12,
13, 14 Sgr., roh, das Pf. 7, 8, 9, 10,
11 Sgr., ff. Perl-Mocca, roh 12, gebr.
15 Sgr., hochf. Menado u. Ceylon,
das edelste im Geschmack zu billigen
Preisen. Weiter Java, d. Pfd. 36 Pf.,
d. Ctr. 35 Mk., ff. harter Zucker im
Br. 39 Pf., gewürfelt 42 Pf., bestes
Schweinefett, d. Pfd. 50 Pf., Mehl,
Nöthen, Apfelsinen, Citronen u. alle
Colonialwaaren am billigsten bei
C. G. Müller,
Grüne Baumbrücke 2
und Klosterstraße Nr. 1a.

Ceylon-Kaffee,
feiner und kräftiger als Java,
gebrannt pro Pfd. 140 Pf., roh 120 Pf.;
9 Pfund per Post gegen Nachnahme
gebrannt 12,60 M., roh 10,80 M.
Java-Kaffee gebrannt pr. Pfd. 130 Pf.,
feinster Himbeerjaff pro Pfd. 70 Pf.,
bei 10 Pfd. billiger. [4749]
Albert Kramolowsky,
Breslau, am Neumarkt 21.

Zum herannahenden Feste
offere: [3737]
I. spf. Feinmehl 00 . . M. 3 40 Pf.
II. 3 15
III. 2 90
ff. Roggenmehl Hausb. . . 1 60
pr. 25 Pfd.
Breslau, im April 1879.
Leopold Neustaedt,
Borberbleiche 8.

**Schwedische Jagd-
Stiefel-Schmiere,**
militärisch geprüft, empfohlen und
permanent angewendet, das einzige u.
beste Mittel, jedes Lederwerk, als:
Schuhe, Reitbohlen, Maschinen-
Treibriemen, Wasserbälge u., weiche,
schmeidig und wasserbändig zu machen, u.
giebt selbst verdorrenem, harten Leder
die frühere Weichheit und gutes, neues
Aussehen wieder und hat den Vor-
theil, daß dasselbe ¼ Stunde nach
dem Einschnüren wieder gepumpt wer-
den kann, wodurch es einen tief-
schwarzen, schönen Glanz erhält.
In Büchsen à 1 M. 80 Pf. — à
1 M. — à 50 Pf. und à 30 Pf.
empfehlen das Haupt-Depot [4876]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Eine fast neue
Dreschmaschine
zu Dampf- und Pferdebetrieb ist
sehr billig
zu verkaufen. Näheres im Comptoir
bei **Eduard Landsberger,** Neuzeit-
straße Nr. 45. [4862]

**Vorzüglich schönen
Astrachaner
Caviar,**
Räucherlachs, Bücklinge,
Neunaugen, mar. Aal,
neue Bratheringe,
Sardines, Anchovis etc.,
schöne hochrothe süsse
Catania-, Imperial- u.
Valencia - Apfelsinen
in Orig.-Kisten und ausgepackt,
empfehlen billigst [4872]

**Carl Joseph
Bourgarde,**
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Astrach. Caviar
in ganz vorzügl. schöner Qualität,
fetten, ger. Lachs,
Speck-Bücklinge,
Neunaugen, Sardinen,
neue Strals. Bratheringe,
grün marin. Delicatess-Heringe,
Pasteten, Gänsebrüste,
Gothaer Cerv.-Wurst,
feine Käse,
getr. Zuckerschooten,
Stangenspargel, junge Schooten
und Schnittbohnen in Dosen,
Compot-Früchte,
hochrothe, süsse Catania-
Apfelsinen

Berg-Apfelsinen
und feinste, haltbarste
Imperial-Orangen
in Original-Kisten und ausgepackt
billigst. [4912]

Oscar Giessler
Junkernstrasse 33.
Süßfrucht- und Delicat.-Handlung,
Haupt-Niederlage
natürlicher Mineralbrunnen.

Preßhese,
von starker Triebkraft, täglich 2mal
frisch, empfiehlt die Preßhese-Fabrik
und Dampf-Kornbrennerei von
H. Böhm, Mühlgasse 9.

Delicatessen
in geräucherten u. marinirten Offees,
Fischwaaren, Pfeffergurken, alle
Sorten Salzheringe, Wrabianer Sardellen,
empfehlen **G. Neufisch, Nicolaitr. 71,**
Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

Hochfeinen
**Akazienblüthen-
Honig!!**
Französische Früchte
in Zucker, à 1,40 und 1,60 M.,
Italienische Compot-Melange,
aus den feinsten getrockneten
Früchten, à 65 Pf.,
Italienische Prunellen,
Kaiser-Pflaumen,
das Pfd. 35 Pf.,
Türkische Pflaumen,
à 20, 25 und 30 Pf.,
Catharinen-Pflaumen,
à 1 Mk., 80 und 60 Pf.,
Gebirgs-Himbeersaft,
Johannisbeersaft,
Citronensaft
in Flaschen à 60 Pf.,
Kirsch- u. Himbeer-Marmelade
zu Mehlspeisen,
**Aprikosen- und Mirabellen-
Marmelade,**
Steirische Capaunen,
Auerhühner,
lebendig und todt,
Birkhühner,
Böhmische Capaunen,
Englische Hammelrücken,
Starke Rostbeefs,
Grosse Rauchhale,
Rhein- und Ostsee-Lachs,
Hamburger Speckbücklinge,
!! Stockfisch !!
gewässert, [4927]
Dorsch,
täglich frisch,
Echte Maizena
zu feinen Gebäcken,
Thee- und Eiswaffeln,
Mocca-Menado Melange,
das Pfd. 2,10 Mk.,
Mocca-Melange I,
à 2,00 Mk.,
Mocca-Melange II,
à 1,80 Mk.,
Mocca-Melange III, à 1,00 !!
Messina-Orangen,
15 und 20 Stück für 3 Mark,
Messina-Apfelsinen,
25, 30 bis 40 Stück für 3 Mk.,
Rhein. Waldmeister.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

על פסח
empfehlen eine
große Auswahl österlicher Backwaaren
unter streng ritueller Beaufsichtigung
E. Ehrenhaus, 16. Graupenstr. 16.

Eine frische Sendung
Lissaer { Mazzes } Lissaer
מצות
angekommen, unter Aufsicht des dortigen Rabbins angefertigt, sind billig
zu haben Carlstraße 27, „Fischschule“, bei **Louis Kadisch.**

יין כשר על פסח בהכשר הרב אבר דפא
Ungarwein, herb und süß, Rheinwein, Bordeaux
empfehlen die
Weinhandlung Aron Jaffé, Neustadtstr. 52.

יין כשר על פסח בהכשר
עמספירלס איהרע
נור מכרם של ישראל נעצצנען אונגרוויינע צו דען בוללוגסמען פרייווען
דיא אונגרוויינ-גרעססדאנדלונג פאן
Em. Weinhandlung aus Mad bei Tofay,
Breslau, Ring 56. [4465]

Ungarwein-Kaufverkauf
wie bisher Schweidnitzerstraße Nr. 9, Eingang Carlstraße, in unseren
Kellereien. Dasselbst findet auch der Verkauf von 200 Oester-Ungarwein in
gefügten Flaschen zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. [4864]
Josef Goldenring & Sohn.

Das beste Fest- und Gelegenheits-Geschenk
ist der berühmte
alte Malaga-Wein.
Er ist das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des
Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genuß.
Vorzüglich bewährt sich derselbe nach der Mahlzeit genossen, bei Ner-
ven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit.
Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheite-
rung des Gemüths.
Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften
und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.
Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in ¼ Anker (34 Liter)
45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [4877]
Haupt-Depot: **Handl. Ed. Gross in Breslau,**
am Neumarkt Nr. 42.

Der am Donnerstag in der „Schles. Presse“ in so unerhörter Weise
Königtrank
— ist weder Hygiëist, noch Erfinder des Königtranks, — weiß
auch in der neuen Rechtschreibung nicht richtig zu schreiben,
— sucht auch noch einen Verkäufer in Breslau! Hier verkaufen
das Königtrank-Extract diese Firmen:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21 (f. 1865),
C. Steulmann, Schmiedeburke 36,
A. Günsel, N.-Schweidnitzerstr. 2,
J. Hannack, Nicolaitraße 64,
A. Kaffanke, Fr.-Wilhelmstr. 33,
Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße 15.
Ed. Gross, Neumarkt 42 (schon 1864),
Jos. Priemer, Klosterstraße 19,
Hrm. Pitsch, Scheidnitzerstr. 10a,
G. Carstäd, Rosentalerstr. 4,
E. Stoerner, Olauerstr. 26,
Schweidnitzerstraße 15.

Maitrank,
à Flasche 1 Mk. und 1,20 Mk., empfiehlt die Weinhandlung von [4659]
W. Berger, Albrechtsstraße 34.

Reinen Honig
empfehlen der Schlesische General-Verein der Bienezüchter. Verkaufsstelle
bei **Julius Hutstein, Breslau, Schuhbrücke 54.** [3233]

Garantirt reinen Honig
per Liter 1 Mark 80 Pf., in kleineren Partien 2 Mark, ½ Kilo in Glas-
traufen, inclusive, 1 Mark. [4841]
B. Hipauf, Dderstraße Nr. 28.

Das f. f. auschl. priv. neu verbesserte
Schnellwäschereinigungs-Pulver
von **Franz Palme, Trautenu in Böhmen,**
ist das beste, vorzüglichste und billigste für Wäsche jeder Art.
Mit diesem vorzüglichsten Pulver, welches frei von allen schädlichen
Zugedienzen, kann eine Person binnen 4 Stunden mit Anwendung
meiner neuesten verbesserten Waschmethode und 4 Dggr. dieses Pulvers
2 Tragkörbe voll schmutzige Wäsche wie gebleicht reinigen, ohne die
Hände aufzureiben oder die Wäsche im Geringsten zu schädigen und
ohne zu kochen. Jedes reine Brunnen- oder Flußwasser ist dazu geeignet.
Unter Garantie für Wahrheit versende ich eine Original-Schachtel mit
Methode, für 16 Körbe schmutzige Wäsche hinreichend, für 2 Mark
D. R.-M. incl. Emballage. 3 Schachteln franco. [956]

Beste Thran-Glanzwische,
welche durch Beimischung neu ermittelter Bestandtheile dem Leder schnell
einen schönen Glanz giebt, dasselbe conservirt und weich erhält und durch
diese guten Eigenschaften alle anderen Fabrikate übertrifft, offerirt in Schach-
teln verschiedener Größen, auch lose per Centner und pfundweise, zu sehr
billigen Preisen die Glanzwisch-Fabrik des
E. Seidenberg, Kupfer-Schmiedestraße 9.

Del- und Kautschuklack-Farbe,
zum Anstrich von Fußböden, Möbeln u., sehr schnell trocknend, empfiehlt
in allen Nuancen
Georg Winkler,
Catharinenstraße 5, nahe am Neumarkt.

Göthe Manilas vom Januar d. J.
habe direct erhalten u. sind diese
von besonders guter Qualität. [4850]
D. Heymann, am Neumarkt 19.

Angel-Mazzen,
starke, von 2—6 M., wilde Mazzen,
Eisen, Kastanien, Birnen- und
Kesselfrüchte zu versch. Preisen bei
L. Baensch,
[3734] Lehndamm 32.

**Junge Leonberger
Hunde,**
echte Race, sind zu verkaufen Christ-
tophorplatz 1—4, im Witzgeschäft.

Italienische Hühner,
rein gezüchtet, Paar 20 M., Brut-
er von solchen, pro Stück 15 Pf.,
empfehlen die Verwaltung der Nei-
mann'schen Gärtnerei, Bobrauer-
straße; auch werden schon jetzt von
derselben, sowie im Comptoir von
**Reimann & Thone, Neue Taschen-
straße 1, Bestellungen auf den be-
kannten** [4747]

**feinsten
Stangenspargel**
(dessen Erscheinen bei fortwährend
gutem Wetter in reichlich acht Tagen
zu erwarten ist) entgegengenommen
und der Reihe nach ausgeführt.

Vom Frühlingsfange offerire
10,000 Goldfische
in größeren und kleineren Partien
zu billigen Preisen. [3646]
Robert Becker,
Breslau, Freiburgerstraße Nr. 16.

Fuchskute, edel gezogen, gut ge-
ritten, truppentüchtig, 4" groß, 5 Jahre
alt, steht preismäßig zum Verkauf.
Auskunft ertheilt Wachtmeister Kape
in Ohlau. [1255]

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Berein junger Kaufleute
von Berlin.**
Das Comité für Stellenvermit-
telung empfiehlt sich hiesigen und
auswärtig. Geschäftshäusern zur
kostenfr. Befragung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Wirt-
woch u. Sonntags im „Breslauer
Tageblatt“ veröffentlicht. [4833]

Ein Hauslehrer wird vom
1. Juli c. ab zum Unterricht von 4
Knaben im Alter von 6—10 Jahren
von einem Dom. in der Nähe von
Breslau gesucht.
Offerten unter C. N. postl. Bres-
lau erbeten. [4812]

Ein Student wünscht zu sofort eine
Hauslehrer-Stelle anzunehmen.
Unterricht in allen Realien und in
den Gymnasialfächern bis zur Ober-
tertia gewährleistet. [4709]
Offerten sub B. A. 3853 be-
förder die Annoncen-Expedition von
Audolf Mosse, Leipzig.

Eine junge, gebr., ev. Erz., musit.,
sucht im April od. 1. Mai Stel-
lung. Offerten unter Chiffre A. B.
postlag. Krottsch (Posen). [1289]

Für eine größere Fabrik mollenen
Phantasie-Artikel wird eine gewandte
Directrice
gesucht, welche sowohl mit der Fabri-
cation von Rahmen- als Sälarbeiten
vollständig vertraut sein muß.
Adressen sub L. 3250 bef. **Audolf
Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.**

**Eine ältere, alleinstehende, gebil-
dete Person** (Israelitin) wird zur
Führung des Hauswesens und zur
Beaufsichtigung von drei Mädchen, im
Alter von 15, 14 u. 12 Jahren, von
einem Wittwer für ein Jahresgehalt
von 450 Mark, bei vollständig freier
Station zu engagiren gesucht. Of-
feren nimmt die Annoncen-Expedition
von **Haafenstein & Vogler in Bres-
lau** unter Chiffre H. 21261 entgegen.

Eine junge, kinderlose Wittne, welche
bereits 8 Jahre als Wirthin
auf einem Gute thätig gewesen, und
welcher die besten Zeugnisse zur Seite
stehen, sucht Stellung zur Führung
der Wirthschaft eines älteren Herrn
oder eines älteren Ehepaars. Die-
selbe würde auch Stellung als Ver-
kaufserin in einem Väderladen an-
nehmen. [4814]
Gütige Off. sub K. 3249 an **Audolf
Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.**

Eine Landwirthin,
welche die Milch-, Vieh- und Ge-
fägel-Wirthschaft versteht, auch die
ganze Wirthschaft besorgen kann,
sucht zum 1. Juli Stellung.
Offerten sub V. B. postlagernd
Karnowitz OS. [3735]

Der Frauenverein
empf. als Wirthschafterin u. z. Erzieh-
mutterloser Kinder ein selbstthätig. Fr-
mit vorzüglicher Empfehlung. Kathin
Seaupee, Grabschenerstr. 3. [3743]

Ein j. christl. Mann sucht per 1ten
Juli c. oder früher Stellung als
Buchhalter oder Cassirer. Der-
selbe hat in einem Droguen-Geschäfte
gelernt, seit 4 Jahren ist er im größ-
ten hiesigen Holzbearbeitungs-Fabrik-
Etablissement beschäftigt. Offerten
M. 17 Briefl. der Bresl. Ztg. [3838]

Ein Buchhalter, 27 Jahre alt, mit
guter Handschrift, sucht, gestützt
auf beste Referenzen, per 15. April
oder 1. Mai c. anderweitige Stellung,
gleichviel welcher Branche. Gest. Ge-
suche H. S. 17 postlagernd Breslau.

Ein Buchhalter zur Regulirung
Geschäftsbücher wird gesucht.
Off. A. E. 1000 postl. [3720]

Ein Reisender,
der bereits für ein Wein- oder Spi-
rituosen-Geschäft gereist hat, wird für
ein solches zu engagiren gesucht, auch
ein Lehrling findet in demselben
Placement. Offerten mit Zeugnis-
abschriften unter Z. Z. 18 Expedition
der Bresl. Ztg. [3739]

Ein routinirter Reisender für
französische Mühlensteine und
Mühlenbedarfs-Artikel, der schon
für diese Branche gereist hat, wird zum
sofortigen Antritt gesucht. [3694]
Werber wollen sich unter Bei-
fügung ihrer Zeugnisse in Abschrift
brieflich melden bei der Exped. der
Bresl. Ztg. sub H. 12.

Ein junger, anständiger Mann,
der seit längerer Zeit in größeren
Leinen- und Baumwoll-Fabrica-
tions-Geschäften als Reisender
und Lagercommis conditio-
nirt, sucht womöglich in einer kleinen
Stadt baldige Stellung. Offerten
sub M. Nr. 2202 befördert das An-
noncen-Bureau, Bernh. Gräter,
Breslau, Riemerzeile 24. [4865]

**Ein solider, kaufm. und
theoretisch gebildeter, j. M.**
m. guten Kenntnissen, welcher
October a. c. z. Militär eintr.,
sucht bis dahin unter den be-
schiedensten Anspr. Beschäfti-
gung irgend w. A.
Gest. Offerten unter F. 20
durch die Exped. dieser Ztg.
erbeten. [3759]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft
suche ich einen gewandten Ver-
käufer zum sofortigen Antritt.
M. Brieger,
Ring 47.
[3762]

Zum Antritt per 15. April oder
1. Mai c. wird ein tüchtiger [4788]
Berkäufer
für ein Wand-, Weißwaaren- und
Leinen-Geschäft in der Provinz ge-
sucht. Adressen sub J. 3248 an
**Audolf Mosse, Breslau, Ohlauer-
straße 85, I., zu richten.**

Einen Speceristen
zum sofortigen Antritt sucht [3736]
S. Juliusburger,
Nicolaitraße 35.

Zum Antritt per 15. Mai c. suche
ich für meine Colonialwaaren-
Handlung einen christlichen, polnisch
sprechenden, mit der Buchführung be-
trauten, tüchtigen, soliden Commis;
nur mit wirklich guten Empfehlungen
versehene Bewerber finden Berücksich-
tigung; per 15. April oder Mai c.
einen Lehrling, Sohn achtbarer
Eltern. [1291]
G. Grünberger, Creuzburg OS.

In unserer Weinhandlung ist eine
J. Commis- resp. Comptoiristen-
Stelle vacant und möglichst sogleich
zu besetzen. Kenntniß der Branche
unbedingt erforderlich; persönliche
Vorstellung erwünscht. [1282]
Eduard Goldstein & Comp.
in Ratibor.

Gesucht wird
für ein feines Detail-Geschäft ein
junger Mann, tüchtiger Buchhalter
und Correspondent. Hauptbedingung:
sehr schöne Handschrift. Off. L. L. 27
in den Briefl. d. Bresl. Ztg. [4928]

Herren-Confection.
Ein gebild. j. Mann v. vortheilh.
Figur, m. d. Branche, Maßnahmen u.
bestens vertraut, sucht in e. feinen
Haus als Reisender oder Buchh.
Stellung. Gest. Offerten A. B. post-
lagernd Breslau. [3719]

Ein junger Mann, mit guten Zeug-
nissen, der im Expeditions-Geschäft
seine Lehrtzeit vollendet hat, wird zum
sofortigen Antritt gesucht. Off. unter
M. J. 21 im Briefl. d. Bresl. Ztg.

Gesucht
junger Mann, Manufakturist, für
ein Agentengeschäft unter sehr gün-
stigen Bedingungen. Adressen B. 24
Exped. der Bresl. Ztg. [3755]

Ein tüchtiger Brodbäckermeister wird zur sofortigen Uebernahme einer Brodbäckerei gewünscht. [3727] Offerten an Hugo Austerlitz in Vietnamstraße bei Krappitz.

Ein unverheirateter, nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener Mühlenwerführer, der mehrere Jahre als solcher fungirt hat, sucht per bald oder Oftern Stellung. [3757] Gef. Off. werden unter Chiffre D. B. 26 Briefl. der Bresl. Ztg. erb.

Zwei Malergehilfen, nur solide, ordentliche und geschickte, mit guten Empfehlungen versehen, finden dauernde Beschäftigung und können circa 15,000 Quadr.-Fuß Delanstrich mit einfachen Linien verziert, vorläufig in Accordlohn zu fertigen erhalten. Schriftliche Offerten mit Angabe per 100 Quadr.-Fuß obiger Arbeiten, sowie glaubhafte Zeugnisse bei Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstraße 85, 1. Et., niederzulegen.

Ein Mann, tüchtiger Bureau-Gehilfe, sucht Beschäft. als Expedient, Registr. oder Kanzleigehilfe. Offerten nimmt entgegen Actuar Haase in Grätz, N.-B. Posten. [1305]

Durch das landwirtschaftliche Central-Verorgungs-Bureau der Gemarkungs-Behandlung von Reinhold Kühn in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 4 Ober-Inspektoren 750—1200 M. Geh., 2 Rechnungsführer 450—600 M. Geh., 9 Inspektoren und Verwalter 360 bis 750 M., 2 Gärtner (Gehalt u. Lantime), 2 Wirtschaftsführerinnen, 1 Brenner, 1 Fährer, 3 Gleden. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Stadtkir. 1853. [1299]

Ein Wirtschaftler bei gutem Lohn und Deputat kann sich zum sofortigen Eintritt melden. Gute Zeugn. und Empfehl. sind erforderlich. Emil Kabatz, Breslau, Carlstraße 28. [4924]

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden bei M. Wolff, Albrechtsstraße 57.

Ein Lehrling kann sich melden fürs Comptoir einer Holzgroßhandlung unter R. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Lehrling. C. Hirschmann, Creuzburg 22.

In einem Destillations-Geschäft und Comptoir findet ein Knabe mos. Glaubens sofortige Stellung. Hauptbedingungen sind schöne Handschrift und nöthige Schulkenntn. Offerten unter N. N. postlagernd Oppeln. [1198]

Vermietungen und Miethsgehalte. Infektionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ring 8 (Sieben Kurfürsten) sind die 3. Et., 5 große, 2 kleinere Zim., Küche u. Zubehör; eine Hofwohnung, 2 Zimmer, Cab., Küche u. Zub.; die halbe 2. Et. nach der Herrenstr. 3 Zim., Cab. u. Küche mit Zub. zu vermieten.

E. Lehrerin f. z. 1. Mai b. eine einz. Dame (oder ruheliebende Familie) ein unmöblirtes zweifelhafte Zimmer mit befond. Eingang. — Schriftliche Offerten an Herrn Predig. Schwarz, Schweidnitzer Stadtgraben 27. [3760]

Brüderstr. 5 in 2. und 3. Etage freundliche Wohnungen zu vermieten. [3776]

Brüderstr. 5 parterre 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten. [3781]

Höfchenstr. 4 ist die 1. Etage per October, die größere Hälfte der 3. Etage sofort oder per Juli zu verm. [3771]

Für Rechtsanw. oder Agent.-Geschäfte pass., Graupenstraße 16, die Hälfte 1. Et. z. verm. Auch ein Laden per sofort. [3703]

Albrechtsstr. 50 ist der zweite Stock zu verm. [3700]

Alexanderstr. 38 die Hälfte der 2. Etage, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree mit Beigelaß, Wasserleitung u. Gartenbenutzung per Juli zu vermieten. Näh. Dhlauerstr. Nr. 15 oder Garbestr. 18, part. bei dem Besitzer. [4836]

E. Morgenstern. Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. Altbüßerstr. 45, 1. Et.

Bahnhofstr. 34 ist die 1. Et. p. Johann sehr preisw. zu verm. Näh. beim Haushalter.

Hegnesstr. 11 sind Wohnungen sofort und per Juli zu verm. Näh. 1. Et. [3717]

Dhl. Stadtgraben 19 ist die 2. u. 3. Etage von 6 Zimmern u. viel. Beigelaß zu verm. Näheres part. beim Wirth. [3708]

1 fein möblirtes Vorderzimmer Schmiedebrücke 29a, 2. Et., bald od. später zu verm. [3699]

Sonnenstr. 32 pr. 1. Juli die Hälfte der 1. u. 2. Et., vollst. renovirt, je 3 Zimmer, gr. Alc., gr. belle Küche, Entree, Closet, 233 1/2 und 210 Thlr. Näh. beim Haushalter. [3712]

Sonnenstr. 32 3. Et. freundliche Wohnung, tapeziert, 3 Piecen, p. 1. Juli, 80 Thlr. jährlich. [3713]

Stallung für 3 Pferde u. Wagenremise per 1. Juli, 75 Thaler, Sonnenstr. 32. [3714]

2. Etage in dem nur 2stöckigen Hause Freiburgerstr. 9 (7 Zimmer außer Badecabinet, Küche u.) sofort zu vermieten. [3741]

Gefucht wird p. 1. Oct. eine Wohnung von 5—6 Zimmern u. Beigelaß nicht über zwei Tr. hoch. Abz. Gartenstr. 22a, 3 Tr. rechts. [3733]

„Zur Pechhütte“, Carlstraße Nr. 1 (Ecke der Schweidnitzerstraße), ist die 2. Etage, [4715]

bestehend aus 6 Zimmern, Beigelaß und Closet zu vermieten. Die Wohnung würde sich, ihrer Lage nach, auch sehr gut für Bureau eignen. Die näheren Bedingungen sind beim Besitzer des Grundstücks zu erfahren.

Breitestraße 19, Promenaden-Viertel, sind die 2. Etage ganz und die 3. getheilt, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, zu vermieten und zu Johann zu beziehen. [3348]

Dhlauer-Stadtgraben, Ecke Klosterstraße 1a, ist die 2. Etage zu vermieten. Näh. beim Haushalter Finkelde. [3459]

Neuscheststraße 13/14: ein Laden, parterre, event. mit Wohnung, sowie 2. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, bald oder 1. Juli.

1. Et. m. Balc., 3 Zimm., Cab., Küche, Badecab., Clof., gr. Entr., Hofp. 3 Zimmer, Cab., Küche, Clof., Entr. } sof. od. spät. 3. Etage i. Ganzen oder geth., 7 Zimm., 2 Cab., Badecab., Closet, Küche, groß. Entr. der Johann Garbestr. 13.

1. Etage 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Closet, Badecabinet, gr. Entree, per Johann Alexanderstr. 26. Näheres daselbst b. Haush. oder Verm.

Dhl. Stadtgraben 29 ist in der 2. Etage eine eleg. Wohnung von 4 Zimmern u. 1 einseitr. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. ab Johann zu vermieten. [3711]

Glaassenstr. Nr. 2 ist die 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, 2 Cabinets, Küche u. Domestikenstube, zum 1. Juli zu vermieten. [3702]

Büttnerstraße 31 ist die 2. Etage, 7 Piecen mit Zubehör, Gas und Wasser, per sof. od. Joh. f. 1000 M. z. verm. Näh. im Geschäftslocal daselbst.

Kaiser Wilhelmstr. 13 neu renovirt zu vermieten p. 1. Juli: 1) herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Speisekammer, Küche, Mädchenstube, Closet, Entree, [3775] 2) 1 Laden, 3) 1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree, Closet. Näheres daselbst im Clladen.

Königsplatz 3b ist eine Wohnung im dritten Stock bald und eine Wohnung im 2. Stock von Michaelis ab zu vermieten. [3697]

Gräbchenstr. Nr. 6 angest. Gartenstr., eleg. Wohn., 3. Et., 43, Cab., Zub., bald od. spät. beziehb.; auch eine 11. Wohnung. Näh. 1. Et. l.

2 hocheleg. Wohnungen sind Zimmerstr. 12 Part. u. 2. Stock à 260—350 Thlr., 2 Läden sind Friedrich-Wilhelmstr. 31 u. kleine Scheinigerstr. 47 mit Specerei-Einrichtung zu verm. Näheres bei Kalkisch, Oberstle. Bahnhof 4.

Albrechtsstr. Nr. 33 2. Etage 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Nebengelaß per Johann zu verm.

Größere elegante Wohnungen von 5 und 9 Zimmern sind Dhlauer Stadtgr. Nr. 17 per Michaelis zu verm. Näh. das. beim Hausmeister.

Ring 49, 4. Etage, ist eine Wohnung von 5 großen u. hellen Räumen zu vermieten. [3715]

Antonienstraße 10 sind in der ersten Etage zwei Wohnungen per Michaeli und eine sofort beziehb. zu vermieten.

Sommerwohnungen zu vermieten Michaelistr. 6. Näheres bei J. Wiener u. Siskind, Dhlauerstr. 5

Ein möbl. Vorderzimmer ist Ring 3 im 3. Stock an 1 oder 2 Herren zu vermieten. [3769]

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang für 1 oder 2 Herren zum 1. Mai zu vermieten Nicolaistr. 53, 1. Et.

Gartenstr. 9 ist eine herrsch. Wohnung (hochpart. parterre) per Michaeli zu verm. Näh. daselbst 2. Etage. [4882]

Gartenstr. 9 eine kleine eine Mittelwohnung im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Graupenstr. 4/6 ein Laden zu verm. Näh. vis-à-vis h. Gebr. Frankfurter.

Freiburgerstr. 5 per Oftern die 3. Etage zu vermieten. Näheres beim Haushalter oder Carlstr. 15 bei Wolff Sachs & Co.

Dhlauerstraße 55 (Königsstraße) ist die 1. Etage sofort oder später zu verm. Näh. im Cigarrenladen daselbst.

Dhlauerstr. 76/77 u. Altbüßerstraße 5, „3 Rechte“ ist die kleinere Hälfte im 2. Stock, nach der Altbüßerstraße gelegen, von Michaeli d. J. ab zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Gebrüder Knaus.

Tauenzienpl. 9 ist der 1. Stock, besteh. aus 11 Zimmern incl. Saal, Cabinet, Küche u. c., Termin 1. October zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier.

Schmiedebr. u. Kupfer-Schmiedestr.-Ecke 17 ist eine Wohnung von 10 Piecen in der 2. Etage ganz oder getheilt per 1. Juli c. zu vermieten. Näheres bei S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50. Besichtigung von 11—2 Uhr.

Neue Taschenstraße 4 halbe 3te Etage, Gartenbenutzung, zu vermieten. [3667]

Schillerstraße zu vermieten in: [3777] Nr. 8 1. Etage für 180 Thlr. „ 10 2. Etage „ 150 „ „ 12 Parterre „ 210 „ „ 2. Etage „ 150 „ „ 14a Wohnungen „ 120 „ „ 16a do. „ 70 „ „ 17 3. Etage „ 85 „ „ 20 Parterre „ 210 „

Nicolaistraße Nr. 8 ist der 2. Stock zu vermieten.

Alte Sandstr. 14 eine Hofwohnung, bestehend aus drei kleinen Stuben, per Oftern zu vermieten. Näheres daselbst im Laden des Consum-Vereins. [4832]

Alte Sandstr. 14, nahe an der Promenade, per Oftern oder später die erste Etage zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, von denen drei mit besonderem Treppenaufgange auch abgetheilt werden können. Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [4831]

Hofstraße 43, 1. Et., 2 möblirte Zimmer zu vermieten bei verw. Canlei-Nathin Sobel. [3773]

Dhlauerstraße Nr. 64 ist per 1. Juli eine große Wohnung mit allem Comfort zu vermieten. Näheres in 2. Et. bei dem Wirth.

1 eleg. Gartenwohnung f. 500 Thlr. z. b. Klosterstr. 10 v. 1. Octbr.

Herrenstr. 2 ist das seit vielen Jahren zum Spielwaaren-Geschäft benutzte Local per Juli zu vermieten. [3783]

Carlstraße 27 (Fischstraße) sind Geschäftslocal per 1. Juli zu vermieten. [4904]

L. B. Levy. Neue Graupenstr. 16 ist ein gr. Laden mit daranstößendem Zimmer für ein Möbelgeschäft besonders geeignet, per bald oder 1. Juli zu vermieten. [3774]

Ein Laden ist Ecke Carlstr. u. Graupenstr. 19 per 1. Mai zu vermieten. Näheres bei J. Lemberg, Dhlauerstr. 12.

Ein Hausladen ist Neufeststr. 63 zu vermieten. [3770] S. Sternberg.

Schweidn. Stadtgraben 13 zu vermieten: [4897] per 1. Juli die Parterreräume im Ganzen oder getheilt, zu Geschäftslocalen oder Bureau, per 1. Oct. die halbe dritte Etage, die zweite Etage im Ganzen oder getheilt.

Für ein Wiener Café ist ein geeignetes Local in nächster Nähe des Königsplatzes pr. Johann zu vergeben. [4789] Anfragen sub H. 3247 an Rudolf Mosse, Breslau, Dhlauerstr. 85, 1.

Blücherplatz 11 1. Etage zu Geschäftslocal im Ganzen oder getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocal, geeignet für Expediteure, zu Restaurants, Ausichant u. f. w.; — Remisen nebst Comptoir. Näh. drei Treppen. [3549]

Warmbrunn an der Promenade sind für die Saison einige Geschäftslocal zu vermieten. [1274] Näheres bei Wilhelm Bergmann, Warmbrunn.

Breslauer Börse vom 5. April 1879.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Bezeichnung	Stück	Preis	Bezeichnung	Stück	Preis	Bezeichnung	Stück	Preis
Reichs-Anleihe	4	98,30 etbz	Br.-Schw.-Frb.	4	70,75 B	Carl-Ludw.-B.	4	—
Pruss. cons. Anl.	4 1/2	105,50 G	Obachl. ACDE.	3 1/2	131,00 B	Lombarden	4	—
do. cons. Anl.	4	98,25 G	do. B. ...	3 1/2	—	Oest.-Franz.-Stb.	4	—
do. Anleihe	4	—	R.-O.-U.-Eisenb.	4	114,75 G	Rumän. St.-Act.	4	30,25 bz
St.-Schuldsch.	3 1/2	92,50 B	do. St.-Prior.	5	117,50 B	do. St.-Prior.	8	—
Pruss. Präm.-Anl.	3 1/2	155,25 G	Br.-Warsch. do.	5	—	Warsch.-W.St.A.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			do. Prior.	5	—
do. do.	4 1/2	102,25 B	Freiburger ...	4	94,35 à 40 bz, G 99,	Kasch.-Oderbg.	5	—
Schl. Pfäbr. alt.	3 1/2	88,60 G	do. ...	4 1/2	100,00 G [65 bzG]	do. Prior.	5	—
do. Lit. A. ...	3 1/2	—	do. Lit. H.	4 1/2	99,00 B	Krak.-Oberschl.	4	—
do. alt.	4	98,20 B	do. Lit. J.	4 1/2	99,00 B	do. Prior.-Obl.	4	—
do. Lit. A. ...	4	97,30 bzG	do. Lit. K.	4 1/2	99,00 B	Mährisch-Schl.	—	—
do. do. ...	4 1/2	103,20 à 25 bz	do. ...	5	103,40 bz	Centralb.-Prior.	fr.	—
do. Lit. C. ...	4	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	88,15 B	Bank-Actien.		
do. do. ...	4	—	do. Lit. C. u. D.	4	95,40 G	Bresl. Discontob.	4	70,75 bz
do. Lit. G. ...	4	—	do. 1873 ...	4	95,00 bz	do. Wechsel-B.	4	80,75 B
do. do. ...	4 1/2	11,98,00 G	do. 1874 ...	4 1/2	101,50 B	D. Reichsbank	4 1/2	—
do. do. ...	4 1/2	11,97,30 bz	do. Lit. F. ...	4 1/2	101,75 G	Sch. Bankverein	4	91,00 bz
do. (Rustical)	4 1/2	1,97,50 B	do. Lit. G. ...	4 1/2	101,50 B	do. Bodenord.	4	94,50 à 25 G
do. do. ...	4	—	do. Lit. H. ...	4 1/2	102,30 etbzG	Oesterr. Credit	4	428 G
do. do. ...	4 1/2	102,70 bz	do. 1869 ...	5	101,75 B	Industrie-Actien.		
Pos. Ord.-Pfdbr.	4	96,55 à 60 bz	do. Wilh.-B. ...	5	103,30 G	Bresl. Act.-Ges.	4	—
Rentenbr. Schl.	4	98,80 bz	do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	83,25 G	do. do. St.-Pr.	4	—
do. Posener	4	—	R.-Oder-Ufer ...	4 1/2	101,70 G	do. Börsenact.	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	95,50 G	Wechsel-Course vom 4. April.			do. Spritactien	4	—
do. do.	4 1/2	102,25 G	Amsterd. 100 fl.	3 1/2	169,93 B	do. Wagenb.-G.	4	61,75 G
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	97,90 à 8 bz	do. do.	3 1/2	168,65 G	do. Baubank	4	—
do. do.	5	101,60 à 65 bzG	Belg. Pl. 100 Frs.	3	—	Donnersmarchk.	4	28,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	do. do.	3	—	Launahütte ...	4	70,25 B
Sächs. Rente	3	—	do. do.	3	—	Moritzhütte ...	4	—
Ausländische Fonds.			London 1 L.Stl.	2 1/2	20,49 bz	O.-S. Eisenb.-B.	4	33,00 G
Orient-Anl. Em.I	5	57,75 B	do. do.	2 1/2	20,375 B	Oppeln. Cement	4	—
do. do. II.	5	57,75 B	Paris 100 Frs.	3	81,10 bz	Schl. Feuervers.	4	—
Italien. Rente	5	—	do. do.	3	—	do. Immobilien	4	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	56,75 B	do. do.	3	—	do. Leinwand.	4	69,00 bzG
do. Silb.-Rent.	4 1/2	57,00 bzG	do. do.	3	—	do. Zinkh.-A.	4	—
do. Goldrente	4	67,75 B	do. do.	3	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	—
do. Loose 1860	5	116,00 G	do. do.	3	—	do. Gasact.-Ges	4	—
do. do. 1864	—	—	do. do.	3	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—
Ung. Goldrente	6	77 à 7,25 bz	do. do.	3	—	Ver. Oelfabrik	4	—
Poin. Lign.-Pfd.	4	55,10 bz	do. do.	3	—	Vorwärts-Hütte	4	—
do. Pfdbr.	4	—	do. do.	3	—	Fremde Valuten.		
do. do.	5	62,10 à 15 bz	Ducaten	—	—	20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bod.-Ord.	5	—	Oest. W. 100 fl.	174,40 bz	ult. 174,25 G	Russ. Bankbill.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	87,00 B	do. do.	174,40 bz	ult. 174,25 G	100 S.-R.	198,85 à 90	ult. 199,50 à 253

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. April. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau in Millim.	Temper. in Grad. C.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,1	7,8	SEW. schwach	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	758,7	1,9	W. leicht.	Nebel.	
Stockholm	757,8	3,8	D. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	752,3	2,0	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	766,7	—0,5	SEW. still.	wollenlos.	
Moskau	773,2	—4,0	S. still.	wolkig.	
Gort	751,1	9,4	SEW. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	758,9	9,0	SEW. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	758,7	3,5	S. still.	halb bedeckt.	
Spit	759,5	0,4	SEW. leicht.	Nebel.	Nachtfrost.
Hamburg	761,2	0,7	SEW. still.	Nebel.	
Swinemünde	759,7	4,4	W. leicht.	Dunst.	
Neufahrwasser	760,4	5,1	SEW. mäßig.	bedeckt.	
Memel	761,3	2,5	SEW. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Paris	761,6	5,4	SEW. leicht.	bedeckt.	
Crete	760,5	3,8	SEW. schw.	bedeckt.	Thau, Nebel.
Carlsruhe	762,5	2,4	S. leicht.	bedeckt.	Reif.
Kassel	762,2	4,0	NW. still.	bedeckt.	
München	760,4	3,1	SEW. leicht.	wollenlos.	Reif, Nebel.
München	762,5	4,0	W. mäßig.	Dunst.	
Leipzig	761,8	4,8	NW. still.	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	760,9	5,5	W. leicht.	bedeckt.	
Wien	759,4	4,0	NW. schwach.	Regen.	
Breslau	760,3	4,1	NW. mäßig.	bedeckt.	Regen.

Uebersicht der Witterung: In Danemark und Nordwest-Deutschland ist das Barometer stark gestiegen mit ruhigem, kaltem, jedoch auffallendem Wetter, im Westen Europas dagegen fällt das Barometer mit mäßigem, südwestlichen Winden und steigender Temperatur. In der östlichen Dniez daru die südlichen Winde fort, jedoch mit zunehmender Bewölkung und Abkühlung. In ganz Süd- und Westdeutschland haben frühweisse Nachtfrost und Reif stattgefunden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.